



Zweiter Theil.

Lieder und Gesänge über die christliche Sittenlehre, oder von den Pflichten und Tugenden der Christen.

Erster Abschnitt.

Von den Pflichten eines Christen überhaupt.

A. Von der Buße und Bekehrung.

1. Aufmunterungen zur Bekehrung.

Mel. Freu dich sehr / o meine.

209. Schaffet, schaffet Menschenkin-
der, schaffet eure Seligkeit!
Bauet nicht, wie sichre Sünder, auf die un-
gewisse Zeit; unverweilt bekehret euch, rin-
get nach dem Himmelreich, und bemüht euch
hier auf Erden heilig, selig dort zu werden.

2. Doch, soll dieses recht geschehen; o, so
müßt ihr Fleisch und Blut, Welt und Sünden
widerstehen. Nur was Gott, das höchste
Gut, von euch fodert, muß allein eures Le-
bens.

bens Richtschnur seyn. Es mag eurem schwachen Herzen Freude bringen oder Schmerzen.

3. Selig, wer im Glauben kämpfet! selig, wer im Kampf besteht; wer des Fleisches Lüste dämpfet, und den Reiz der Welt verschmäht! Unter Christi Kreuzeschmach jaget man dem Frieden nach: Wer den Himmel will ererben, muß erst seinen Sünden sterben.

4. Werdet ihr nicht standhaft ringen; sondern träg und läßig seyn, eure Neigung zu bezwingen: wie kann euch der Sieg erfreuen? Ohne tapfern Streit und Krieg folget nie Triumph und Sieg: Nur den Sieger schmückt zum Lohne unverwelkt des Himmels Krone.

5. Sich voll Leichtsinns stets zerstreuen; thun, was Fleisch und Welt uns heißt, und den Kampf der Lüste scheuen, ist der Welt, nicht Christi Geist. Wer ihn wünscht zu haben, kann auf der Tugend rauher Bahn nicht in sicherem Stolze leben, und den Lüsten sich ergeben.

6. Brünstig beten, allzeit wachen, die Versuchung weislich fliehn, sich die Pflicht zur Freude machen, und mit Sorgfalt sich bemühen, selbst beim Spott und Hohn der Welt, das zu thun, was Gott gefällt: Dieses Wollen und Vollbringen heißet nach dem Himmel ringen.

7. Drum entreißet euch den Lüsten, die ihr noch

noch gefesselt seyd, und beweiset euch als Christen, muthig, standhaft in dem Streit. Schont der Liebsten Neigung nicht, wär' es auch die schwerste Pflicht, und denkt oft an Christi Worte: „Dringet durch die enge Pforte.“

8. Zittern will ich vor der Sünde, und dabei auf Jesum sehn; daß ich seinen Beistand finde, in der Gnade zu bestehn. Ja, mein Heiland! ach! geh nicht mit mir Armen ins Gericht. Gib mir deines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen.

9. Gib zum Wollen das Vollbringen, Muth und Kräfte zu dem Streit; lehre mich, mich selbst bezwingen, und verleihe Beständigkeit! Zeige mir von deinem Thron den verheißenen Gnadenlohn, daß ich wache, bete, ringe, und also zum Himmel dringe.

Mel. Vater unser im Hm.

210. **S**o wahr ich lebe! spricht dein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod; mein Wunsch und Wille ist vielmehr, daß er rechtschaffen sich bekehr, sich bessere in der Gnadenzeit, und mit mir leb' in Ewigkeit.

2. Dieß Wort bedenk, o Sünder, wohl! verzage nicht verzweiflungsvoll! Nimm nur an der Erlösung Theil: Hier findest du Trost, Gnad und Heil: und Gott besiegelts mit dem Eid; o selig, wem die Sünd ist leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit. Denk

nicht: Zur Buß ist's immer Zeit; Ich will mich meines Lebens freun, und, werd' ich dessen müde seyn; alsdann will ich bekehren mich: Gott wird wol mein erbarmen sich.

4. Wahr ist es, Gott ist stets bereit zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade Böses thut, und der Versöhnung theures Blut verachtet, seiner selbst nicht schont, dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. In seinem Sohne will dir Gott das Leben schenken für den Tod: allein, entdeckt sein Wort dir wol, wer von uns Morgen leben soll? Daß du mußt sterben ist dir kund; verborgen ist die Todesstund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich; eh' Morgen kommt, kanns ändern sich. Wer heut ist stark, gesund und schön, kann Morgen an dem Grabe stehn: Stirbst du nun ohne Bekehrung hin, wie willst du dem Gericht entfliehn?

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, daß ich mich gläubig nahe dir, und mich bekehre unverweilt, eh' mich mein Ende übereilt; damit ich heut und iederzeit zum letzten Auftritt sey bereit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

211. **G**ott, hilf mir, daß ich Buße thue; weil mich noch deine Stimme lockt. Bewahre mich vor falscher Ruhe, dabei das Herz sich leicht verstockt; wenn du selbst das

Ges

Gewissen rührst, und zum Gefühl der Sünden führst.

2. Du willst, nach deiner grossen Güte, nicht eines einzigen Sünders Tod: drum weckst du oftmals sein Gemüthe, zu fühlen seine Sündennoth. Wohl dem, der deine Stimme hört, und redlich sich zu dir bekehrt.

3. Den rettetest du von dem Verderben, nimmst seine Busse gnädig an; machst ihn zu deinem Kind und Erben, daß er frohlockend rühmen kann: wie groß ist Gottes Vaterhuld! Er tilget meine Sündenschuld.

4. Sollt' ich die Güte denn verachten, die mir noch Kraft zur Besserung reicht? Vom Troste leer muß der verschmachten, von dem, Gott, deine Gnade weicht: sie aber weicht von dem zuletzt, der frevelhaft gering sie schätzt.

5. So gieb, daß deiner Gnadenlockung, o Gott, mein Herz stets offen sey; damit mich ia nicht die Verstockung, wenn ich mein Leben ohne Reu im Sündendienste zugebracht, zum Beispiel deiner Strafen macht.

6. Sich bessern, ist der Weg zum Leben: drum laß mich in der kurzen Frist, die du zum Heile mir gegeben, und die für mich so wichtig ist, nur dafür sorgen, daß mein Geist dem Sündenelend sich entreißt.

7. Verleihe mir dazu die Gnade, die uns vom Sündendienste befreit, und leite mich selbst auf dem Pfade der christlichen Rechtschaffenheit.

heit. Wie selig bin ich dann schon hier; wie glücklich einst, mein Gott, bei dir.

112el. O Gott, du frommer Gott!

212. Laß mich doch, o mein Gott! die Busse nicht verschieben, die mir dein Wort gebeut! Wie könnt ich sonst mich lieben? Ist wahre Besserung nicht meiner Seele Glück? O, wer verschiebt sein Heil gern einen Augenblick?

2. Du, Gott, gewinnest nichts; wenn ich dir kindlich diene, und deiner werth zu seyn, im Glauben mich erkühne. Wenn ich das Gute thu, das mir dein Wort gebeut, wem dien' ich? Nur mir selbst, und meiner Seligkeit.

3. So süß ein Laster ist; so giebt's doch keinen Frieden. Der Tugend nur allein hast du dieß Glück beschieden. Wer dir, o Gott, gehorcht, erwählt das beste Theil; wer dich, o Gott, verläßt, verläßt sein eigen Heil.

4. Was weigre ich mich denn, das Laster zu verlassen? Weil es mein Unglück ist; befehlst du es zu hassen. Was weigre ich mich denn, der Tugend Freund zu seyn? Weil sie mich glücklich macht; befehlst du sie allein.

5. Die Busse führt mich nicht in eine Welt voll Leiden. Sie führet mich vielmehr, o Gott! zu deinen Freuden; macht meine Seele rein, füllt mich mit Zuversicht, giebt Weisheit und Verstand, und Muth zu meiner Pflicht.

6. Wahr ist es, es ist schwer, sein eigen Herz
be-

bekämpfen, Begierden widerstehn und seine Lüste dämpfen. Doch bleibts ia meine Pflicht, und diese Schwierigkeit, die heute mich erschreckt, wird schwerer durch die Zeit.

7. Je öfter ich vollbring, was Fleisch und Blut befohlen; je stärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheu ich mich heute nicht, o Herr, dein Feind zu seyn; um wie viel weniger, werd ich mich Morgen scheun.

8. Du reichst ia Kräfte dar, uns selber zu besiegen. Der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Geht er im Anfang gleich nur noch sehr langsam fort; so bist du, Gott, mir nah, und stärkst mich durch dein Wort.

9. Wie schnell kann nicht der Tod mich dieser Welt entrücken! Und Buß ist ia kein Werk von wenig Augenblicken. Ein Seufzer zu dir, Gott, ein Wunsch nach Besserung, und Angst auf Missethat, ist noch nicht Heiligung.

10. So gieb dann, weil ich noch, Herr, deine Stimme höre; daß ich mich ungesäumt von allem Bösen kehre: so darf ich nicht der einst zu meiner größten Pein, mein hier versäumtes Glück, wiewol zu spät, bereun.

2. Von der Erkenntnis und Bekenntnis der Sünden.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele!

213. Höchster, denk ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt: o, so wird mein ganz Gemüthe zu der tiefsten Schaam gebeugt,

beugt, daß ich dich gering geschätzt, häufig dein Gebot verletzt, und dich, der du mich geliebet, doch so oft und schwer betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder sind ja dein, und sie sollten zum Geschäfte deines Dienstes fertig seyn. O, wie hab ich sie entweiht! Ach! zur Ungerechtigkeit und zum schnöden Dienst der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war ieden Morgen über mir, o Vater, neu. Von wie manchen schweren Sorgen machtest du mein Herze frei! Was mir nützte, gabst du mir. Aber ach! wie dankt ich dir? O, wie hab ich so vermessen deines Wohlthuns Zweck vergessen?

4. Bei dem hellen Licht der Gnaden sollt ich ja die Sünde fliehn; und um Rettung von dem Schaden meiner Seele mich bemühn. Deine Güte lockte mich oft zur Busse, aber ich floh vor ihrem sanften Locken, suchte mich selbst zu verstocken.

5. Ach! an dir hab ich gesündigt, Gott, mein Vater! zürne nicht! dir hab ich oft aufgesündigt meine schuldge Kindespflicht. Ach vergieb, was ich gethan! nimm mich noch erbarmend an! führe mich vom Sündenpfade schnell zurück durch deine Gnade!

6. Dir ergeb ich mich aufs neue! gieb, daß mein beschwerter Geist deiner Vaterhuld sich freue, die dein tröstend Wort verheißt. Was
dein

dein Sohn auch mir erwarb, da er für die Sünder starb, Fried und Freude im Gewissen! ach! das laß auch mich genießen.

7. Stärke selbst in meiner Seele den Entschluß, mich dir zu weihn. Gib, daß keine Kraft mir fehle, folgsam deinem Wort zu seyn. Stehe mir stets mächtig bei! mache du mich selbst recht treu, dich zu lieben, dir zu leben. Ewig will ich dich erheben.

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen.

214. Liebster Gott! ich muß bekennen, daß ich bin in deiner Schuld. Ach Herr! hab mit mir Geduld. Ich darf mich kaum lassen nennen deinen Knecht, die Schuld ist groß. Herr, mach mich aus Gnaden los.

2. Laß dich meine Noth erbarmen, sieh doch, wie Herz, Hand und Mund mehret die zehntausend Pfund; hilf, aus Gnaden, hilf mir Armen; schone, nimm den Bürgen an, der für mich hat genug gethan.

3. Hilf, daß ich auch mag vergeben, wie du mir vergeben hast meine schwere Sündenlast, allen, die in diesem Leben mich mit ihrer Zung und That sehr beleidigt früh und spät.

4. Laß dein Wort mein Herz erschrecken, da du dräuest ewge Pein, wo wir unversöhnlich seyn; laß dein Wort in mir erwecken Güte und Barmherzigkeit, Liebe, Fried und Einigkeit.

5. So will ich dich ewig preisen, daß du mir aus Sündennoth hilffst durch deines Sohnes Tod;

Tod; ich will Lob und Dank erweisen dir, für deine Gürtigkeit hier und dort in Ewigkeit.

3. Von der Reue und Traurigkeit über die Sünde.

Mel Allein zu dir, HErr Jesu Christ.

215. **A**uf dich allein, HErr Jesu Christ, soll mein Vertrauen sich gründen, auf dich, der du mein Heiland bist; sonst ist kein Heil zu finden. Es ist kein Retter ausser dir, kein Mensch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kann; dich ruf ich an, du bist, der helfen will und kann.

2. Erlöser, meine Schuld ist groß! sie reuet mich von Herzen. Erbarme dich und sprich mich los durch deines Todes Schmerzen. Weil du für mich genug gethan; nimmst Gott auch mich zu Gnaden an. So bin ich los der Sünden Last; mein Glaub umfaßt dich, der du sie getragen hast.

3. Hilf, daß ich meines Glaubens Kraft durch wahre Lieb erweise. Ja, mache du mich tugendhaft zu deines Nahmens Preise. Sey mir in meiner Prüfungszeit ein Helfer voll Barmherzigkeit; und naht die letzte Stunde sich, dann zeige dich in deiner Gnad, und rette mich!

Mel. HErr, ich habemißgehandelt.

216. **D**ir allein hab ich gesündigt, HErr, bei dem ich Gnade such! ein gerecht Gesetz verkündigt jedem Uebertreter Fluch.

Fluch. Und was kann vor seinen Schrecken,
Richter aller Welt, mich decken?

2. Kann ich deinem Arm entfliehen? du bist
allenthalben nah. Flöh ich, dir mich zu ent-
ziehen, Himmel an: so bist du da. Stürzt
ich in die Tiefe nieder: deine Rechte hält mich
wieder.

3. Herr, ich flieh in deine Hände! ausser
dir ist keine Ruh; dein Erbarmen hat kein En-
de: wer ist gnädiger, als du? Du bist Gott
und kannst vergeben; ach, vergieb und laß
mich leben.

4. Groß sind meiner Sünden Schulden, ih-
re Last ist mir zu schwer. Ja, wenn länger
mich zu dulden, deine Langmuth müde wär:
mußt ich, würdest du nur winken, in des To-
des Nacht versinken.

5. Mich für straflos zu erklären, reicht
nicht Bedaurung zu, und zerfloß mein Herz
in Zähren; fand ich darum doch nicht Ruh.
Können eines Sünders Thränen, dich, o
Heiliger, versöhnen?

6. Grosser Mittler! dein Erbarmen, dein
für mich vergoßnes Blut, und dein Toderlöst
mich Armen, heilet mich und giebt mir Muth.
Dein Verdienst ist's, was mich decket; wenn
mich dein Gerichtstag schrecket.

7. Rette mich von meinen Sünden, schaff
ein reines Herz in mir; laß bei dir mich Ruhe
finden, zieh mich immerdar zu dir. Dankbar
will

will ich mich bestreben, mein Erlöser, dir zu leben.

Siehe auch das 144. Lied.

Nel O Gott! du frommer Gott. Ps. 143.

217. **H**Err, höre mein Gebet um deiner Wahrheit willen! du bist an Gnade reich und wirst mein Seufzen stillen. Ach! geh nicht ins Gericht, mit deinem armen Knecht! vor dir, o HErr, ist ja kein Sterblicher gerecht!

2. Die Grösse meiner Schuld schlägt meine Seele nieder. Beschämt empfind ich sie; o, tröste du mich wieder; daß mir der Seele Schmerz nicht alle Kraft verzehrt. Wer ist, der ausser dir mir wahren Trost gewährt?

3. Zu dir, o treuer Gott, erhebe ich Herz und Hände. Mein Heil steht nur bei dir. O, daß ich Hülfe fände! Für Recht laß Gnad ergehen; ich hoffe, HErr auf dich. Zeig mir den rechten Weg! Denn nach dir sehn ich mich.

4. Ich will, o stärke mich! ich will die Sünde hassen. Auf deine Hülfe nur will ich mich, Gott, verlassen. Nur das, was dir gefällt, werd' auch von mir gethan. Führ mich durch deinen Geist auf dieser ebenen Bahn!

5. Beruhige mein Herz um meines Mittlers willen. Laß seines Opfers Trost auch mein Gewissen stillen. Du bist die Liebe selbst,
ganz

ganz unveränderlich. Dein will ich ewig seyn;
o Gott, erhöre mich!

4. Von dem Verlangen nach der göttlichen Gnade.

Mel. Ach Gott, vom Himmel.

218. O Vater der Barmherzigkeit, ich
falle dir zu Füsse: verstoß den
nicht, der zu dir schreit, und thut aufrichtig
Buße! Was ich begangen wider dich, verzeih
mir alles gnädiglich durch deine grosse Güte!

2. Durch deine Macht und reiche Gnad
nimm von mir, was mich quälet! durch dein
ne Weisheit schaffe Rath, woran es mir sonst
fehlet! Gib Willen, Mittel, Kraft und
Stärk, daß ich mit dir mein Glaubenswerk
recht treibe und vollende!

3. O Jesu Christe, der du hast am Kreuze
für uns Armen getragen aller Sünden Last,
du wollst dich mein erbarmen! O, wahrer
Gott und Menschensohn, erbarm dich mein,
und meiner schon: erhöre mein kläglich Rufen!

4. Erlöser, laß dein theures Blut, dein
Leiden und dein Sterben mir kommen kräftig
lich zu gut und laß mich nicht verderben! bitt
du den Vater, daß er nicht im Eifer mich,
den Sünder, richt', wie ich es wohl verschul
det!

5. O heilger Geist, du wahres Licht, Reg
ierer der Gedanken, wann mich die Sünden
lust ansicht, laß mich von dir nicht wanken!
Verleihe mir, daß nimmermehr Begierd' nach

Wollust, Geld und Ehr' in meinem Herzen herrsche!

6. Und, wann mein Stündlein kommen ist; so hilf mir treulich kämpfen: daß ich des Satans Troß und List durch Christi Sieg mög' dämpfen! auf daß mich Krankheit, Angst und Noth, und dann der letzte Feind, der Tod, nur zu dem Leben führen.

Mel. Jesa, meines Lebens Leben.

219. Ach! wo soll ich Sünder finden See-
lenruh und Sicherheit? da die
Menge meiner Sünden wider mich gen Him-
mel schreit; da mich mein Gewissen naget
und mich Tag und Nacht verklaget. Ach! wo
flieh ich Armer hin? der ich so geängstet bin.

2. Höchster! tröste mein Gemüthe, das zu
dir mit Weinen fleht. Herr! ich weiß, daß
deine Güte über alle Himmel geht. Wären
aller Menschen Sünden an mir Armen gleich
zu finden; würde deine Gnad allein grösser,
als sie alle, seyn.

3. Herr! dein Wort hat ia versprochen,
armen Sündern hold zu seyn. Ach! mein
Herz ist ganz zerbrochen und zerknirscht in Reu
und Pein; ia mein Geist ist ganz zerschlagen.
Ach! verwirf nicht meine Klagen und ein Herz,
das zu dir schreit, Vater aller Gütigkeit!

4. Sieh' auf deines Sohnes Büssen, auf
sein Leiden ohne Zahl, auf sein theures Blut;

ver-

vergießen, und auf seine Todesquaal. Er hat mich mit dir verglichen, und die Schuld mit Blut durchstrichen, als er auf dem Kreuzaltar für die Welt ein Opfer war.

5. Löse mich, ich bin gebunden, stärke mich, denn ich bin matt; heile mich, ich bin voll Wunden; tröst mich, kein Trost hat sonst statt. Hilf, weil du zur Hülferköhren; suche mich, ich bin verlohren; rette mich, ich bin in Noth; gieb mir Leben, ich bin todt.

6. Reiche mir die Gnadenhände. Hilf mir Schwachen täglich auf; daß ich selig einst vollende dieses Lebens kurzen Lauf. Hilf, Herr Jesu! hilf mir ringen, Teufel, Welt und Fleisch bezwingen. Führe mich aus Angst und Streit im Triumph zur Ewigkeit.

5. Von den Früchten der Buße, besonders von dem Vorsatz der Besserung des Lebens.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

220. Mein Schöpfer! lehre mich wohl fassen, was wahr' und rechte Buße sey. Hilf mir die Sünden ernstlich hassen, und laß mich ohne Heuchelei mein Leben bessern; dieß allein kann ein Beweis der Buße seyn.

2. Dein theurer Sohn befiehlt: thu Buße! verändere Sünder, deinen Sinn; fall' Gott in Reu und Leid zu Füsse, und bleibe nicht mehr, wie vorhin, als ein verlohrenes Sündenkind, ungöttlich, boshast, weltgesinnt.

3. Trag nicht, wie sonst, an dem Belieben, was fleischlich, irdisch, weltlich heißt. Auf! folge Gottes heiligen Trieben, daß sich dein Herz der Welt entreißt. Sey nunmehr, als ein Gotteskind, nur geistlich, himmlisch, fromm gesinnt.

4. Dein Frommsenn sey kein Heuchelwesen, dein Beten nicht Scheinheiligkeit. Laß aus den äussern Werken lesen, daß du dein Herz Gott geweiht. Vollführe nun, was Gott gefällt, und fleuch die Lüste dieser Welt!

5. Gib deinem Nächsten alles wieder, was ihm Betrug und List entwandt. Ja, reinge die befleckte Glieder von Sündenschuld. Mit milder Hand thu iedem, auch dem Feinde, wohl: sey stets von Lieb und Sanftmuth voll.

6. Verwirf Beschimpfung, Haß und Lügen. Begehr nicht, was des Nächsten ist. Zeig durch den Abscheu vor Betrügen, daß du ein Freund der Tugend bist. Such stets in Gottes Huld zu ruhn; dieß heißt bey Christo: Buße thun.

7. So ändre, Jesu, mein Gemüthe; so gieb mir einen neuen Sinn. So laß mich nun, o höchste Güte! auch Buße thun; und reiß dahin, was noch von Sünden an mir klebt, was deinem Willen widerstrebt.

8. Laß michs in meiner Seele fränken, daß ich das Eitle so geliebt; und dir mein Herz zur Wohnung schenken, dir, der mir so viel Gnade

de

de giebt; auf daß ich so in Buß und Reu ein neuer Mensch Zeitlebens sey.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

221. **S**o denk ich denn mein Gott, ein neuer Mensch zu werden; zu ändern Herz und Sinn, Wort, Sitten und Geberden. Es soll der alte Mensch, durch deine Gnadenkraft, und was noch sündlich ist, in mir seyn abgeschafft.

2. Ich will hinfort nicht mehr nach meinem Willen leben. Ich will mich ganz und gar dir, meinem Gott, ergeben. Ach, mache du mich selbst von Welt und Sünde frei: daß ich, mein Gott, wie du, stets rein und heilig sey!

3. Mein Geist soll nun nicht mehr an eitlen Dingen kleben: er soll sich, Gott, zu dir, zu deinem Himmel heben. Es müsse nun mein Herz, von fremder Liebe rein, nur deinem Geiste, Gott, ein heiliger Tempel seyn.

4. Ich will mein Leben nun nicht mehr in Sünden führen. Ich wills mit Gottesfurcht und frommen Wandel zieren. Ach Gott! regiere mich: ach, lebe du in mir, und richte Mund und Herz und That allein zu dir!

5. Laß mich nun fernerhin mit grössrer Andacht beten; nicht mehr im eitlen Sinn vor dich, mein König, treten! ein laulichtes Gebet gefällt dem Höchsten nicht, das nur der Mund allein, und nicht das Herz verricht.

6. Was meine Seele dir hinführo wird versprechen, will ich nicht, wie bisher, mit Vorsatz wieder brechen. Ich will, durch deinen Geist gestärkt, in Wort und That bezeugen, was dir Herz und Mund versprochen hat.

7. Heiß ich und bin ein Christ; will ich auch christlich wandeln, nicht wider meinen Gott und mein Gewissen handeln. Mein thätig Christenthum beweise iederzeit im Glauben Gottesfurcht und wahre Heiligkeit.

8. Ich will mich auch der Welt hinfort nicht gleich mehr stellen, noch in Gesellschaft mich den Bösen zugesellen. Nur weg, o Welt! von mir! ich ändre meinen Sinn; ich werde nicht mehr seyn, der ich gewesen bin.

9. Die Sünden will ich nun, die ich sonst liebte, hassen. Gott, den ich sonst gehaßt, will ich in Lieb umfassen. Und, will die Welt nach Geld, nach Pracht und Wollust gehn; will ich mit Seel' und Leib zu Christi Dienste sehn.

10. Ich will zum Gottesdienst nicht aus Gewohnheit gehen: es soll hinfort aus Lieb zu deinem Wort geschehen. Nach dem, was ich gehört, richt ich mein Leben ein: denn hören und nicht thun vergrößert Straf und Pein.

* 11. Ach Jesu, gieb mir Kraft; damit ich treu verrichte, wozu ich mich dir ietzt aus Herzensgrund verpflichte! Ach! ich bin ganz ver-
derbt

berbt und sündlicher Natur: drum mache du mich selbst zur neuen Kreatur!

12. So kann ich auch getrost in dir, mein Heiland, sterben, und, als ein Gotteskind, dein Reich der Freuden erben. Da werd ich ganz und gar vollkommen und verneut, von Sünd und Leiden los, in Ewigkeit erfreut.

Mel. Hilf mir, mein Gott.

222. **M**ich, höchster Gott! verleihe mir, daß ich nur dich begehre; mein ganzes Glück nur such in dir, und dich allein verehere; daß ich in Noth dich meinen Gott und Vater gläubig nenne; daß weder Leid, noch Glück und Freud mich jemals von dir trenne.

2. Erfülle mich mit wahrer Reu, wenn ich dich, Gott, betrübe; gieb, daß ich alles Böse scheu, und stets das Gute liebe. Laß mich doch nicht, Herr, meine Pflicht mit Vorsatz ie verletzen. Der Seele Heil, mein ewiges Theil, laß mich recht theuer schätzen.

3. Mein Gott! ich bitte dich, verleihe mir einen festen Glauben, der standhaft, treu und thätig sey, und laß mir den nichts rauben. Gieb, daß ich mich allzeit auf dich, und auf dein Wort verlasse, und in der Noth, ia selbst im Tod dein Heil getrost umfasse.

4. Hilf mir, der ich erlöset bin, daß ich den Heiland liebe, und bilde mich nach seinem Sinn; gieb, daß ich mich stets übe, auf ihn

zu sehn, ihm nachzugehn, mich seiner nicht zu schämen; und stets bereit, mit Freudigkeit sein Kreuz auf mich zu nehmen.

5. Nie müsse Stolz und Eitelkeit mein schwaches Herz regieren; nie Haß und Zorn, und Bitterkeit zur Rache mich verführen. Dein Wort gebet Versöhnlichkeit; verdamnt der Rachsucht Triebe: gieb, daß den Feind, so wie den Freund, mein Herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, Herr! laß mich ia nicht trachten. Laß mich die Ehren dieser Welt für eitle Schatten achten, und nie nach Pracht, nach Hoheit, Macht, und großem Namen streben; laß mich viel mehr nach deiner Lehr' in wahrer Demuth leben.

7. Die Falschheit, List und Heuchelei hilf mir sorgfältig fliehen: nie müß' ich mich durch Gleißnerei um Menschengunst bemühen. Laß Ja und Nein mir heilig seyn. Laß mich nicht lieblos richten, und Zank und Streit mit Freundlichkeit, mit Lieb und Sanftmuth schlichten.

8. Herr! lehre mich Enthaltbarkeit, gieb mir ein rein Gemüthe; daß ich in dieser Prüfungszeit vor böser Lust mich hüte. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln, und iederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächsten handeln.

9. Gieb, daß ich stets den Müßiggang samt aller Trägheit fliehe; daß ich der Welt mein Lebenlang

Benlang zu die
 Fleiß, zu deime
 zelingen, und
 dir dafür Ehrf
 10. Ach, gu
 selbst mein Herz
 Wort verheißt,
 und mein Herz
 gefallen streben
 auf bei dir den
 6. 2
 223. G
 straf mich nicht
 ben; ganz elen
 nicht ins Gerich
 2. Mich ich
 kann sie alle fin
 Du wollest
 und Straf ent
 3. Erhöre S
 um mich vertre
 bist mich in de
 und stärke, mir
 4. Wer sich
 Buße heuch
 ich mich die E
 asien, es such n
 5. Fall ich: ja

benlang zu dienen, mich bemühe. Laß meinen Fleiß, zu deinem Preis, o Gott, mir wohl gelingen, und, segnest du das, was ich thu, dir dafür Ehre bringen!

10. Ach, gieb mir deinen guten Geist, der selbst mein Herz regiere, und mich, wie es dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe. So wird mein Herz in Freud und Schmerz dir zu gefallen streben, und du wirst mir, Gott, einst bei dir den Lohn der Treue geben.

6. Vor der Beichtthandlung.

In bekannter Melodie.

223. **G**ott! der du bist grundgütig, ich bitte dich demüthig; im Eifer straf mich nicht! Sonst muß ich Sünder beben; ganz elend wär' mein Leben. Herr, geh' nicht ins Gericht!

2. Mich schrecken viele Sünden. Wer kann sie alle finden? Du, Gott, du kennest sie. Du wollest mich aus Gnaden der Schuld und Straf entladen; der ich zu Jesu flieh.

3. Erhöre Herr, mein Beten! Laß Jesum mich vertreten! Gieb, daß dein guter Geist mich in dem hohen Werke der Buße leit' und stärke, mir treuen Beistand leist'.

4. Wer sich in Sünden schmeichelt und bei der Buße heuchelt, der spottet deiner, Gott! Laß mich die Sünden hassen, von allem Bösen lassen, es flich'n bis an den Tod.

5. Fall' ich: so gieb mir Reue, den Glauben

und die Treue, die, Vater, dir gefällt. Geweiht sey dir mein Leben, bis ich mich werd' erheben in deine bessere Welt.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

224. **V**ater, laß mich Gnade finden, gib mir wieder Trost im Sinn, der ich wegen meiner Sünden sehr betrübt und traurig bin. Siehe, mein Gott, wie ich hier jetzt vor deiner Gnadenthür gleich dem Zöllner schamroth stehe, und dich um Vergebung flehe.

2. Du bist heilig, ich hingegen voller Unge-
rechtigkeit. Ich will mich aufs Bitten legen,
und auf deine Gütigkeit setzen meine Zuver-
sicht: denn, so du, HErr, dein Gericht lies-
fest ohne Gnad' ergehen, würd' es übel um
mich stehen.

3. Aber, HErr, nach deiner Lehre willst du
Feines Sünders Tod; sondern daß er sich bekeh-
re, und frei werde von der Noth. Dieser Trost
erquicket mich, als der ich auch ängstiglich Reu
und Leid bei mir empfinde über meine schwere
Sünde.

4. Denke, daß dein Sohn auf Erden drum
vergossen hat sein Blut; auf daß könne selig
werden, wer im Glauben Buße thut. Ach!
sein Kreuz und Dornenkron bring ich hier vor
deinen Thron; seinen Tod und Blutvergiessen
laß mich Armen auch genießen.

5. Zwar ich sollte längst seyn kommen, in der
frühern Gnadenzeit; doch ist dadurch nichts be-
nom-

Von der
kommen deiner
ist zu spät; wenn
zum mich dir an
Herzen gehen.
6. Großer G
durch Jesu Le
und Reue vor
ich nicht weit
han: laß me
Gnaden seyn v
7. Bist du
mein Gott!
die Zahl der Ki
so will ich von
ich: drum in
mich erhören.

225. D
so vor dich bring
sicht! Meine
komm ich und
Sünden. Ach
2. HErr, du
Jedermann
kommen, noch
geschlossen: son
ich dazu von d
aus entbinden,
2. HErr, de

nommen deiner grossen Gütigkeit. Keine Busse ist zu spät; wenn sie nur von Herzen geht: darum wird dir auch mein Flehen heute noch zu Herzen gehen.

6. Grosser Gott, voll Lieb und Treue, laß durch Jesu Leiden doch meine späte Buß und Reue vor dir etwas gelten noch. Denke doch nicht weiter dran, was ich Böses hab gethan: laß mein arges Sündenleben mir aus Gnaden seyn vergeben.

7. Birst du nun mir grossen Sünder, o mein Gott! barmherzig seyn, und mich in die Zahl der Kinder väterlich jetzt nehmen ein; so will ich von Herzen dich dafür preisen ewiglich: drum in Jesu Christi Namen wollst du mich erhören. Amen.

Mel. Freu dich sehr / o meine.

225. **D**u Schöpfer aller Dinge, hör', ach, höre mein Gebet, das ich jetzt vor dich bringe; weil mein Herz in Aengsten steht! Meine Sünden drücken mich: drum komm' ich und suche dich, und bekenne meine Sünden. Ach, laß mich doch Gnade finden!

2. Herr, du heiffest alle kommen, ladest jedermann zu dir. Drum bin ich nicht angenommen, noch von deiner Gnadenthür ausgeschlossen: sondern du willst und wirfst mich noch dazu von den Sünden, die mich drücken, ganz entbinden, und erquickten.

3. Herr, dein Wort bleibt ungebrochen,
das

Das du uns einmal geredt. Du hast gnadenreich gesprochen: Sucht mein Antlitz mit Gebet! Darum komm ich auch vor dich; such' dein Antlitz, HErr, laß mich die Vergebung meiner Sünden, Leben, Trost und Gnade finden!

4. Deine Handschrift übergebe ich dir selbst, o treuer Gott. Diese heißt: So wahr ich lebe, ich will nicht des Sünders Tod; sondern daß er sich bekehr' von den Sünden und begehrt mir, als seinem Gott zu leben: so will ich die Schuld vergeben.

5. Nun wohl! du kannst nicht lügen, HErr! ich halt mich an dein Wort; will die Knie in Demuth biegen, dir bekennen, treuer Hort, was sich Böses bei mir findt. Ich bin das verlorne Kind, das, durch Satans List verblindet, deine Güter hat verschwendet.

6. Nun, was soll ich weiter sagen? Ich will nur an meine Brust mit dem armen Zöllner schlagen: weil dir alles wohl bewußt, was mein böses Herz gethan. Sieh mich wieder gnädig an! HErr, ich suche dein Erbarmen: nimm mich auf mit Vaterarmen!

7. Ich verläugne nicht die Sünden, ich verläugne nicht die Schuld: aber laß mich Gnade finden; trage doch mit mir Geduld! Alles, was ich schuldig bin, zahlt mein Jesus, nimm es hin! Nimm die Zahlung meines Bürgen, der sich ließ für mich erwürgen!

8. Nun, o Vater aller Gnaden, schaue des-

fen

sen Leiden an! Meine Schuld kann mir nicht schaden: er hat gnug für mich gethan. Dieses ist es, was mich tröst't. Durch sein Blut bin ich erlöst, und in seinen tiefen Wunden hab' ich Fried und Ruh gefunden.

9. Ich will auch hierauf genießen Christi Leib und theures Blut, meiner Seelen und Gewissen zur Erquickung und zu gut. Lieb, daß würdig ich genieß, Jesu, dich, und schmeck, wie süß, und wie freundlich du bist denen, die sich nach dir herzlich sehnen.

7. Nach der Beichtandlung.

Danksagung für die Bekehrung.

Mel O Gott! du frommer Gott.

226. Was kann ich doch für Dank, o Herr! dir dafür sagen, daß du mich mit Geduld so lange Zeit getragen? mich, der von dir verirrt in Sündenschulden lag und dich, o grosser Gott, erzürnte ieden Tag.

2. Sehr grosse Lieb und Gnad erwiesest du mir Armen. Ich fuhr in Sünden fort; du aber in Erbarmen. Ich widerstrebte dir, und schob die Busse auf; du schobest auf die Straf, und hemmtest ihren Lauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, hast du alleit verrichtet: du hast des Satans Reich und Werk in mir zernichtet. Herr, deine Güte und Treu, die an die Wolken reicht, hat auch mein hartes Herz gebrochen und erweicht.

4. Ers

4. Erzürnen konnt' ich wohl dich, HErr,
mit meinen Sünden; doch konnt' ich durch
mich selbst nicht die Versöhnung finden. Zwar
fallen konnte ich, und ins Verderben gehn;
doch konnt' ich nicht von selbst von meinem
Fall' aufstehn.

5. Du hast mich aufgericht, und mir den
Weg gewiesen, den ich nun wandeln soll; da-
für sey, HErr, gepriesen. Dank sey dir, daß
ich nun ein Feind von Sünden bin und willig
diene dir. Dir dienen bringt Gewinn.

6. Damit ich aber nicht aufs neue wieder fal-
le; so gieb mir deinen Geist, so lang ich hier
noch walle. Er unterstütze mich und steh' mir
Schwachen bey, daß ich in deinem Dienst nun
desto treuer sey.

7. Ach leit und führe mich, so lang ich leb
auf Erden. Von dir allein, o HErr, wünsch'
ich geführt zu werden. Da ich mich führte
selbst, da traf ich Elend an: wenn du mein
Leitstern bist; geh' ich die Tugendbahn.

8. Sey mit mir, grosser Gott! O Vater,
hör mein Flehen! O Jesu! Gottes Sohn,
laß deine Kraft mich sehen. O werther heiliger
Geist! regier mich allezeit, daß ich dir diene
hier und dort in Ewigkeit.

Mel. HErr Jesu Christ, du höchstes Gut.

227. **M**ein Gott, laß deinen guten Geist
mich innerlich regieren, daß ich
allzeit thu, was du heisst, und mich nicht laß
versuhs

Von der
verführen:
und nicht von
oder Linken.
2. Ob böse
sicht, weil ich
im Anfang wider
nicht die Col
himmel und die
3. Gieb, da
ten Dinge, u
aus meinem H
mein Lebenlang
Zwang in willig
4. Gott Da
richtig mich e
steh mir bei,
heiliger Geist!
mer einen Eie
mel.
228. Regie
in
mein HErr, u
geben. Ach
nach meinen G
lebe thätig. L
nit sehn; so
sehn: Gott je
2. Mein Lebe
im auf deiner G

verführen : daß ich dem Argen widersteh, und nicht von deinem Weg abgeh zur Rechten oder Linken.

2. Ob böse Lust noch mannigfalt mich ansicht, weil ich lebe : so hilf, daß ich ihr alsobald im Anfang widerstrebe, und daß ich ia vergesse nicht die Todesstunde, das Gericht, den Himmel und die Hölle.

3. Lieb, daß ich denke iederzeit an diese letzten Dinge, und dadurch alle Sündenfreud aus meinem Herzen bringe ; damit ich mög' mein Lebenlang dir dienen ohne Furcht und Zwang in willigem Gehorsam.

4. Gott Vater ! deine Kraft und Treu laß reichlich mich empfinden ! O Jesu Christe ! steh mir bei, daß ich kann überwinden ! Hilf, heiliger Geist ! in diesem Krieg, daß ich da immer einen Sieg erhalte nach dem andern.

Mel. Ein Lämmlein gehet und.

228. **R**egiere, Gott, mein Herz und Sinn in diesem ganzen Leben ! Du bist mein Herr, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach, heilige mich ganz und gar, mach meinen Glauben immerdar durch wahre Liebe thätig. Läßt sich denn noch viel Schwachheit sehn ; so soll mein Herz mit Wehmuth flehn : Gott sey mir Sünder gnädig !

2. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade. Mir geh' es übel oder gut,

gut, gieb, daß es mir nicht schade. Und, kommt mein Ende nun heran; so stärk mich auf der Todesbahn, mach mich von Sünden ledig: und, wenn ich nicht mehr sprechen kann; so nimm den letzten Seufzer an: O Gott, sey mir Sünder gnädig!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

229. O Gott! sey mein Zeuge, da ich schwöre: mein Herz soll dir geopfert seyn! dir, deinem Willen, deiner Ehre will ich mein ganzes Leben weihn! der Sünde will ich widerstehn, und standhaft deine Wege gehn!

2. Vergiß nicht wieder, meine Seele, wie oft du schon gefallen bist! merk auf die heiligen Befehle des Gottes, der dein Retter ist! ruf ihn im Glauben täglich an: erhalt mich, Herr, auf ebner Bahn!

3. Ja, ich bin schwach: du wollst mich stärken; mein Helfer in Versuchung seyn; zum Glauben und zu guten Werken mir Kraft und Freudigkeit verleihn! so steh ich fest und wank nicht, und du bleibst meine Zuversicht.



B. Von dem seligmachenden Glauben.

1. Allgemeine Lieder.

230. Ich glaub' an Gott Vater, den
Allmächtigen Schöpfer Himmels
und

und der Erden. Und an IEsu(m) Christum, seinen einigen Sohn, unsern HErrn, der empfangen ist von dem heiligen Geist, geboren aus Maria, der Jungfrauen, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, niedergefahren zu der Hölle, * am dritten Tage erstanden ist von den Todten, aufgefahren zu dem Himmel, sitzet zu der rechten Hand Gottes des Vaters des Allmächtigen, von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten. Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige, christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben, Amen.

*) Die Verwesung hat er nicht erfahren. Ps. 16, 10.

Mel. Meinen IEsu(m) laß ich nicht.

231. Schöpfer dieser ganzen Welt!
Himmel, Erd' und alle Werke,
die dein Wort schuf und erhält, zeugen gnugsam
deine Stärke. Alles dieß hat deine Macht
blos aus Nichts hervorgebracht.

2. Alle Kreatur ist gut: gieb, daß ich den
Mißbrauch meide, und mein sündlich Fleisch
und Blut nicht in Sünden an ihr weide. Das
Geschöpfe weise mich, grosser Schöpfer, nur
auf dich!

3. Ich bin auch dein Handwerk: Leib und
Seel ist dein Geschenke: gieb, daß ich es fleißig

fig merk' und mit Dank daran gedenke ; daß ich deiner Macht vertrau, und noch ferner auf dich bau !

4. Herr, ich bin und leb' in dir : laß mich dir zu Ehren leben ! Du wirst auch noch ferner mir meines Lebens Nothdurft geben. Ich verlasse mich auf dich : Sorge hier und dort für mich !

5. Gottes und Marien Sohn, Priester, König und Prophet, den man, unter Schmach und Hohn, an des Kreuzes Holz erhöhte ! Gib, daß dich mein Glaube kenn', und dich meinen Jesum nenn' !

6. Du, mein theurer Jesu, bist mir gehöhren, mir gestorben. Was in Adam ich vermißt, hast du wiederum erworben. Gib, daß ich von Sünden frei, dir allein ergeben sey !

7. Alles Heil kommt nur von dir, Heiland sonst verlohner Sünder ! dein Tod ist die Lebens Thür ; du des Todes Ueberwinder. Laß dein Leiden, Tod und Pein mein Verdienst im Glauben seyn !

8. Tod und Hölle sind durch dich, grosser Sieger, überwunden ; und durch deinen Sieg hab ich Ruh im Tod und Grabe funden. Durch dich werd ich auferstehn, und getrost zum Richter gehn.

9. Geist vom Vater und dem Sohn, leuchte mir mit deinem Scheine ! starke mich von
G.Dt.

Von den
Ditts Chron
1. meine !
men Bestan
10. Gib
Kirche Christi
Jesu nicht,
du dir in mir
phant !
11. Tröste
gebung meine
nen bei ; da
wann mir alle
Gottes Kind
12. Und so
des Leben hoch
keit in dem E
hier mein Gl
men heißt !
271
32. D
wenden ? D
hoft ist, sich
hilf du mir vo
mehr und mehr
2. Komm de
den Vater k
recht dich, d
ich zugleich

Gottes Thron, wann ich, schwach am Glauben, weine! Laß mich zum Gebet und Flehn deinen Beistand kräftig sehn!

10. Sieh, daß ich ein wahres Glied in der Kirche Christi heisse; daß nichts, was von Jesu zieht, deinen Tempel ie zerreisse, den du dir in mir erbaut und schon gnädig angeschaut!

11. Tröste mich in Buß' und Reu mit Vergebung meiner Sünde! Stehe meinem Seufzen bei; daß, für Recht, ich Gnade finde! wann mir aller Trost zerrinnt; zeuge, ich sey Gottes Kind!

12. Und so laß mich in der Zeit auf ein andres Leben hoffen, bis des Glaubens Freudigkeit in dem Schauen eingetroffen; bis, was hier mein Glaube weis't, mir dort lauter Armen heißt!

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

232. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ! an wen soll ich mich wenden? Daß man recht glaubt und standhaft ist, steht nicht in unsern Händen. O, hilf du mir von oben her, daß ich gestärkt ie mehr und mehr, recht und beharrlich glaube.

2. Komm denn, und unterweise mich, daß ich den Vater kenne; daß ich mit freudger Ehrfurcht dich, den Sohn des Höchsten nenne; daß ich zugleich den heil'gen Geist, der uns

den Weg zum Himmel weist, von ganzem Herzen ehre.

3. Laß mich dein grosses Gnadenheil im rechten Licht erblicken; und mich dazu an meinem Theil mit allem Eifer schicken. Nur in dir find ich Trost und Ruh, und ewiges Heil, der Weg bist du, die Wahrheit und das Leben.

4. O gieb, daß ich dein theures Wort recht tief zu Herzen fasse; daß ich mich nun und immerfort auf dein Verdienst verlasse; und wenn mich gleich mein Herz verklagt, ich dennoch auf dich unverzagt, als meinen Mittler hoffe.

5. Doch laß auch meinen Glauben sich, des Bluts, das du vergossen, nicht anders trösten, als daß ich, zu deinem Dienst entschlossen, durch seine Kraft die arge Welt, und was sie dir entgegen stellt, für Roth und Schaden achte.

6. Noch ist mein Glaube schwach und klein; oft kann ich ihn kaum merken. Wer hilft mir? nur du allein; du kannst mich mächtig stärken; das schwache Rohr zerbrichst du nicht, verlöschest kein bloß glimmend Licht. Erbarm dich denn auch meiner!

7. Gieb, daß ich Schwacher lediglich auf deinen Beistand sehe; und dann, mit Macht gestärkt durch dich, fest in dem Glauben stehe. Mit Früchten der Gerechtigkeit erfüllet, laß mich allezeit des Glaubens Kraft beweisen.

8. Wohn

Von dem
Wohn in
der Deine
Wohler, froh
folge auf
als du g
am diene.
9. Insonder
in meinem En
gemeinschaft m
dann zu meine
ten Seligkeit
10. Dein
mit dir wird
du hast ange
an. Die
Stärkt meine
trön ihn durch
Bitte
mel. o
23. H
de
nis nütlich
len: O, sie
Schwacher
dir recht vertra
2. Ich glau
schwachem Gl
nicht mir alle
es Herz gewi
is deine Hilfe

8. Wahn in mir durch den Glauben so, o du, der Deinen Stärke! daß ich, als dein Erlöster, froh auch auf dein Beispiel merke; dir folge auf der rechten Bahn, und eifrig, gleich, als du gethan, GOTT und dem Nächsten diene.

9. Insonderheit gieb mir die Kraft, daß ich an meinem Ende, des Glaubens voll die Pilgrimschaft mit Freudigkeit vollende. Steh dann zu meinem Trost bereit, daß ich der Seelen Seligkeit, des Glaubens End erlange.

10. Dein ist's, was Guts sich in mir findt; mit dir wird mir's gelingen; du wollst, was du hast angezündt, zu vollen Flammen bringen. Dieß fordert deines Namens Ehr. Stärk meinen Glauben immer mehr, und krön ihn durch das Schauen!

Bitte um Stärkung des Glaubens.

Mel. O GOTT, du frommer GOTT!

233. **H**Err, allerhöchster GOTT! von dem wir alle Gaben, und was uns nützlich ist, durch Flehn und Bitten haben: O, sieh erbarmend mich in meiner Schwachheit an; weil ich nicht, wie ich will, dir recht vertrauen kann.

2. Ich glaube zwar an dich, doch nur mit schwachem Glauben. Oft will die Zweifel sucht mir alle Hoffnung rauben. Wer macht das Herz gewiß, als du, o HERR, allein? Laß deine Hülfe doch von mir nicht ferne seyn!

3. O, reiche du mir selbst aus Gnaden deine Hände! Hilf meiner Schwachheit auf, daß mich nichts von dir wende. Ist schon dem Senfkorn gleich, mein Glaube noch sehr klein; so laß ihn doch bei mir in stetem Wachsthum seyn.

4. Sieh, daß die Zuversicht in meinem Geist sich mehre, daß du mein Vater seyst, und ich dir angehöre, daß alle meine Schuld von dir vergeben sey; damit mein Herz sich dein, als seines Gottes, freu.

5. Mach diese Zuversicht in mir, o Gott, so kräftig, daß ich mein Lebenlang in deinem Dienst geschäftig, und stets beflissen sey, zu thun, was dir gefällt: so hab ich, Gott, in dir den Himmel auf der Welt.

6. Mein Heiland! der du einst für deine Jünger batest, und wenn sie wanketen, beim Vater sie vertratest; ach, unterstütz auch ichtz mein sehnliches Gebet, und schenke Glaubenskraft dem, der dich darum fleht.

7. In deiner Mittlershand ist Heil und aller Segen. Herr, unterstütze mich auf allen meinen Wegen, daß ich des Glaubens Ziel, der Seelen Seligkeit, erlange und dich preis in alle Ewigkeit.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

234. Herr, ohne Glauben kann kein Mensch vor dir bestehen; drum wend ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen:

O

O, zünde selbst in mir den wahren Glauben an; weil ich durch meine Kraft ihn mir nicht geben kann.

2. Dein Daseyn laß mich, Gott, mit Ueberzeugung glauben. Nichts müsse mir das Wort aus meinem Herzen rauben: Daß du dem, der dich sucht, stets ein Bergelter seyest, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein Wort; laß mich ihm völlig trauen. Nie wancket deine Treu; laß mich darauf stets bauen. Sieh, daß ich dir in Glück und Unglück stets getreu, und dem, was du gebeutest, von Herzen folgsam sey.

4. Laß mich, mein Jesu, dich im Glauben recht erkennen; dich meinen Herrn und Gott im Geist und Wahrheit nennen. Laß mich im Glauben thun, was mich dein Wort gelehrt, daß dich Herz, Mund und That als meinen Heiland ehret.

5. Dein göttliches Verdienst sey mir, o Herr, stets theuer. Es fülle mich mit Trost, es mache mich stets freier vom schändlichen Lasterdienst. Es stärke mich mit Kraft zu deines Namens Ruhm in meiner Pilgrimschaft.

6. Wie selig leb ich dann im Glauben schon auf Erden! Wie herrlich wird mein Theil der einst im Himmel werden! Dann schau ich, was ich hier geglaubt, in ewiger Ruh. O, stärk im Glauben mich, Gott meines Heils, dazu.

Nel O Gott, du frommer Gott.

235. **M**ag doch der Spötter Heer des Namens Jesu spotten: Dich, Heiland, bet ich an: du kommst, sie auszurotten. Dein Kreuz ist Thorheit nur dem, der verlohren geht; uns, die der Glaube stärkt, ist's Heil und Maiestät.

2. Nur du, des Höchsten Sohn, konnt'st uns mit Gott versöhnen, und uns mit neuem Recht zum ewigen Glück belehnen. O! beides ist gleich groß, der Welt ein Schöpfer seyn; und eine Welt, die fiel, von ihrem Fall befrein!

3. Wer kann die Maiestät der Lieb und Großmuth fassen? Als Sohn des Ewigen der Himmel Thron verlassen, sich selbst erniedrigen, einher in Demuth gehn, der Wahrheit Herold seyn, und sich verspottet sehn;

4. Die Wunder Gottes thun, und an das Kreuz geschlagen, mit Großmuth und Geduld der Menschen Schulden tragen, um der zu seyn, der uns ein ewigs Heil erwirbt: des Herz ist göttlich groß, der selbst für Feinde stirbt.

5. Dieß müsse mein Vertraun zu dir, o Herr! erwecken. Zu schwach, der Gottheit Rath vom Menschen zu entdecken, bet ich der Liebe Macht, die ich nicht fassen kann, mit froher Zuversicht, doch auch in Demuth an.

6. Herr, deine Ewigkeit wird mir mehr Licht gewähren, und deine grosse Lieb im Schau

en

en mir erklären. Unendlich ist mein Heil! O Glaube, der erfreut! Gelobet sey der Herr, gelobt in Ewigkeit.

2. Von der Zuversicht des Glaubens.

Mel. Jesu, meine Freude.

236. Wie getrost und heiter, Herr, mein Licht und Leiter, machst du meinen Geist! Der du, die dir trauen, führst zu grünen Auen, und so gern erfreust! Niemals wird bei dir, o Hirt und Beruhiger der Seelen, mir Erquickung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben, freu ich mich, zu leben; was du willst, ist gut. Nichts vermag ich Schwacher, du, mein Seligmacher, rüstest mich mit Muth. Wann die Welt erbebt und fällt, wann Gericht und Hölle schrecken, willst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir schauen: mein Erlöser lebt! ich weiß, wem ich glaube, weiß, daß aus dem Staube mich sein Arm erhebt. Todestag, dein Schrecken mag eines Frevlers Herz erschüttern: was brauch ich zu zittern?

4. Auch in mir ist Sünde: doch ich überwinde sie, mein Hort, durch dich; sink ich oft noch nieder: du erhebst mich wieder, du begnadigst mich. Deine Huld tilgt meine Schuld, nie entziehst du deinem Knechte der Erlösten Rechte.

5. Daß ich Gott erkenne, und ihn Vater nenne, und mich ewig sein; daß ich hier am Grabe Trost und Hoffnung habe; dank ich dir allein. Daß dein Geist mich unterweist, und mich führt auf deinem Pfade; das ist deine Gnade.

6. Der du Blut und Leben für mich hingegeben, daß in meiner Noth ich nicht hilflos bliebe: groß ist deine Liebe! stärker als der Tod! Herr, und ich, ich sollte mich deiner Huld nicht dankbar freuen? dir mein Herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, dieß sey mein Bestreben, meine Lust und Pflicht! Was die Welt vergnüget, o mein Heil, das gnüget meiner Seele nicht. Hab ich dich: wie gern will ich das, wornach die Heiden trachten, reich in dir, verachten!

8. Macht ein Gut der Erde, daß ich glücklich werde, durch Zufriedenheit? Sind nicht auch die Ehren, die die Welt bethören, Traum und Eitelkeit? Du erfreust des Menschen Geist, Herr, du willst, die dich verehren, ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen Frieden schmeck ich schon hienieden, und was hoff ich dort? unbegrenzte Zeiten voller Seligkeiten hoff ich auf dein Wort; sie sind mein, durch dich allein. Bleib ich dir getreu im Glauben: wer kann sie mir rauben?

10. Voll von deiner Güte frohlockt mein Gemüthe, Gott, mein Heiland, dir. Dieser Geist der Freuden stärke mich im Leiden, weiche nie von mir! Laß mich so beherzt und froh einst durchs Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu singen.

3. Von der Treue und Beständigkeit im Glauben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

237. **W**er kann, Gott, ie was Gutes haben, das nicht von dir den Ursprung hat? Du bist der Geber aller Gaben; und immer groß an Rath und That. Du willst, daß mit Gebet und Flehn wir stets auf deine Hülfe sehn.

2. Drum komm ich auch mit meinem Beten, o Gott, vor deinen heiligen Thron. Wie freudig kann ich vor dich treten! denn mich vertritt bei dir dein Sohn. In ihm hab ich die Zuversicht: mein schwaches Flehn verwirfst du nicht.

3. So gieb mir denn nach deinem Willen, was deinem Kinde heilsam ist. Du nur kannst meinen Mangel stillen, weil du des Segens Quelle bist. Vor allen Dingen Sorge du für meines Geistes wahre Ruh.

4. Gieb mir Beständigkeit im Glauben; laß meine Liebe feurig seyn. Will etwas mir dieß Kleinod rauben; so schränke die Versuchung ein, und stärke mich mit heiligem Muth; so sieg ich über Fleisch und Blut.

5. Bewahr in mir ein gut Gewissen, ein Herz zu dir voll Freudigkeit; ein Herz, aufs Gute stets beflissen, das sich vor deinem Auge scheut. Und, fehl ich, Gott; so strafe mich, zu meiner Besserung, väterlich.

6. Ein Herz, das in beglückten Tagen, o Vater, deiner nie vergift; ein Herz, das unterm Noth und Plagen vor dir still und demüthig ist: ein Herz voll Zuversicht zu dir und voll Geduld, verleihe mir.

7. Das andre alles wirst du fügen. Du weißt am besten, was mir nützt. An deiner Huld laß ich mir gnügen, die Schwache mächtig unterstützt. Zufrieden, Vater, folg ich dir. Befestige diesen Sinn in mir.

8. Soll ich auf Erden länger leben; so gieb, daß ich dir leben mag. Laß mir den Tod vor Augen schweben; und, kommt dereinst mein Sterbetag, so sey mein Ausgang aus der Zeit ein Eingang in die Herrlichkeit.

Feste Entschliessung eines Christen.

Mel. Christus, der uns selig.

238. Sollt' ich jetzt noch, da mir schon deine Güt' erschienen, dich verlassen, Gottesohn, und der Sünde dienen? Mit den Lüsten dieser Zeit wieder mich beflecken, und nicht mehr die Süßigkeit deiner Liebe schmecken?

2. Hab ich doch allein bei dir meine Ruh' gefunden! Mittler, heiltest du doch mir alle meine

Von de
eine Wunde
die Sünde
men Tod
3. Nein,
auf deine Liebe
für meinen G
ab, nicht i
stewird mein
nen müssen!
4. Zeigt m
die Kraft den
und Ruh, G
ste mir die Zu
be, deiner Er
5. Rettet i
Völker stehen
zur Seite sch
aus dem Sch
der hier schmä
6. O, wie t
führen ließe;
Gottes Hu
Wort ich die
unfehlbar dor
7. Nicht d
sal nicht, no
mein Gott,
und Sünd un
be, alles über
meine Liebe!

meine Wunden ! Und , ich sollte dein Gebot , wie die Sünder , hassen , und mein Recht an deinen Tod wieder fahren lassen ?

3. Nein , ich bin und bleib' ein Christ , halt' auf deine Lehren , lasse mir nicht Macht noch List meinen Glauben wehren ! Zielen tausend ab , nicht ich ! Mags die Welt verdriessen ! sie wird mein Vertrauen auf dich mir doch gönnen müssen !

4. Zeigt sie mir ein Heil , wie du ? Bringt sie Kraft den Müden , den Bedrängten Trost und Ruh , Sündern Gottes Frieden ? Giebt sie mir die Zuversicht , daß ich , trotz dem Grabe , deiner Ewigkeiten Licht zu erwarten habe ?

5. Rettet sie mich , wann vor Gott einst die Völker stehen , und das Leben und den Tod ihm zur Seite sehen ; wann der Sichre nun zu spät , aus dem Schlaf erwachet , und der Spötter , der hier schmäht , glaubt und nicht mehr lachtet ?

6. O , wie thöricht , wenn ich mich noch verführen liesse ; Jesu , da ich schon durch dich Gottes Huld genieße ; da ich weiß , auf wessen Wort ich die Hoffnung gründe , daß auch ich unfehlbar dort Gnad und Leben finde !

7. Nicht das Leben , nicht der Tod , Trübsal nicht , noch Freuden , mein Erlöser und mein Gott , soll von dir mich scheiden ! Welt und Sünd' und Eitelkeit und des Fleisches Triebe , alles überwind' ich weit , Herr , durch deine Liebe !

4. Von dem freudigen Bekenntniß des Glaubens.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

239. **G**ott! der du wahrhaftig bist, und aus dessen Herz und Munde lauter Gnad und Wahrheit fließt, daß ich auch auf diesem Grunde, als auf Felsen, bauen kann; frische mich zur Wahrheit an.

2. Dieses Wort bleibt immer wahr: wer sich einen Christen nennet, und dich doch nicht offenbar vor den Menschen hier bekennet; den bekennet auch dein Sohn, Vater! nicht vor deinem Thron.

3. Unter seiner Kreuzesfah'n hab ich dir die Treu geschworen: hält mein Glaube sich nicht dran; ist die Krone schon verlohren. Darum laß mich doch für ihn keinen Spott noch Schande fliehn.

4. Ist mein Fleisch und Blut verzagt, will die Welt die Zunge binden, werd ich hin und her geiagt, wie ein leichtes Rohr von Winden: ist der Feind auf mich erbost; ach! so mache mich getrost.

5. Fordert man von mir den Grund dessen, was ich hoff und gläube; ach, so öfne meinen Mund, daß er bei der Wahrheit bleibe, und ein gut Bekenntnis thu: Sieh selbst Kraft und Muth dazu.

6. Wer da glaubt, der redet auch; beides muß beisammen stehen; das ist wahrer Christen Brauch, die nicht Heuchelei begehen.

Und

von dem
 7. Für dich
 7. Herr!
 bleibe, wie ich
 ni sein; daß
 als ein getreuer
 am wird.
 8. Laß mich
 sum recht bek
 Noth seines
 und sterb ich
 lig bin.
 C. Von der Lieb
 4. Von dem
 mel
 240. R
 mal, welche
 im Christen
 jahn, freudig
 Heiland frei b
 nennen.
 2. Selig
 Schwachheit
 sich erhebet,
 Gottes Hul
 melreich ist je
 ten, die sich
 3. Selig
 will vor G. Or

Und dafür behüte mich ; denn sie ladet Zorn auf sich.

* 7. Herr! du wirst die Kraft verleihn, daß ich lebe, wie ich gläube. Dieses wird ein Zeugnis seyn ; daß ich stets in Christo bleibe, der, als ein getreuer Hirt, mich, sein Schaaf, erkennen wird.

8. Laß mich bis an meinen Tod meinen Jesum recht bekennen, und mich in der lezten Noth seines Leibes Gliedmaaß nennen. Leb und sterb ich nur auf ihn ; weiß ich, daß ich selig bin.

C. Von der Uebung des Glaubens durch ein h. Leben.

a. Von dem wahren und thätigen Christenthum.

Mel. werde munter mein Gemüthe.

240. Kommt, laßt euch von Jesu lehren! kommt, und lernet allzumal, welche die sind, die gehören zu der rechten Christen Zahl : Die im Glauben fest bestehen, freudig Gottes Wege gehn, und den Heiland frei bekennen, dürfen sich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet, seine Schwachheit nie vergißt, Gott allein, nicht sich erhebet, wenn er groß und glücklich ist : Gottes Huld wird ihn erfreuen und das Himmelreich ist sein ; Gott wird dort zu Ehren setzen, die sich hier geringe schätzen.

3. Selig ist, wer seine Sünde wehmuthsvoll vor Gott bereut ; und, damit er Gnade finde,

finde, sich vor neuen Sünden scheut: GOTT will ihm die Schuld verzeihn, Kraft zum Guten auch verleihn, und er soll schon hier auf Erden, und auch dort getröstet werden.

4. Selig ist, wer Sanftmuth übet, seinem Feinde niemals flucht, seine Fehler ihm vergiebet, nie sich selbst zu rächen sucht, ruhig seine Pflicht vollbringt, und sein eigen Herz bezwingt: GOTT wird selber ihn beschützen, und er wird das Land besitzen.

5. Selig, die nichts mehr verlangen, als gerecht, wie GOTT, zu seyn; die fest an dem Guten hangen, und sich ganz der Tugend weihn; deren Herz nichts mehr begehrt, als was GOTTES Ruhm vermehrt: GOTT wird ihr Verlangen stillen, und den frommen Wunsch erfüllen.

6. Selig, wer der Noth des Armen niemals fühllos sich entzieht, ihm aus zärtlichem Erbarmen wohl zu thun, sich froh bemüht, und, wenn er um Hülfe weint, ihm mit Trost und Hülfe erscheint: Dieser wird auch Hülfe empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sich bemühen, züchtig, keusch und rein zu seyn; die der Wollust Stricke fliehen, und der Heiligkeit sich weihn! Die der Lockung dieser Welt, und was Fleisch und Blut gefällt, allzeit standhaft widerstehen; werden GOTTES Antlitz sehen.

8. Selig, wer im Frieden lebet; wer die
Ruh

und Erni
wenn Ge
Brüder G
tracht le
werden G
9. Selig, d
sich diesen freu
ten, und den
sieht ihnen m
Zreu einst m
herrliche be
* 10. H
auf der währ
Seligkeiten
Wieb, daß ich
dir bereu; du
Feinden Sar
11. Daß
hab ein reine
verjühne; die
Vater! hilf
an deinen G
Stärke, mo
wa
241. D
ben dir deffe
Zeugniss geb
durch GOTT
Wissenthum

Ruh und Einigkeit zu erhalten sich bestrebet, und, wenn Feindschaft, Haß und Streit seiner Brüder Glück zerstört, sie die Pflicht der Eintracht lehrt: Die des Friedens sich befleissen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig, die um Christi willen leiden, und sich dessen freun, standhaft ihre Pflicht erfüllen, und den Martertod nicht scheun. Gott steht ihnen mächtig bei, und will sie für ihre Treu einst mit unverwelkten Krönen auf das herrlichste belohnen.

* 10. Herr! du wollst mich selber leiten auf der wahren Tugend Bahn; daß ich dieser Seligkeiten hier und dort mich freuen kann. Gib, daß ich demüthig sey! meine Schuld vor dir bereu; die Gerechtigkeit stets liebe, auch an Feinden Sanftmuth übe!

11. Daß ich Armen helf und diene; immer hab ein reines Herz; die in Feindschaft stehn, versühne; dir anhang in Freud und Schmerz. Vater! hilf von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärke, mich beflüsse guter Werke.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

241. Du sagst: ich bin ein Christ. Wohl dir! wenn Werk und Leben dir dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben; und wenn dein ganzes Thun, durch Gottes Kraft und Geist, von deinem Christenthum die ächten Proben weist.

2. Du sagst: ich bin ein Christ. Der ist's, der Jesum kennet; ihn, seinen Gott und Herrn nicht bloß vor Menschen nennet; Nein, sondern gern auch thut, was ihm sein Herr gebeut. Thust du das nicht; so ist dein Ruhm nur Eitelkeit.

3. Du sagst: ich bin ein Christ. Wer sichs will nennen lassen, muß leben, wie er glaubt, und alles Böse hassen. Der liebet Christum nicht, der noch die Sünde liebt, ist auch kein Christ; ob er sich gleich den Namen giebt.

4. Du sagst: ich bin ein Christ: Denn ich bin ja getaufet auf Christi Tod, der mich mit seinem Blut erkaufet. Ja wohl! doch prüfe dich, wie stehts um deinen Bund, den du mit Gott gemacht in iener Gnadenstund.

5. Hast du ihn nicht vorlängst gar oft und viel gebrochen? Hast du, als Gottes Kind dich, wie du ihm versprochen, in allem Thun erzeigt; dem Guten nachgestrebt? Hat nicht die böse Lust bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein Christ: weil ich die Gnadenlehre, zu Haus und öffentlich beständig les' und höre. Wohl! aber, thust du auch, was Gottes Wort dich lehrt? Nur, wer es hört und thut, der ist dem Höchsten werth.

* 7. Du sagst: ich bin ein Christ: ich laß mich öfters finden bei Jesu Abendmahl, mit Gott mich zu verbinden. Doch, zeigt sich
bei

bei dir in deinen Werken auch rechtschaffne Besserung nach solchem heiligen Brauch?

8. Du sagst: ich bin ein Christ; ich sündige nicht gröblich, ich bet und singe gern. Das alles ist sehr löblich: wofern dein Innres auch rein, wie dein Aeußres ist, und du beim Gottesdienst voll heisser Andacht bist.

9. Du sagst: ich bin ein Christ. Wer kann es dir gestehen; er könne solches dann aus deinem Wandel sehen? Rührt nicht dein ganzer Ruhm aus falschem Grunde her? Wer Christi Jünger ist, der wandelt so, wie er.

10. Bist du ein wahrer Christ; so müssen Sinn und Triebe nach Christi Vorbild seyn. Wenn unverfälschte Liebe dein ganzes Herz erfüllt; wenn du voll Sanftmuth bist; voll Demuth, wie der Herr; so sag: ich bin ein Christ.

11. Jedoch, so lange dich noch Eitelkeit regieret, noch Stolz und Uebermuth und Schmahsucht dich verführet, statt Sanftmuth noch in dir herrscht Zorn und Haß und Neid; so bist du ja gewiß vom Christenthum noch weit.

12. Du sagst: ich bin ein Christ, und rühmst dich deß mit Freuden; doch, thust du auch wohl mehr, als manche fluge Heiden? Ach! ich befürchte sehr, sie klagen einst dich an; weil du vielleicht noch nicht so viel, als sie, gethan.

13. Sag nicht: ich bin ein Christ; bis

daß dir Werk und Leben auch dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben. Der Name machts nicht aus: ein Christ muß, ohne Schein, das, was er heißen will, im Wesen selber seyn.

* 14. **GOTT!** schenke mir doch Kraft, mich ernstlich zu befeissen, ein wahrer Christ zu seyn, und nicht nur so zu heißen. Denn, wer den Namen hat, und nicht die That zugleich, gelanget nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

242. Wer Gottes Wort nicht hält, und spricht: ich kenne Gott! der trüget; in solchem ist die Wahrheit nicht, die durch den Glauben sieget. Wer aber sein Wort glaubt und hält, der ist von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein Erkenntniß steigt; ie mehr wird diese steigen. Der Glaub erleuchtet nicht allein; er stärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat, sind wir nun Gottes Kinder. Wer solche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder; folgt Christi Beispiel, als ein Christ, und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdenn bin ich Gott angenehm; wenn ich Gehorsam übe. Wer die Gebote hält, in dem ist wahrlich Gottes Liebe. Ein täglich thätig
Chris

Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb ist's, die die Cherubim, Gott zu gehorchen, treibet. Gott ist die Lieb; an seinem Heil hat ohne Liebe Niemand Theil.

11el. Wer nur den lieben Gott.

243. Wohl dem, der sich mit Ernst bemühet, daß er ein Jünger Christi sey; fest an ihn glaubt und Sünden fliehet und, fern von aller Heuchelei, die Ewigkeit zum Ziel sich setzt und Jesum über alles schätzt!

2. Wohl ihm, wanner nach Jesu Lehre sein Herz zu bessern, sich bemühet; in Frömmigkeit vor Gott sucht Ehre und nicht auf Lohn der Erde sieht. Wohl ihm, dann ist sein bestes Theil im Tod und Leben Jesu Heil!

3. Sonst sagt vergeblich Christi Lehre, was Gott an Menschen wohlgefällt; wär' das nur Glück, wär' das nur Ehre, zu leben nach dem Geist der Welt: dann zeigte schon der eigne Wahn zum Glück die beste Lebensbahn.

4. Umsonst hüllt' sich auf dieser Erde, in unsre Menschheit Jesus ein; wenn Christenthum nur soll Geberde, nur Worte unser Glaube seyn. Ihn kennen, ist nicht Christenthum. Ihm folgen, Christ, das sey dein Ruhm!

5. Was wäre dir sein Thun und Leben, was Demuth, Lieb und Freundlichkeit; wenn du dem

Stolz und Haß ergeben, entehrest seine Heiligkeit? Ein Traum wär' dir sein Vorbild nur und du der Sünde Creatur.

6. Auf Jesu Leiden hinzuschauen; bewundern, was er einst gethan, ist leicht: doch dann auf Gott noch trauen; wenn wir selbst gehn die Dornenbahn: hier zeigt sich, ob Christen treu von Selbstbetrug entfernt sey.

7. Sein Leiden für Versöhnung achten, den Sündendienst für Kleinigkeit; wie kann man tiefer ihn verachten? Wenn keine Sünde uns gereut; wenn wir noch häufen Sünd' und Schuld: dann scherzen wir mit Gottes Huld.

8. Ruhmst du dich deß mit frechem Munde, was Jesu Lehr' und Tod verheißt, und fällst mit Leichtsinne aus dem Bunde, wo Gott dir seine Gnade preißt; so bist du bloß ein Christ zum Schein und schläferst dein Gewissen ein.

9. Glaubst du noch Christi Auferstehen; wenn dich dein Grab nicht Weisheit lehrt? Wirfst du in seinen Himmel gehen; wenn sich dein Herz zur Erde kehrt? Nein. Hoffe nicht des Himmels Lohn; so lang du bleibst ein Erdensohn!

* 10. Christ! Sey im Leben und im Leiden gesinnt, wie Jesus Christus war! Dich müsse seine Unschuld kleiden; damit du bei der Frommen Schaar im Glauben und im Wandel stehst, und einst durchs Grab zum Himmel gehst.

II. Geist Gottes! bilde meine Seele und leite mich an deiner Hand; daß ich ja nie mein Heil verfehle, das ich durch Jesum hab' erkannt: Noch dann sey er mein Herr und Freund; wenn er, als Richter, mir erscheint!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

244. Heil dem, den reiner Trieb belebet, dem Menschenheiland sich zu weihn; der sich mit ganzem Ernst bestrebet, im Wort und Werk ein Christ zu seyn. Wo Christenthum ein Herz erfüllt; verkennet man nie des Stifters Bild.

2. Heil dem, der Ihn zum Licht und Führer erwählt und sein Verdienst bekennt; Ihn Lehrer, Heiland und Regierer, Anbetungsvoll Ihn Jesus nennt. Gott! wie viel Dank, Gehorsam, Pflicht, erfordert dieß Bekenntniß nicht?

3. Was hilfts, Ihn nennen, Ihn erheben; oft frech auf sein Erbarmen traun: und doch nicht Seiner würdig leben; nicht auf sein göttlich Beispiel schaun? Was hilfts mit Lippen nur allein, im Werk nicht sein Verehrer seyn?

4. Die ganze Laufbahn seines Lebens zeigt Gottes Bild, lehrt Frömmigkeit. Kein Auftritt war für uns vergebens; ein ieder warnt, erweckt, erfreut. Ein ieder sollte Christen rühr'n, zur Heiligung, zur Tugend führ'n.

5. Als Mensch ist Gottes Sohn erschienen, um Menschen hin zu Gott zu ziehn. Sollt' ich

noch mehr der Sünde dienen? noch länger Gottes Freundschaft fliehn? Du ehrtest uns fre Menschheit Herr! O, daß ich nie ihr Schänder wär!

6. Wozu die göttlich schönen Lehren, die uns der Heiland kund gethan; wenn Leidenschaften sich empören; wenn Vorurtheil und Menschenwahn, dir über Gott und Wahrheit geht, und frommer Christen Glauben schmäht!

7. Wozu die Menge grosser Thaten, die er auf dieser Welt geübt; die Rettung, wenn Bedrängte baten; die Großmuth, die den Feind geliebt? Gott stellt hier Tugenden ins Licht. Fühl ihren Werth, fühl deine Pflicht!

8. Geduldig unter Angst und Zagen, kämpfst' Er im Staube hingebückt. Und ich, ein Christ, ich sollt' es wagen, die Hand zu schelten, die mich drückt? Wer Gott nicht auch im Leiden ehrt, ist keiner Kämpferkronen werth.

9. Daß er in Martern einst erblasste, im blut'gen Tode rang und bat; was hilft's, wenn ich nicht Sünden haßte, nicht merkte hier auf Gottes Rath? Sein Kreuzestod läßt mich mit Graun, das Schreckliche des Lasters schaun.

10. Ihn sollt' ich sehn vom Todesstaube verflärt zum Himmel übergehn; und nicht den Himmel, den ich glaube, zum höchsten Ziel mir ausersehn? Wer wahres Glück im
Ewgen

wegen ste
Welt!
11. Auf Ch
Christus die
Lohn, die Be
mel dar.
Zur) führ
245. 2
re, als mö
nur äusse
erweist. E
Wahrheit u
sen, die dr
2. Die to
Herr! zu
Ernst sagle
die, die de
ne Kinder,
wenn heuch
werden.
3. Drum
heilig leber
ger hie bla
mein Glau
bringe; da
Eifer darn
4. Du fe
und liebst,

Ewgen stellt, den fessele nie die Lust der Welt!

11. Auf Christ! So lebe denn und leide, wie Christus dir ein Vorbild war. Er bietet dir den Lohn, die Freude, dereinst in Gottes Himmel dar. Sein Pfad, (o, folg ihm in der Zeit!) führt dich zum Heil der Ewigkeit.

Nel Es wolle Gott uns.

245. **B**ewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär es schon genug gethan; wenn dir nur äufferliche Ehre der Mensch, dein Unterthan, erweist. Erinnre mein Gewissen, wie in der Wahrheit und im Geist die dich verehren müssen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, die Herr! zu Jesu sagen, und nicht mit rechtem Ernst zugleich der Heiligung nachiagen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du, als deine Kinder, o Gott, in ewigem Frieden ruhn; wenn heuchlerische Sünder von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heilig Leben trennen; mich nicht für Jesu Sünder hie bloß äufferlich bekennen. Sieh, daß mein Glaube thätig sey, und Tugendfrüchte bringe; daß ich, vom Sündendienste frey, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott, der Menschen Herz, und liebst, die redlich handeln. O, laß in Freuden

de, wie in Schmerz, mich richtig vor dir wandeln. Dein Wille sey mein Augenmerk. Hilf mir selbst ihn vollbringen! Durch dich muß jedes gute Werk dem glücklich noch gelingen, der deine Hülfe suchet.

5. Doch, wenn ich aus Unwissenheit und Uebereilung fehle: so thu an mir Barmherzigkeit, und richte meine Seele durch deine Gnade auf vom Fall. Erhalt mich bei dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einst, mit den Deinen, dir ohne Fehltritt diene!

Entschluß zum Gottesdienst.

Mel. Sey Lob und Ehr.

246. **D**ein bin ich, HERR, dir will ich mich zum Opfer ganz ergeben; rechtschaffen fromm und rein will ich vor deinen Augen leben! Wie könnt ich eines andern seyn? bin ich nicht durch die Schöpfung dein? und dein durch die Erlösung?

2. Ich fiel und wandte mich von dir, zur Finsterniß vom Lichte; doch wandtest du dich, Gott, zu mir mit deinem Angesichte. Erbarmen war dein Angesicht, mich von der Finsterniß ins Licht zu dir zurück zu rufen.

3. Dein, dein ist die Barmherzigkeit, du liebest selbst die Sünder; send, ruffst du, geistlich, mir geweiht, und meiner Gnade Kinder! Ihr irrt und sündigt; fasset Muth; dort fließet der Versöhnung Blut, von Sünden euch zu waschen.

4. Dein

4. Dein Sohn erniedrigt sich und stirbt zur Tilgung unsrer Strafen; büßt für die Laster und erwirbt Befreiung ihren Sklaven. Wie könnt ich eines andern seyn? bin ich nicht durch die Schöpfung dein? und dein durch die Erlösung?

5. Durch ihn versöhnt, und, dir zum Ruhm, erkauft mit seinem Leiden, will ich mich, Gott, dein Eigenthum, von dir nie wieder scheiden. Gekreuzigt werde mir die Welt, getödtet, was dir nicht gefällt, damit ich dir nur lebe.

6. Dieß wirke deine Kraft in mir; ich habe kein Vermögen, die Sünd und alles, Gott, was dir verhaßt ist, abzulegen. Hier ist mein Herz, nimm mich ganz hin, und gieb mir einen neuen Sinn; damit ich dir gefalle.

7. So werd ich, der ich finster war, ein Licht in deinem Lichte, besteh einst mit der kleinen Schaar der Frommen im Gerichte; froh, locke dann und lobe dich, daß deine Gnad und Treue mich gerecht und selig machte.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

247. **G**ott! dein erlöstes Kind ich bin!
 O, leite mich nach Jesu Sinn,
 daß ich recht an ihn glaube; nach seiner Lehr
 dich, Herr, verehr, daß nichts mein Heil
 mir raube.

2. Laß, Vater, mein Bekenntniß rein und
 heilig meinen Wandel seyn, daß ich aus edlern
 Triebe,

Trieb, von Lastern frei, ohn' Heuchelei, dich und den Nächsten liebe.

3. Im Leiden schenk' mir deine Huld, daß ich es trage mit Geduld, auf Jesu Beispiel schaue! wirds mir zu schwer; so hilf mir HErr, mein Gott, auf den ich traue.

4. Mein Flehn, mein Beten müsse dir, o HErr, gefallen für und für, um Jesu Christi willen. Du kannst mein Herz in Freud' und Schmerz mit wahrer Ruh erfüllen.

5. Stets laß mich denken an den Tod, und treu dir bleiben, HErr, mein Gott, im Leben und im Sterben. Schließt sich mein Lauf; so nimm mich auf zu deinen Himmelserben.

b) Von der gnädigen Regierung Gottes zu einem frommen Leben.

Wel O Gott! du frommer Gott.

248. Mein Vater und mein Gott, der du in diesem Leben, zur Leuchte meinem Fuß, dein heiliges Wort gegeben, regiere doch mein Herz durch deinen guten Geist, daß ich dem folgsam sey, was, Gott, dein Wort mich heißt.

2. Verleih, daß ich zuerst nach deinem Reiche trachte, und kein vergänglich Gut zu übermäßig achte. Wer nach dem Ewigen mit rechtem Eifer ringt, empfängt schon hier zum Lohn, was wahre Ruhe bringt.

3. Gib, daß ich von der Welt mich unbesfleckt erhalte, und daß in mir der Trieb zum Guten

den nie erka
Kampf des
ang stark und
4. Gib,
hentlich seige,
e ar Lehre neige
müß der Geist
we die den
5. Hilf,
ganzer Seel
auch an dem
muth mich b
Ungeduld in
6. Nie miß
ergeben, und
dir geweihtes
von Unbarm
und stolzem
7. Will de
e leiten: so
u gleiten. I
hülfe bau
die doch gete
8. Erlöse
den; und,
zu scheiden,
hütte brich
traher Hoff

Guten nie erkalte. Hilf, daß ich immer wach,
im Kampf des Glaubens treu, und in der Hoff-
nung stark und fest gegründet sey.

4. Gib, daß ich als ein Christ mich Christo
ähnlich zeige, und achtsam mein Gemüth zu sei-
ner Lehre neige. Sein Geist regiere mich, und
nicht der Geist der Welt; so geh' ich, Herr,
vor dir den Weg, der dir gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott, von
ganzer Seele liebe, und Lieb und Güte
auch an dem Nächsten übe. Laß ohne Ueber-
muth mich bei des Glückes Schein, und ohne
Ungebuld in trüben Tagen seyn.

6. Nie müsse sich mein Herz des Fleisches Lust
ergeben, und nie dem schnöden Geiz! Mein
dir geweihtes Leben sey von Betrug und Neid,
von Unbarmherzigkeit, von ungerechtem Gut
und stolzem Sinn befreit.

7. Will deine Hand mich hier auf rauhe We-
ge leiten: so unterstütze mich, wenn meine Trit-
te gleiten. Laß mich in aller Noth auf deine
Hülfe baun, und auch, wenn sie verzeucht,
dir doch getrost vertraun.

8. Erlöse endlich mich von allen meinen Lei-
den; und, ist die Stunde da, aus dieser Welt
zu scheiden, o Vater, so verlaß, wenn meine
Hütte bricht, mich Sterbenden mit Trost und
froher Hoffnung nicht.

In bekannter Melodie.

249. D

Gott! du frommer Gott, du
Brunn

Brunnquell aller Gaben, ohn den nichts ist, was ist, von dem wir alles haben! gesunden Leib gieb mir, und daß in solchem Leib ein' unverletzte Seel, ein rein Gewissen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet: gieb, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ichs soll, und, wenn ichs thu; so gieb, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen, und wenn nach meiner Pflicht ich reden soll und muß: so gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt sich Gefährlichkeit; so laß mich nicht verzagen: Gieb einen Heldenmuth, das Kreuz hilf selber tragen: Gieb daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind, und zur Versöhnlichkeit bereit sey, als dein Kind.

5. Laß mich mit Jedermann in Fried und Freundschaft leben, so weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichthum, Ehr und Glück; so gieb auch dieß dabei, daß ich nicht ungerecht, nicht stolz, noch sicher sey.

6. Soll ich in dieser Welt mein Leben höher bringen, und unter mancher Last hindurch ins Alter dringen: so gieb Geduld; laß mich auf deinen Wegen gehn, und auch im Alter noch, HErr, deinen Ruhm erhöhn.

7. Laß mich an meinem End auf Christi Tod

Von den P
 schreien; d
 men Freude
 seiner stillen
 wort verflä
 3
 Von den bes
 l. Von d
 1. B
 27
 250. C
 glücklich sich
 groß vondr
 2. Laß do
 erfreuen, u
 in: Erleuch
 dem Glanz v
 3. Was ist
 Erden, da
 werden?
 Glück so sil
 4. Dich
 war bist du
 willst du, n
 dich finden
 5. Mit la
 was deine

abscheiden; die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden! der Leib, HErr, ruhe sanft in seiner stillen Gruft, bis ihn dein Allmachtswort verklärt ins Leben ruft.



Zweiter Abschnitt.

Von den besondern Pflichten eines Christen.

I. Von den Pflichten eines Christen gegen Gott.

1. Von der Pflicht, Gott zu erkennen.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast.

250. Soll sich mein Geist, o Gott, zu dir erheben, und dich zu kennen, glücklich sich bestreben; so mußt du selbst, um groß von dir zu denken, die Kraft mir schenken.

2. Laß doch, o HErr, dein Licht mich stets erfreuen, und meiner Seele Finsterniß zerstreuen: Erleuchte mich, daß mich zu deiner Ehre, dein Glanz verkläre.

3. Was ist im Himmel, Gott, was ist auf Erden, das so, wie du, verdient, erkannt zu werden? Was ist, das meinen Durst nach Glück so stille, als deine Fülle?

4. Dich suchen, ist die edelste der Sorgen; zwar bist du unerforschlich und verborgen; doch willst du, wenn wir nur dein Licht nicht hassen, dich finden lassen!

5. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güte und Stärke; auch

auch hast du selbst, sey hoch dafür gepriesen! uns unterwiesen.

6. Und immer mehr willst du dich offenbaren; wenn wir getreu, was du uns lehrest, bewahren; wenn wir, was deine Lehren wirken sollen, uns bessern wollen!

7. Ach möcht ich, Gott, aus allen meinen Kräften dich suchen, ruhn von Sorgen und Beschäftten, und mein Gemüth, um mich zu dir zu schwingen, zur Stille bringen!

8. Doch mein Verstand ist unstät, träg, er scheuet der Ueberlegung Mühe, und, schnell zerstreuet, sinkt er, wenn ich zu dir gezogen werde, zurück zur Erde.

9. Auch täuscht mein Herz ihn, machet ihn vermessen, verführt ihn, seine Gränzen zu veressen, will mehr, als seine Kräfte mir verönnen, von dir erkennen.

10. Ergreife mich und leite meine Seele, daß sie den Weg zum Lichte nicht verfehle, gewähre mir, damit sie nicht ermüde, Ernst, Lust und Friede!

11. Dann werd ich immer heller dich erkennen, und täglich mehr von deiner Lieb entbrennen, dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, dir, Gott, nur leben.

2. Von der Liebe und Dankbarkeit gegen Gott und unsern Erlöser.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

251. Wie sollt' ich dich, mein Gott, nicht lieben?

lieben? Du hast mich ja zuerst geliebt, und von Erbarmen angetrieben, den Sohn geschenkt, der Leben giebt. Herr, dieß Geschenk zeigt rührend an, wie huldreich du mir zugezthan.

2. Von Ewigkeit hast du beschlossen: ich soll dein Kind und Erbe seyn; und wann ist eine Zeit verlossen, da du, mein Gott, mich zu erfreuen, mir nicht noch weit mehr Guts gethan, als ich jemals aussprechen kann?

3. Wie sehr, Herr, bist du mir gewogen! Du liebtest mich von Anbeginn; und hast mein Herz zu dir gezogen. Bewahre selbst in mir den Sinn; daß dir, voll Lieb' und Dankbarkeit, mein ganzes Leben sey geweiht.

4. O, welch ein seliges Geschäfte, Herr, deinem Dienst sein Leben weihn! Gieb du mir selber dazu Kräfte; so wird mein Fleiß gesegnet seyn. Ist deine Gnade nur mit mir; so bleib ich stets, mein Gott, an dir.

5. Führst du mich gleich auf rauhen Wegen; so thust du es zu meinem Heil. Auch unter harten Kreuzeschlägen hab ich an deiner Huld doch Theil; und nach vollendter Leidensbahn nimmst du mich einst mit Ehren an.

6. O, reiche mir, auch wenn ich sterbe, Herr, deine Vaterhände zu; dann tröste mich mein künftges Erbe; dann führe mich in deine Ruh. Mit völliger Zufriedenheit lieb ich dich dann in Ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

252. **D**u Vater deiner Menschenkinder, der du die Liebe selber bist! und dessen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid ist! laß mich von ganzem Herzen dein; laß michs mit allen Kräften seyn.

2. Gieb, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebst, und so gesinnt zu seyn, mich übe; wie du mir dazu Vorschrift giebst. Was dir gefällt, gefall auch mir. Nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Vertilg in mir durch deine Liebe den Hang zur Liebe dieser Welt; und gieb, daß ich Verläugnung übe, wenn mir was Eitles noch gefällt. Wie sollte ich die Creatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich um deines Namens willen, gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich soll, erfüllen; so sieh auf meine Willigkeit, und rechne mir, nach deiner Huld, die Schwachheit, Vater! nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott, mißfällt. Drum laß es mich mit Ernst vermeiden; gesiel es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde selbst zu scheun, laß, Vater, mich behutsam seyn.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiser Rath bestimmt. Auch Trübsal führt zu ewgen Freuden. Wer ihre Last gern über-
nimmt,

nimmt, geduldig trägt, und weislich nützt; wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben. Dann wird der Tod selbst mein Gewinn. Dann werd ich deinen Himmel erben, wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in Vollkommenheit dich, Vater der Barmherzigkeit!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

253. **D** wenn ich dich, mein Gott, nur habe. Nach Erd und Himmel frag ich nicht. Nichts ist, was meine Seele labe, als du mein Gott, mein Trost und Licht. Ruhmt sich die Welt mit ihrer Lust, ohn dich ist mir kein Trost bewust.

2. Soll Leib und Seele mir verschmachten, ich hoffe doch getrost auf dich; nichts will ich alle Leiden achten; an dir allein erquick ich mich. Regt sich auch alles wider mich, es bleibt darbei, ich liebe dich.

3. Hab ich nur dich, so hab ich alles, was meine Seele wünschen kann; auch fürcht ich mich gar keines Falles, liebst du mich nur, was sicht mich an? Drum spricht mein Herz: du bist mein Theil, in dir ist meiner Seelen Heil.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

254. **A**us ganzem Herzen lieb ich dich! Nach Gnade, Heiland, dürstet mich, die meine Seele labe. Die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Erd und Himmel frag ich nicht; wenn ich, mein Gott, dich habe. Und, wenn

mein Aug' im Tode bricht; bist du doch meine Zuversicht, mein Trost, mein Heil, der mich erlöst, der mich im Tode nicht verstoßt. Ach, Jesu Christ, mein Herr und Gott! 2c. Ein Schlummer sey mir einst der Tod.

2. Ach, alles, Herr, hab ich von dir, den Leib, die Seele gabst du mir, und dieß mein erstes Leben; gieb, daß ichs deiner Liebe weih, und meinen Brüdern nützlich sey, mit dem, was du gegeben. Laß, Mittler, mein Erkenntniß rein, und heilig meinen Wandel seyn; im Kreuze dir getrost vertraun, und nur auf deine Hülfe schaun. Ach Jesu Christ! mein Herr und Gott! 2c. hilf mir in meiner letzten Noth.

3. Gieb, daß dein Engel meinen Geist; wenn dich mein letztes Loblied preist, einst in den Himmel trage; der Leib ruh sanft in seiner Gruft, bis ihn dein Wort ins Leben ruft, an jenem grossen Tage. Und, kommst du dann zum Weltgericht; so segne mich dein Angesicht. Ach Richter! laß mich ohne Graun, dich dann auf deinem Throne schaun! Herr Jesu Christ! erhöre mich, erhöre mich; so preis ich ewig, ewig dich.

3. Von der Ehrfurcht vor Gott.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

255. Vor dir, o Gott, sich kindlich scheu
 Wen, ist unsre allergröste Pflicht.
 Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen;
 scheut er dein heilig Auge nicht. Drum wirk in
 mir

mir durch deinen Geist die Furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. In allem, was ich thu und denke, laß, Herr, das meine Weisheit seyn; daß ich mein Herz zur Sorgfalt lenke, für ieder Sünde mich zu scheun. Denn, wer noch Lust zur Sünde hat; der fürchtet dich nicht in der That.

3. Gib, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist; und das zu thun, mich ernstlich schäme, was dir, mein Gott, zuwider ist. Der Beifall einer ganzen Welt hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Laß immer dein Gericht mich scheuen, und wirke steten Ernst in mir, mein Leben deinem Dienst zu weihen; daß ich die Gnade nicht verliere, die mich, bei aller Missethat, so liebe reich noch getragen hat.

5. Ja, Vater, laß mit Furcht und Zittern mich schaffen meine Seligkeit. Soll nichts mein ewig Glück erschüttern; so laß mich in der Gnadenzeit mit Vorsicht alles Unrecht fliehn, mich nur um deine Gunst bemühen.

6. Gib, daß ich stets ein gut Gewissen vor dir zu haben, sorgsam sey; und mache von den Hindernissen der wahren Tugend selbst mich frei. Nie störe Furcht und Lust der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. In deiner Furcht laß mich stets wandeln, und überall, auch wo ich sey, nach deiner Vorschrift redlich handeln. Du habest alle Heuchelei.

lei. Wer dich von Herzen scheut und ehrt, nur der ist dir, o Vater, werth.

8. In deiner Furcht laß mich einst sterben; so schreckt mich weder Tod noch Grab; so werd ich ienes Leben erben, dazu dein Sohn sich für mich gab. Gott! deine Furcht bringt Segen ein. Ihr Lohn wird groß im Himmel seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

256. Willst du der Weisheit Quelle kennen? Es ist die Furcht vor Gott dem Herrn. Nur der ist weis und klug zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt; wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit: so wirst du nie dich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen: so wird dir keine Pflicht zur Last: nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumt hast. Wer Gott, als Zeugen vor sich hat, der freut sich ieder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn: wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was unrecht ist, zu scheun. Denk nur: Vor seinem Angesicht ist Finsterniß wie Mittagslicht.

5. Den Schöpfer öffentlich verehren, sowohl als in der Einsamkeit : auf des Gewissens Stimme hören, und willig thun, was es gebet : Auch das lehrt dich die Furcht des HERRN; auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken; wenn du dich fromm von ihr entfernst : die Furcht des HERRN wird so dich stärken, daß du die Welt verachten lernst. Wer Gott, dem Höchsten, wohlgefällt, ist glücklich, selbst beim Spott der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächtigen scheuen giebt Heldenmuth und Tapferkeit; wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, was Gott misfällt, zu thun, gebet. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht : so beb ich vor den Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren; mich stets auf dich, den Höchsten, sehn; laß sie mich zu der Weisheit führen: so werd ich niemals irre gehn. Wohl dem! der dich stets kindlich scheut; dich fürchten, Gott, ist Seligkeit.

4. Vom Vertrauen auf Gott.

Mel. Aus meines Herzensgrunde.

257. **W**er läßt nicht von mir. Statt seine Hand zu fassen, riß ich mich oft von ihr. Doch wanckt nicht seine Treu, wird neu mit ies

dem Morgen, merkt alle meine Sorgen, und steht mir mächtig bei.

2. Der Menschen Gunst verkehret sich leicht in Haß und Neid. Doch Gottes Freundschaft währet; sie währt in Ewigkeit. Er weiß aus ieder Noth allmächtig zu erretten; von Theurung, Krankheit, Ketten, ia selbst von Schwerdt und Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen; und nie wird michs gereun. Er wird mein Wohl noch bauen, nach Kummer mich erfreun. Ihm seys ganz heimgestellt. Leib, Seele, Gut und Leben, will ich ihm übergeben. Er machs, wies ihm gefällt.

4. Und ihm kann nichts gefallen, als was uns nützlich ist. Er schenkte ia uns allen, ihn, den verheißnen Christ! Ihn, seinen eignen Sohn, zum Büßer unsres Falles; giebt nun mit ihm uns alles. Bringt Lob vor seinen Thron!

5. Ihn lobt mit Herz und Munde, der Herz und Mund geschenkt. Wie selig ist die Stunde, in der man sein gedenkt! Verlohren ist die Zeit, die man der Weltlust schenket; die, wo man sein gedenket, nutzt auf die Ewigkeit.

6. Die eitle Welt vergehe mit ihrer stolzen Pracht! Uns ist dort in der Höhe ein Erbtheil zgedacht. Den Leib zwar streckt der Tod ins Grab, wo er verweset. Doch er, auch er geweset von Schwachheit, Schmerz und Noth.

7. Der

7. Der Geist von nun an selig, den Engeln gleichgesinnt, schmeckt Freuden, die unzählich und unaussprechlich sind; und wartet, hochzufreut, des Tags der Auferstehung, der herrlichen Erhöhung, der vollen Seligkeit.

8. Denn es bleibt unverlohren in Gottes Hand mein Staub, und wird einst neugebohren, nicht mehr des Todes Raub. Verklärt schau ich dann Gott. Heil mir! Gott werd ich schauen. Fest stehet mein Vertrauen; Es freyle nur der Spott!

9. Ob ich ein Leid hier dulde, ia manches schwere Leid, wie ich auch wohl verschulde; es kommt die Ewigkeit. Die ist der Freuden voll, an Reichthum überschwenglich, an Dauer unvergänglich. Wohl mir! ia, ewig wohl!

10. Dieß ist des Vaters Wille, der mich erschaffen hat. Drum giebt aus seiner Fülle der Sohn mir Gnad um Gnad. Darum entriß im Sohn der Geist mein Herz der Erden. Ja; ich soll selig werden. In Hoffnung bin ich schon.

Mel. Durch Adams Fall.

258. Was mein Gott will, geschch allzeit, sein Will ist stets der beste! zu helfen, ist er dem bereit, der an ihn glaubet feste. Der treue Gott hilft in der Noth, und züchtiget mit Massen. Wer ihm vertraut, fest auf ihn baut, den wird er nie verlassen.

2. Er ist mir Trost und Zuversicht, Ruh,

Hoffnung, Freude, Leben: drum, was er will, dem will ich nicht undankbar widerstreben. Sein Wort ist wahr; Er hat das Haar auf meinem Haupt gezählet. Des Höchsten Macht, die für mich wacht, giebt mir stets, was mir fehlet.

3. Wenn es sein Wille mir gebeut, das Leben zu verlassen; so will ich voll Ergebenheit in seinen Rath mich fassen. Dir, Gott, befehl ich meine Seel in meinen letzten Stunden: dein Sohn, o Gott, hat Höll und Tod für mich auch überwunden.

In bekannter Melodie.

259. Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt der treuen Vaters pflege deß, der den Weltkreis lenkt. Er zeichnet Stern und Winden die abgemessne Bahn; sollt er nicht Wege finden, wo dein Fuß wandeln kann?

2. Dem HErrn mußt du vertrauen, wenn dir's soll wohlgergehn, und dein Werk auf ihn bauen; soll es vor ihm bestehn. Gott läßt durch Sorg und Gramen, und durch selbst eigne Pein sich keine Wohlthat nehmen; sie muß erbeten seyn.

3. Dein Aug, o Gott der Gnade! sieht immer ungeschwächt, was gut sey oder schade dem sterblichen Geschlecht. Und, was du denn erlesen, dein Rath fürs Beste hält, bringst du zum Stand und Wesen, wie es dir wohlgefällt.

4. An

4. An wunderbaren Wegen fehlt dir, Allweiser, nicht: Dein Thun ist Gnad und Segen, dein Gang ist Recht und Licht: und, wenn du deinen Kindern ein Glück hast zgedacht: so kann dein Werk nichts hindern: du willst, es ist vollbracht.

5. Hoff, o bedrängte Seele! hoff, und sey unverzagt! Gott weiß es, was dich quäle; den Kummer, der dich nagt. Er wird dich ihm entrücken. Erwarte nur der Zeit! bis dich mit holden Blicken sein Angesicht erfreut.

6. Auf! wehre deinem Schmerze, der Sorgen bange Nacht verfinstre nicht dein Herze! Auf! brich der Schwermuth Macht! Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll; Gott sitzt im Regimente, und führet alles wohl.

7. Drum, Seele, laß ihn walten, er ist ein weiser Fürst. Er wird dich aufrecht halten, daß du dich wundern wirst: wenn er, wie ihm gebühret nach seiner Weisheit Rath, das Werk hinaus geführt, das dich geängstet hat.

8. Und, blieb der Trost auch lange, den du von ihm begehrt, und würde dir oft bange, daß er dich nicht gehört: Er wird dir Hülfe senden, wenn du's am mindesten gläubst, und all dein Unglück wenden; so du ihm treu verbleibst.

9. Wohl endlich deiner Treue! du trägst den Sieg davon. Auf! daß dein Herz sich freue! schau nur den reichen Lohn! Gott giebt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und
du

du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

10. Mach End, o Herr, mach Ende hier aller unsrer Noth, und reich uns deine Hände im Leben und im Tod. Stets laß uns deiner Pflege und Treu empfohlen seyn; so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

In bekannter Melodie.

260. **W**er nur den treuen Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Noth und Traurigkeit: Wer Gott dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? was hilft uns unser Weh und Ach? was hilft es, daß wir alle Morgen besetzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur grösser durch die Traurigkeit.

3. Man halt in frommer Ehrfurcht stille, und warte, bei sich selbst vergnügt, wie Gottes Gnad und heilger Wille und sein Allwissenheit es fügt; Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die wahren Freudenstunden, weiß, wenn ein Glück uns nützlich sey, und, wenn er uns bewährt erfunden, aufrichtig, ohne Heuchelei: so kommt Gott, eh wirs uns versehn, und läffet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitz, daß dich dein treuer Gott vergift, und daß der
ihm

ein
im Schoo
ichtig ist: I
d fehet reglic
6. Was
hen? sein fr
Bochen klein
aber groß und
han, der ba
7. Sing
verrichte den
nem reichen
neu: denn,
setzt, den be
261. M
und dem, d
Seele trauer
hält, wird
und Vater tr
2. Er sah
nützen wurd
mein Glück
Sorz? ist a
bens Ehre
3. Gott
und hätte,
bat, gewä
Er sorgt für
ich mir ersch

ihm im Schoosse sitze, der reich und groß, und mächtig ist: Die Zukunft ändert oft sehr viel, und setzet ieglichem sein Ziel.

6. Was sind vor Gott der Menschen Sachen? sein starker Arm vermag sogleich den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich: wie leicht ist es bei dem gethan, der bald erhöh'n, bald stürzen kann?

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verrichte deine Pflicht getreu, trau ihm und seinem reichen Segen; so wird er bei dir werden neu: denn, wer nur seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Mel. Was Gott thut, das.

261. Auf Gott, und nicht auf meinen Rath, will ich mein Glück bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was jagt mein Herz? ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu bestegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ich's bat, gewährt: wenns seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille der geschehe!

4. Ist

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bei dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod; und Ehre, Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wirklich glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen; Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ist's überwunden! Hofft auf den HERRN! er hilft uns gern; seyd fröhlich ihr Gerechten! der HERR hilft seinen Knechten.

Met. Was Gott thut, das.

262. Der HERR ist meine Zuversicht, mein bester Trost im Leben. Dem fehlt es nie an Trost und Licht, der sich dem HERRN ergeben. Gott ist sein Gott. Auf sein Gebot wird seine Seele stille. Ihm gnügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir, HERR, nicht vertraun? du bist des Schwachen Stärke. Die Augen, welche auf dich schaun, sehn deine Wunderwerke. HERR, groß von Rath und stark von That! mit gnadenvollen Händen wirst du dein Werk vollenden.

3. Noch

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen: du läßt ihn, wenn ihn Noth umgiebt, doch deinen Trost geniessen. Des Frommen Herz wird frei von Schmerz. Der Sünder eitles Dichten pflegst du, Herr, zu zernichten.

4. Drum hoff, o Seele, hoff auf Gott. Der Thoren Trost verschwindet; wenn der Gerechte in der Noth das Herz des Schöpfers findet. Wenn iener fällt, ist er ein Held; er steht, wenn iene zittern, ein Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht die grosse Hoffnung hin, die dir dein Glaube reichet. Verflucht sind, die zu Menschen fliehn; verflucht, wer von Gott weicht! Dein Heiland starb: Er, er erwarb, auf seinem Todeshügel, dir deines Glaubens Siegel.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her sich Ungewitter sammeln! Gott hilft, wenn Christen freudenleer zu ihm um Gnade stammeln. Die Zeit der Noth, der Thränen Zahl zählt er; er wiegt die Schmerzen, und wälzt sie von dem Herzen.

7. Herr, du bist meine Zuversicht. Auf dich hofft meine Seele. Du weißt, was meinem Glück gebricht; wenn ich mich sorgend quäle. Wer wollte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger! verlassen, und sich im Kummer fassen?

8. In deine Hand befehl ich mich, mein Wohlseyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt

blickt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott; und einst im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz schaue.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

263. Was soll ich ängstlich klagen, und in der Noth verzagen? Der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohlsenn fehle. Genug zum Trost, mein Herz, für dich.

2. Was nützet es, heidnisch sorgen, und ieden neuen Morgen mit neuem Kummer sehn? Du, Vater meiner Tage! weißt, eh ich dir's noch sage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, das, HErr, ist meine Pflicht. Ich will sie treulich üben, und dich, mein Vater lieben; denn du verläßt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleidest, und alle Thiere weidest, du Schöpfer der Natur! weißt alles, was mir fehlet. Drum, Seele, was dich quälet, befehl dem HErrn und glaube nur!

5. HErr, alle meine Sorgen, die Noth, die mich verborgen in meinem Geiste nagt, werf ich auf dich, den Treuen, du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen, und sich nach Hülfe sehnen; so klag ich dir's, dem HErrn. Dir, Vater, dir befehle ich ieden Wunsch der Seele. Du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Der du mir hier im Leben schon grössres Heil

Heil gegeben, und deinen Sohn geschenkt! du wirst mir alles schenken, und mir zum Besten lenken, was mich zu Sorgen reizt, und kränkt.

8. Du führest, Herr, die Deinen nie so, wie sie es meynen; nein, nur nach deinem Rath. Ob ich mich auch betrübe; bleibt doch dein Rath voll Liebe. Das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen sehe, und es nicht ganz verstehe, was du mit mir gethan: kann ich doch deß mich trösten; du nimmst mich, mich Erlösten, gewiß dereinst zu Ehren an.

10. Dort, bei der Frommen Schaaren, dort werd ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da sing ich dir mit Freuden, nach überstandnen Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

Mel. Was Gott thut, das.

264. **G**ott, du bist meine Zuversicht, und meines Geistes Stärke. Wenn Menschenhülfe in Noth gebricht; hilffst du mir, deinem Werke. Wenn selbst die Welt zerbricht und fällt; will ich doch nicht erschrecken. Du, Gott, wirst mich bedecken.

2. Wo ist ein solcher Gott, wie du, der Strafen gern verschiebet, und selbst beim Strafen, unsre Ruh und Glück wohlthätig liebet? Voll Gnad und Huld hast du Geduld, und lässest für die Schwachen dein Auge hülfreich wachen.

3. Dem Sünder, der zu dir sich naht, kommst du mit Gut entgegen. Du fuhrest ihn nach deinem Rath und krönest ihn mit Segen. Wenn Höll und Tod mit Schrecken droht, erhältst du ihn im Glauben; den kann kein Tod ihm rauben.

4. Du selbst lehrst ihn in deinem Wort: Ihm, ihm sey Heil erworben. Ist nicht der Mittler, unser Hort, dein Sohn für uns gestorben? Vertritt er nicht uns im Gericht; wenn wir mit heiligem Leben ihm nachzufolgen, streben?

5. Sieh mir, mein Kind, dein Herz, sprichst du. Hier, Vater, ist mein Herze. Erfüll es, Gott, mit Trost und Ruh, stärk es im Kreuz und Schmerze. Erleuchte mich, auf daß ich dich, mein Schöpfer, recht erkenne, und würdig Vater nenne.

6. Laß täglich meine Seele sich in wahrer Tugend üben, mich alle Menschen brüderlich, ja wie mich selber lieben. Laß zum Verzeihn mich willig seyn, und denen, die mich schelten, nie Haß mit Haß vergelten.

7. Die Hoffnung sel'ger Ewigkeit wollst du in mir vermehren, und meinen Geist, schon in der Zeit, die Kunst zu sterben lehren; damit sich dir mein Herz schon hier voll wahrer Inbrunst weihe, und sterbend selbst sich freue.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

265. **G**ott sorgt für mich; was will ich sorgen? Er ist mein Vater, ich sein

sein Kind. Er sorgt für heut, er sorgt für morgen; so, daß ich täglich Spuren find, wie Gott die Seinen väterlich versorgt und schützt. Er sorgt für mich.

2. Gott sorgt für mich; ihm will ich trauen. Ich weiß gewiß, was mir gebricht, werd ich in meinen Händen schauen; so bald er nur sein Machtwort spricht. Drum bin ich jetzt und ewiglich gar wohl versorgt. Gott sorgt für mich.

3. Gott sorgt für mich an Seel und Leibe. Sein Wort ist's, das die Seele nährt, und, wenn ich mein Berufswerk treibe; wird für den Leib mir Brodt gewährt. Wohl dem, der ihm nur festiglich, vertraut, und glaubt: Gott sorgt für mich.

4. Gott sorgt für mich bey theuren Zeiten: auch in der größten Hungersnoth verschafft der Herr den frommen Leuten, zum Unterhalt ihr täglich Brodt. Ist's gleich nicht viel, doch glaubt be ich: Er giebt genug, und sorgt für mich.

5. Gott sorgt für mich und für die Meinen, die mein an Blut und Glauben sind. Er läßt uns seinen Trost erscheinen; wenn alle Hoffnung schon zerrint. Geht es den Meinen kümmerlich, und mir auch selbst? Gott sorgt für mich.

6. Gott sorgt für mich in meinem Leiden: das Kreuz, das er mir auferlegt, verwechselt sich gar bald in Freuden. Und, wenn Gott

gleich die Seinen schlägt; so schlägt er doch nur väterlich, zu unserm Wohl, und sorgt für mich.

7. Gott sorgt für mich in meinem Alter: da hebt und trägt mich, der mich liebt. Denn immer bleibt er mein Erhalter, der mir in Schwachheit Stärke giebt. Wie er noch niemals von mir wich, weiß ich auch dann: Gott sorgt für mich.

8. Gott sorgt für mich auch in dem Sterben; der Tod ist mir ein süßer Schlaf. In Christo setzt er mich zum Erben, da mich sonst Fluch und Rache traf. Drum nimmt er meinen Geist zu sich in seine Ruh: Er sorgt für mich.

9. Gott sorgt für mich im kühlen Grabe. Dem Leibe gönnt er da die Ruh; und, wenn ich ausgeschlafen habe: so führt er mich dem Himmel zu, wo Seel und Leib auf ewig sich vereinigen: Gott sorgt für mich.

Von der Hoffnung.

In bekannter Melodie.

266. **M**eine Hoffnung stehet feste auf dem Herrn, dem starken Gott! Er ist mir der Allerbeste und mein Beistand in der Noth. Er allein soll es seyn, dem ich will mein Leben weihn.

2. O, wer wollte fester trauen auf ein schwaches Menschenkind? Heisset das nicht Schlösser bauen in die Luft und in den Wind? Diese Welt wankt und fällt: wenn Gott seine Hand abhält.

3. Aber

3. Aber seine Güte währet immer und in Ewigkeit, Vieh und Menschen er ernähret durch die ganze Lebenszeit. Alles hat seine Gnad uns gereichet früh und spät.

4. Giebt uns Gott nicht gern und reichlich? Geh'n wir nicht oft Ueberfluß? Seine Lieb ist unvergleichlich; sie strömt wie ein Wasserguß! Uns ernähret Luft und Erd', wenn es seine Gunst begehrt.

5. Danket Gott, der uns bereitet, uns in Christo gnädig ist! Dankt ihm, der uns sicher leitet, und der Seinen nie vergift. Groß von Rath, Huld und That ist, der uns erschaffen hat!

Mel. Freudich sehr / o meine.

267. **H**Err, auf dich will ich fest hoffen, Frömmigkeit, verleihe mir; deine Wohnung sey mir offen, heilig dazu dienen dir! An dir laß mich haben Freud', nicht an Sünd' und Eitelkeit. Was ich Gutes noch verlange, gieb mir; weil ich dir anhang!

2. Dir empfahl' ich meine Wege; auf dich traue ich mein Gott! zeige mir die rechten Stege; sey mein Retter in der Noth. Doch, du führst die Deinen gut, stärkest ihren schwachen Muth. Dir will ich mich ganz ergeben und in deiner Freundschaft leben.

3. HErr, nach deinem Wohlgefallen lehre mich thun immerdar. Vor dir will ich heilig wallen! Dein Geist nehme meiner wahr; füh-

re mich auf ebner Bahn zu dem Heil des Himmels an, das den Christen ist verheissen, die der Tugend sich befleissen.

4. Kurz und flüchtig ist mein Leben, meine Tage eilen hin. Lehre mich wohl Achtung geben: ob ich dir stets folgsam bin. Herr, an meine Gnadenzeit gränzt das Glück der Ewigkeit! Laß mich wachen, beten, ringen und in deinen Himmel dringen!

5. Vom Gebet und der Anrufung Gottes.

Von dem öftern Gebete.

Mel. Nun lob meine Seel.

268. **Z**u seinem Gotte beten, o Christ, ist eine sel'ge Pflicht. Oft sollst du vor ihn treten. Versäume, was dein Glück ist, nicht. In Einfalt deiner Seelen bet' oft mit Freudigkeit. Nicht darfst du Worte wählen, wie sie die Kunst gebeut. Nicht ist sein Wohlgefallen ein liebliches Getön; und auch ein gläubigs Lallen klingt seinen Ohren schön.

2. Bet' oft, und schmeck' in Freuden, wie freundlich Gott, dein Vater ist. Bet' oft, und fühl' in Leiden, wie göttlich er das Leid versüßt. Bet' oft, wenn Angst dich quälet; Gott ist's, der Hülfe schafft. Bet' oft, wenn Kraft dir fehlet; er giebt den Müden Kraft. Er stützte deine Jugend; zog dich mit Vaterhuld durch Glück und Kreuz zur Tugend; und trug dich mit Geduld.

3. Bet' oft. Mit sel'gen Blicken schau in des Ewig

Ewigen Gezelt *, und schmecke mit Entzücken die Kräfte der zukünftigen Welt. ** Durchschau mit heil'gem Muthe froh die Barmherzigkeit des, der mit seinem Blute der Sünder Welt befreit. Nie wirst du sie ergründen; denn es ist Gottes That. Durch sie nun rein von Sünden, ehr' in ihr Gottes Rath.

*) In den Himmel. **) Die Güter, das Glück, die Freuden der Christen in dem Reiche der Herrlichkeit.

4. Denk nicht; mit vielen beten * sind eh bei unserm Gott Gehör. Gott wohnt an allen Stäten; in keiner minder, oder mehr. Bet' oft, such auch im Stillen die Segen des Gebets. Gott hört um Jesu willen dich überall, und stets. Drum bet' oft mit den Deinen, vom Irdischen ganz los; nicht vor der Welt zu scheinen; nein; zur Erbauung bloß.

*) Wenn man in der Kirche mit vielen Christen betet, erhöre uns Gott eher.

5. Doch, auch in den Gemeinen versäume nicht, Gott anzuflehn; sein Lob da mit den Seinen, mit deinen Brüdern, zu erhöhn; daß du fromm den erweckest, der deine Seel erweckt, dein Inneres ihm entdeckest, wie er es dir entdeckt. Denn, sie sind deine Brüder: hier sollst du sie erbaun, sie deines Heilands Glieder; dort Gott mit ihnen schaun.

Wider die Vorurtheile bei dem Gebet.

Met. Befiehl du deine Wege.

269. Dein Heil nicht zu verscherzen, sey
 U a 4 mich;

nüchtern zum Gebet. Ein Flehn aus reinem Herzen hat GOTT noch nie verschmäht. GOTT spricht: Kommt! Bittet! Nehmet! //Mein Freund darf mich nicht scheun.// Wer sich des Betens schämet, schämt sich, sein Freund zu seyn.

2. Du, das Geschöpf aus Erden, sollst vor dem Schöpfer stehn. Er, der die Welt hieß werden: bedarf der unser Flehn? Nein! Er vergönnts aus Güte, daß wir uns zu ihm nahn. Mit dankbarem Gemüthe nimm diese Wohlthat an!

3. Dein Glück von GOTT begehren; beschwert dich diese Pflicht? Stärkt, GOTT in Demuth ehren, die Furcht des Höchsten nicht? Sich im Vertrauen stärken, daß GOTT uns herzlich liebt; im Fleiß zu guten Werken; ist diese Pflicht betrübt?

4. Nach GOTTES Willen beten, nützt dir, und ehret GOTT. Vor GOTT voll Leichtsinns treten, bringt Fluch und schändet GOTT. Wer GOTT oft Treue schwöret, bald bricht, was er beschwur, und klagt, daß GOTT nicht höret; der spottet seiner nur.

5. Drum hebe heil'ge Hände zu deinem GOTT empor. Nicht Zorn, noch Zwietracht wende von dir sein gnädig Ohr. Bet in dem theuern Namen, in welchem über dich schon so viel Segen kamen; GOTT liebt dich väterlich.

6. Ist's ein gerecht Begehren, so hoff es; er

verspricht. Wo nicht; so gelten Zahren auch aller Menschen nichts. Nicht dein Gelübb', nicht Thränen, nicht Seufzer, Psalm und Ton rührt Gott; nein, nur dein Sehnen, dein Glaub' an seinen Sohn.

7. Vor Gottes Angesichte erschein' in JE, fu gern! Prüf' dich in seinem Lichte! Klage deine Noth dem HErrn! So wirst du Glauben halten, nie murren, Sünden scheun, im Eifer nie erkalten, zum Guten weise seyn.

Mel Sey Lob und Ehr dem.

270. **G**ott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du fröñst uns mit Barmherzigkeit, und eilst, uns beizustehen. HErr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort; denn ich will vor dir beten!

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden; laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Sieb mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, HErr Zebaoth, auch nicht

nicht um langes Leben; im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

Um göttlichen Beistand und Segen zu den Berufsgeschäften.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns.

271. **G**ott, dessen Hand die Welt ernährt, und iedermann sein Theil gewährt: laß deinen Segen auf mir ruhn, und mich mein Werk mit Freuden thun.

2. Du sorgst für mich, doch so, daß ich auch sorgen soll, zu thun, was mich dein offenbarer Wille heißt; dazu verleih mir deinen Geist.

3. Hilf, daß ich in der bösen Welt so lebe, wie es dir gefällt; laß meine erste Sorge seyn, mich von der Sünde zu befreien.

4. Stehts erst mit meiner Seele wohl; dann lehre mich auch, wie ich soll dem Leibe thun, wie ihm gebührt, daß er nicht Stärk und Muth verliert.

5. Und, weil du Frömmigkeit so liebst, daß du den Frommen Segen giebst; so gieb, daß ich in heiliger Scheu recht fromm und recht gesegnet sey.

6. Dich ruf ich an, verlaß mich nicht; du weißt ja wohl, was mir gebricht: doch trotzig fordr' ich nichts von dir; was du willst geben, gieb du mir.

7. Mit Beten geh ich an mein Werk, gib du dem Leibe Kraft und Stärk: ich fang mit dir die Arbeit an, durch den ich sie vollenden kann.

8. Erleichtre mir der Arbeit Last: laß mich, wie du befohlen hast, das thun, was meines Amtes ist; ich weiß, daß du mein Helfer bist.

9. Ich trau auf dich mit Zuversicht, du werdest, treuer Vater, nicht auf meine Arbeit und Bemühn den Nahrungssegen mir entziehn.

10. Du machst die dürren Berge naß, du fleidest Lilien, Laub und Gras, die Vögel speisest du allein, für deine Sorg ist nichts zu klein.

11. Ach, wüßt ich nur nach deinem Sinn, so lang ich noch auf Erden bin, mit deinen Gaben umzugehn; wie wohl würdes da um mich stehn!

12. Nun, treuer Gott! erhöre mich, mein Auge siehet nur auf dich: hilf, daß ich Sorge, wie ich soll; ja, Sorge du, so geht mirs wohl.

Das Gebet des HErrn.

Mel. Aus tiefer Noth.

272. **G**ott, unser Vater! der du bist im Himmel hoch erhöhet, und schauest, was auf Erden ist, und hörst, was zu dir flehet. Verwirf; Gott, unsre Zuversicht! das Flehen deiner Kinder nicht; wenn sie voll Inbrunst beten.

2. Dem Namen, der da heilig ist, laß uns die

die Ehre geben: wie groß und wunderbar du bist, mit Freudigkeit erheben; dich, deine Weisheit, Macht und Treu erkennen, und ohn Heuchelei dir, und dem Nächsten dienen.

3. Laß uns in deinem Gnadenreich des heiligen Geistes Gaben, dein Wort, durch dessen Kraft zugleich Glaub, Lieb und Hoffnung haben. Des Satans Reich zerstöre du: erhalte deine Kirch in Ruh und Wahrheit, dir zu Ehre.

4. Gleich als im Himmel, so gescheh dein Will auch auf der Erde; daß dir kein Wille widersteh, das Fleisch bezähmet werde. Verleih uns unter Freud und Leid ein ruhigs Herz; daß iederzeit was du willst, uns gefalle.

5. Giebt uns heut unser täglich Brodt durch Arbeit unsrer Hände. Gestatte keiner Plag und Noth; daß sie von dir uns wende. Gieb gute Obern, Fried und Heil; auch iedem sein bescheiden Theil, und laß uns dran begnügen.

6. Vergieb uns gnädig unsre Schuld, durch unser ganzes Leben. Hilf, daß mit Lieb und mit Geduld wir andern auch vergeben. Straf uns nicht nach Gerechtigkeit, und laß uns Unrecht, Haß und Neid nicht an dem Nächsten ahnden.

7. In der Versuchung gieb uns Stärk, und hilf uns überwinden das Fleisch, die Welt, des Satans Werk, und was uns lockt zu Sünden; daß Wollust, Ehrsucht, oder Geiz durch ihren

ren gl
m.
8. No
ms dein
Tod nich
hier scho
Freudig
9. D
wollest
dar um
hErr:
Reich

273
vergieb
Gnade
2. G
Herz vo
Dem
mein
3. G
deiner
schreck
4. I
die emp
hErr
gütlich

ihren gleisnerischen Reiz uns dennoch nie besiegen.

8. Von allem Uebel, Angst und Noth erlös uns deine Gnade, daß uns im Leben und im Tod nichts an der Seele schade. Bedrängt uns hier schon manches Leid; so laß uns doch mit Freudigkeit des Glaubens End erhalten.

9. Dieß alles, Vater! werde wahr; du wollest es erfüllen. Erhör und hilf uns immerdar um Jesu Christi Willen; denn dein, o Herr! ist allezeit von Ewigkeit zu Ewigkeit das Reich, die Macht und Ehre.

Gebet um allerlei Wohlthaten.

Mel Vor deinen Thron.

273. Ich komme vor dein Angesicht, ver-
wirf, o Gott, mein Flehen nicht;
vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der
Gnaden und Geduld.

2. Schaff du ein reines Herz in mir; ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir; ein Herz voll Demuth, Preis und Dank; ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Sey mein Beschützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar; ist wohl ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand, von dir empfieng ich den Verstand; erhalt ihn mir, o Herr, mein Hort, und stärk ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß,

5. Laß, deines Namens mich zu freun, ihr stets vor meinen Augen seyn. Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig seyn.

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst. Das sey mein Glück, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht, und treu in allen meinen Pflichten sey.

7. Ich bin zu schwach aus eigener Kraft zum Siege meiner Leidenschaft; du aber ziehst mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieser Welt mir, Herr, so viel, als dir gefällt; gieb deinem Kindein mässig Theil; in seinem Fleisse Glück und Heil.

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß: so laß mich mässig im Genuß, und, dürstige Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber seyn.

10. Gieb mir Gesundheit und verleihe, daß ich sie nütz, auch dankbar sey; und nie, aus Liebe gegen sie, mich zaghaft einer Pflicht entziehe.

11. Erwecke mir stets einen Freund, ders treu mit meiner Wohlfahrt meynt; mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath, und Trost, und Beispiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein längres Ziel; und werden meiner Tage viel: so bleib' Gott, meine Zuversicht; verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und, wird sich einst mein Ende nahn: so
nimm

nimm dich meiner herzlich an, und sey, durch Christum, deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild, und grosser Lohn!

Allgemeine Fürbitte für andere Menschen.

Mel. Was mein Gott will.

274. **G**ott dessen Nam ist, wie dein Ruhm, vor dich komm ich getreten, und will, als für mein Eigenthum, für andrer Wohlfahrt beten. Für sich allein beglückt zu seyn, bringt Christen schlechte Freuden. Drückt mich kein Joch; so kränkt mich doch des Nebenchristen Leiden.

2. Du schufst ja, was von Adam stammt, zum wahren Glück und Leben; willst allen auch, von Lieb entflammt, die Seligkeit gern geben. Erleuchte doch, die iezo noch bei dicken Finsternissen sich selbst allhier den Weg zu dir durch Menschenwahn verschliessen.

3. Erweiche der Verstockten Herz, bekehre die Verführten. Ach, daß sie doch der Sünden Schmerz und deine Gnade spürten, und keiner nicht in dein Gericht und strenges Urtheil fiele! Ach, treibe sie doch spat und früh zum vorgestekten Ziele.

4. Erhalte, die im Glauben stehn und dich als Kinder ehren; daß sie stets weiter vor sich gehn, und deinen Preis vermehren. Hilf ihnen auf in ihrem Lauf; wenn ihre Füße gleiten, und lehre sie des Lebens Müß in deiner Kraft bestreiten.

5. Hilf,

5. Hilf, daß die ganze Christenheit dich recht und heilig ehre; daß weder Hochmuth, Haß noch Neid dein heilig Wort verkehre. Laß seine Macht des Irthums Macht, der Sünde Reich bestreiten, und seinen Schall sich überall zu deinem Ruhm verbreiten.

6. Sieh, daß sich Ehre, Recht und Treu im ganzen Lande küsse; daß ieder fromm und heilig sey, und richte jedes Fuße vom Lasterweg zum Himmelssteg; daß deines Namens Ehre, HErr! durch dein Wort sich fort und fort bei allen Menschen mehre.

7. Wir alle beten; wir sind ia ein Werk von deinen Händen! laß nie, ist Angst und Trübsal da, dein Herz sich von uns wenden. Du bist ia der, dem nichts zu schwer; drum sprich durch Jesu Namen zu deren Flehn, die vor dir stehn, Gott, dein allmächtig Amen.

6. Vom Lobe Gottes und unsers Erlösers.

Mel. Nun Lob, mein Seel.

275. Auf, meine Seele singe! An dir, so unwerth du es bist, thut Gott so große Dinge. Beh dir; wenn ihn dein Herz vergißt! Gott schenkt dir Gnad und Leben, will alle Missethat in Christo dir vergeben. O, gnadenvoller Rath! Schon hier wirst du mit Heile getröstet und erfreut, und dort wird dir zu Theile die Ruh der Ewigkeit!

2. Es hat uns wissen lassen der HErr sein
Recht

Recht und sein Gericht; Erbarmung ohne Maas
 fen dem Frommen, der den Bund nicht bricht!
 Schnell eilt sein Zorn vorüber, straft nicht
 nach unsrer Schuld; der Herr begnadigt lieber,
 nimmt lieber auf zur Huld! Wohl dem, der
 Christo lebet! Gott ist er angenehm. Mit
 Adlersflügeln schwebet Erbarmung über dem!

3. Wie Väter mit Erbarmen auf ihre schwachen
 Kinder schaun: So thut Gott an uns
 Armen; wenn wir in Einfalt ihm vertraun.
 Gott weiß es, wir sind Sünder; Gott weiß
 es, wir sind Staub, und der Verwefung Kin-
 der, ein niederfallend Laub! Kaum daß die
 Winde wehen; so ist es nicht mehr da! Wir
 Sterbliche vergehen! Stets ist der Tod uns
 nah!

4. Des Ewigen Gnad alleine bleibt, gleich
 alser, in Ewigkeit bei dir, des Herrn Gemei-
 ne, die ganz sich seinem Dienste weihet, und,
 daß sie selig werde, mit Furcht und Zittern
 ringt. Auf! daß ihr von der Erde schon ist
 euch dorthin schwingt. Dort nimmt mit seinen
 Engeln auch unsrer Brüder Schaar, nun
 rein von allen Mängeln, stets seines Lobes
 wahr.

5. Anbetung, Preis und Ehre, sey dir,
 Gott Vater, Sohn und Geist! Wir sin-
 gens in die Chöre der Schaar, die dich voll-
 konnener preist. Anbetung, Preis und Eh-
 re, dir, der du warst, und bist! Wir stamm-

lens nur; doch höre, hör uns, der ewig ist!
Einst tragen wir auch Palmen, du GOTT, auf
den wir traun; einst singen wir dir Psalmen;
wenn wir, verklärt, dich schaun.

In bekannter Melodie.

276. Nun danket alle GOTT, mit Herzen,
Mund und Händen, der grosse
Dinge thut hier und an allen Enden; der mächtig
uns erhält, und von der Kindheit an uns
so viel Gutes thut; mehr als man zählen kann.

2. Er, unser Vater, woll' ein fröhlich Herz
uns geben; der HERR laß uns, sein Volk, in
stetem Frieden leben, und unsre Nachwelt
auch, daß seine Gnad und Treu das ganze
Land umfah, sein Segen mit uns sey.

3. Der grosse starke GOTT woll' uns von al-
lem Bösen, und was uns schaden kann, ge-
waltiglich erlösen: Er schütz uns in Gefahr,
er helf uns allezeit, so lang er uns allhier das
Leben noch verleih.

4. Dir, GOTT, dir und nicht uns, sey Ehr
und Preis gegeben; was in uns ist, soll stets,
HERR, deine Huld erheben. Und, stehn wir
einst verklärt in deinem Heiligthum; so sey dein
Name, GOTT, auf ewig unser Ruhm.

Mel. Man freut euch.

277. Stimmt unserm GOTT ein Loblied
an mit freudigem Gemüthe! Es
rühm und preise, wer da kann, den Geber aller
Güte.

Güte. Er macht uns frey von aller Noth; drum lobet ihn, drum lobet Gott und preiset seinen Namen.

2. Lobt Gott und rühmet allezeit die großen Wunderwerke, die Majestät und Herrlichkeit, die Weisheit, Kraft und Stärke, die er beweist in aller Welt, indem er alle Dinge erhält: drum danket seinem Namen.

3. Lobt Gott, der uns erschaffen hat, der Seele Leib und Leben aus väterlicher Huld und Gnade uns allen hat gegeben; der uns durch seinen Engel schützt; der täglich schenket, was uns nützt: drum danket seinem Namen.

4. Lobt Gott, er giebt uns seinen Sohn, der selbst für uns gestorben, der uns die ewige Lebenskron durch seinen Tod erworben; der Frieden hat mit Gott gemacht, und seinen ganzen Rath vollbracht: drum danket seinem Namen.

5. Lobt Gott! der in uns durch den Geist den Glauben angezündet, und seinen Beistand uns verheißt, wenn er uns treu erfindet; der uns stets durch sein Wort regiert, und auf den Weg des Lebens führt: drum danket seinem Namen.

6. Lobt Gott! Er hat dieß gute Werk selbst in uns angefangen, vollbringt es auch, giebt Kraft und Stärk, das Kleinod zu erlangen, das er am Ziel uns vorgestellt, und das den Himmel in sich hält: drum danket seinem Namen.

7. Lobt Gott ihr starken Seraphim, ihr Engel und ihr Chronen! es loben Gott mit heller Stimm, die hier auf Erden wohnen! Lobt Gott, und preist ihn früh und spät: ia alles, was nur Odem hat, das danke seinem Namen.

In bekannter Melodie.

278. Sollt ich meinem Gott nicht singen? Sollt ich ihm nicht dankbar seyn? Sollte nicht in allen Dingen, seine Liebe mich erfreun? Lieben ist es, nichts als Lieben, herzliche Barmherzigkeit, die so oft und viel verzeiht! Herr! ich will dich ewig lieben! Ich will, als dein Eigenthum, stets erheben deinen Ruhm!

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Zungen streckt; so hat, (dankts ihm, meine Lieder!) mich auch Gottes Arm bedeckt! Gott, der über mir schon wachte, als ich kaum zu seyn begann; sah mit Vaterhuld mich an, eh ich lebte, eh ich dachte! Leib und Seele gabst du mir; Gott! o, wie verdank ichs dir!

3. Für mich Armen! mich Verlohrnen! mich, der ich gefallen bin! gab er seinen Eingebornen, Jesum Christum, selber hin. Wer kann, was er that, ergründen? Auf der ganzen Erde, wer? wer aus seiner Engel Heer kann es, wie er liebt, ergründen? Seine Lieb ist immer neu, ewig seine Gnad und Treu!

4. Seinen wunderbaren Führer, seinen Tröster,

ster, seinen Geist, giebt der Herr mir zum
Regierer, wenn die Welt mich an sich reißt;
daß er meine Seele fülle mit des Glaubens hel-
lem Licht! Dann, dann fürcht' ich kein Ge-
richt! und mein bebend Herz wird stille! Dei-
nes Heils darf ich mich freun! Herr, dein bin
ich! du bist mein!

5. Meinem bessern Theil, der Seele, giebt
er Trost, und Kraft und Ruh! Wenn ich,
was er wählte, wähle; strömet mir sein Frie-
de zu! Was, so lange wir hier wallen, wir
bedürfen in der Welt, was die Hütten stützt
und hält, die dereinst in Staub zerfallen, auch
dieß giebt uns, dessen Ruf uns für diese Welt
erschuf!

6. Himmel, Erd und ihre Heere sind zu mei-
nem Dienste da! Wohin ich mein Auge kehre,
ist mir Gottes Segen nah! Thier' und Kräu-
ter und Getreide, in den Gründen, auf der
Höh, in den Büschen, in der See sind mir
Nahrung! sind mir Freude! Vom Gedeihn
und Ueberfluß trieft des Allerhöchsten Fuß!

7. Wenn Betrübniß meine Seele, Elend
meinen Leib umgiebt; dann, dann bet' ich und
verheeße nichts dem Gott, der doch mich liebt!
Wär er nicht mein Gott gewesen; hätte mich
sein Angesicht nicht erquickt; so wär ich nicht
von so vieler Quaal genesen! Vom Allschen-
den bewacht, gieng ich durch die dunkle Nacht!

8. Wie ein Vater seinem Kinde niemals ganz

sein Herz entzeucht; ob es gleich, verführt zur Sünde, von dem rechten Wege weicht: Also sieht auch mein Verbrechen mein versöhnter Vater an, züchtigt mich, daß ichs gethan; wills nicht mit dem Schwerdte rächen; weil, als ichs verirrt begieng, doch mein Herz noch an ihm hieng!

9. Ist, so lang ich leb am Grabe, Kreuz und Trübsal oft mein Theil; GOTT, dem ich geglaubet habe, GOTT giebt einst mir ewigs Heil! Die, so hier mit Thränen säen, erndten dort mit Freuden ein! Nach des kurzen Lebens Pein, werd ich mein Geschick verstehen! iauchzen, daß mich GOTTes Rath diesen Weg geleitet hat!

10. Weil denn ohne Ziel ohn' Ende deine Gnaden, Vater, sind; o, so heb ich meine Hände zu dir auf, erhör dein Kind: Vater! du wollst Gnade geben, dir mich ganz und gar zu weihn! dein Verehrer stets zu seyn, hier und in dem höhern Leben! Heilig, heilig, heilig ist Er, der seyn wird, war und ist!

Mel. Nun laßt uns GOTT

279. Laßt unserm GOTT uns singen, ihm Dank und Ehre bringen; daß wir so viele Gaben aus seiner Fülle haben.

2. Wer kann es ihm erwiedern? Ein Leib mit Sinn und Gliedern; ein Geist, der will und denket, ist uns von ihm geschenkt.

3. Und, wie er erst das Leben allmächtig uns
gege:

... will nun, es zu bewahren, auch seine Treu nichts sparen.

4. Er giebt, nach Vaterweise, dem Leibe täglich Speise; erhält ihm seine Kräfte, und fördert sein Geschäfte.

5. Auch wehrt er dem Verderben. Die Seele soll nicht sterben, die doch in tiefen Wunden des Todes Gift empfunden.

6. Sein einger Sohn, das Leben, ist uns zum Arzt gegeben; der hat, als er gestorben, Genesung uns erworben.

7. Wort, Taufe, Nachtmal müssen die Wunden im Gewissen, in Kraft des Geistes heilen, zum Guten Stärk ertheilen.

8. Der Sünd ist nun gesteuert; die ganze Seelerneuert; das Herz der Strafentbunden; des Todes Furcht verschwunden.

9. Das Herz schmeckt fromme Freuden, hat Trost in allen Leiden, wagt es, Gott fren zu bitten, vor ihm sich auszuschütten.

10. Wenn wir schon hier auf Erden so hoch begnadigt werden: Gott, was wird nicht für Gaben für uns dein Himmel haben?

11. Doch, weil wir hier noch wallen, wirst du mit Wohlgefallen, (wir wissen, wem wir trauen,) auf uns hernieder schauen.

12. In Noth wirst du uns schützen, in Schwachheit unterstützen, Bedürfnisse bemerkfen, uns in Versuchung stärken.

13. Leit uns in deiner Wahrheit, bis wir

in voller Klarheit, Gott, deine Größ
nen, dich würdiger preisen können.

Mel. Lobe Gott, ihr Christen.

280. Auf! singet unsers Gottes Ehr,
ihr Menschen in der Welt! Auf,
singet den, der Erd und Meer und alle Himm
mel hält!

2. Lobsingt mit iubelreichem Schall Gott,
unserm höchsten Gut, der seine Wunder über
all und grosse Dinge thut!

3. Der von der zartsten Kindheit an den Mens
schen unterstützt, allmächtig ist und helfen kann,
und gerne hilft und schützt!

4. Der, wenn wir ihn gleich hoch betrübt,
doch nur als Vater straft, von Herzen seine
Kinder liebt, und ihre Besserung schafft!

5. Er gebe uns ein frölich Herz, erheitre Geist
und Sinn, und werfe Traurigkeit und Schmerz
ins Meeres Tiefe hin!

6. Er lasse seinen Frieden ruhn auf unserm
Vaterland! Er gebe Glück zu unserm Thun,
und segne jeden Stand!

7. Dank sey ihm! Dank dem Menschenfreund!
Er höret unser Lied. Er weiß, wie unser Herz
es meint, der ins Verborgne sieht.

8. Er ist der Fels, der ewig steht, an den der
Christ sich hält, wenn einst die Erde untergeht
und selbst der Himmel fällt.

9. Wenn unser Aug' im Tode bricht, der Leib

zu Staub zerfällt: dann schaun wir Gottes Angesicht in einer bessern Welt!

Die Ehre Jesu Christi.

Mel. Nun lob' meine Seel.

281. Mein Gott ist mein Erlöser! Die Himmel tragen seinen Thron. Wo ist ein Name grösser, als: Gottes Eingebornener Sohn? Wer hat zu Gottes Rechten ihn siegreich hingeführt? Sagts künftigen Geschlechtern, der Herr, der sie regiert! Er ist seit Ewigkeiten Geheimnißvoll gezeugt; ihm wird in Ewigkeiten, ein jedes Knie gebeugt.

2. Du wirst für Uebertreter, für freche Feinde von Natur, als Schöpfer auch noch Retter; so liebt nur Gott, der Höchste nur. Dort am verfluchten Holze, wo man dich sterben sah, mißkennt dich zwar der Stolze; mein Glaube findt auch da, den göttlichen Erlöser, rühmt dich, dankt feurig dir. Nie war dein Lieben grösser, Sohn Gottes, als wie hier!

3. Schon lang singt die Gemeinde von deinem Kreuzestode froh; siegt gegen ihre Feinde; wer schützt und wer erhebt sie so? wer hat den kleinen Saamen vor Untergang bewacht, und den verhassten Namen in alle Welt gebracht? Nur deinem Regimente verdankt es jene Schaar, und ieder preist am Ende: wer Gott und Mittler war.

4. Wohlan, durchs ganze Leben, soll dieß mein Hauptgeschäfte seyn: den Namen zu erheben,

heben, daß Mensch und Engel sich erfreuen. Mit Danken will ich sagen, was du an mir gethan! Wie treu du mich getragen, und nahmst mich liebeich an. Sey mir bei Sturm und Wetter, was du den Frommen bist, du, GOTT, HERR, Freund und Retter; und ich dein Freund, ein Christ.

5. Erst, wenn der Geist vom Lallen des schwachen Kinderlobs entfernt, dir besser zu gefallen, der Auserwählten Lieder lernt; wenn alles vor dem Throne von deiner Größe singt; und ieder seine Krone zu deinen Füßen bringt: dann wird der Spötter schweigen; dann mir, o HERR, auch mir dein Glanz sich völlig zeigen. GOTT, Halleluiah Dir!

Auffoderung zum Lobe Gottes.

Mel. Wacker auf, ruft.

282. **U**nsern GOTT, den GOTT der Ehre, besingen seiner Engel Chöre. Der HERR ist groß; sein Nam' ist hoch. Werd' auch du voll seines Ruhmes; Volk Gottes! Volk des Eigenthumes! Ob du schon Staub bist, preis' ihn doch. Ein dankbares Gelall ist ihm, ein süßer Schall. Halleluiah! Der, reich an Güt' aufs Niedre sieht, verschmäht nicht schwächer Menschen Lied.

2 Sollt' er nicht auf Menschen achten? Ob sie schon hier im Elend schmachten; er hat ihr Elend angefehn. GOTT entriß uns dem Verderben. Wir sollen leben, und nicht sterben; wenn

wenn wir zu ihm um Gnade flehn. Er sandt' aus seinem Thron zum Mittler seinen Sohn. Halleluiah! Tönt, Lieder, tönt! Gott ist versöhnt! Wir werden einst mit Preis gekrönt!

3. Rath der Sterblichen kann wanken. Oft irren menschliche Gedanken, und oft gereut ein Herz sein Rath. Gottes Rath kann niemals wanken. Kein Wechsel ändert die Gedanken, die erst sein Herz gefasset hat. Jauchzt, Christen! denn euch liebt, der volle Gnüge giebt. Halleluiah! Rühmt und erzählt: Kein Gutes fehlt dem Volke, das er sich erwählt!

4. Starker! Deiner Allmacht gleichet nur deine Gnad', und sie, sie reichet durch aller Himmel Himmel hin. Nie hast du dein Wort gebrochen. Selbst Hoffnung schon, die du versprochen, ist mehr, als einer Welt Gewinn. Eh' Erd und Himmel war, warst du unwandelbar. Halleluiah! Ihn, ihn erhöht! Sein Wort besteht; wenn Erd und Himmel schon vergeht.

5. Einst erschuf er, sich zur Ehre, von Sonnen unzählbare Heere; auch die, die uns strahlt, uns erquicket. Um die Sonnen hieß er Erden, auch die, die uns ernähret, werden; und herrlich hat er sie geschmückt. Er sprach, und es geschah. Die Welt stund fertig da. Halleluiah! Er will, er spricht's. Er schafft aus Nichts, der Herr, der Vater alles Lichts.

6. Herr, von dem wir alle Gaben aus deines Reichs

Reichtthums Fülle haben! Du, Herr, vergiffest unsrer nie. Du schuffst alle Millionen, die auf dem weiten Erdkreis wohnen. Du kennst, und überschauest sie; und jedem theilest du sein Maaß mit Weisheit zu. Halleluiah! Mein Gott, durch dich entstand auch ich, und du regierst mich väterlich.

7. Sende, Gott, mir deine Wahrheit! Dein Licht umstrale mich mit Klarheit. Ich walle hier im finstern Thal. Gott, dein Wort, (so ist's dein Wille,) bringt mich zu deiner Gnadenfülle. Da schöpf' ich Freuden ohne Zahl, und nehme zum Gewinn froh Gnad' um Gnade hin. Halleluiah! Hört, wie Gott liebt! Hört! Gott vergiebt, so bald uns unsre Schuld betrübt.

8. Nun bin ich dir fest vereinet. Wenn nun zu dir mein Auge weinet; du trocknest meine Thränen ab. Gott, an meiner Wallfahrt Ende nimmst du die Seel' in deine Hände; und öffnest auch dereinst mein Grab. Verklärt geh ich hervor, und schwinde mich empor; Halleluiah! Empor zu dir! Und, Christen, ihr singt ewig unserm Gott mit mir.

Mel. Nun lob mein' Seel' den.

283. Laßt uns mit Danken treten vor unsern Gott mit Preis und Ruhm! Mit freudigen Gebeten lobt ihn in seinem Heiligthum! Ihn, der mit ewger Treue, was er erschuf, erhält; daß alle Welt sich freue, begnadigt

gnadigt alle Welt; trägt mit Geduld die Sünder, hilft seinem Volke gern: lobt ihn, ihr, seine Kinder, ihr Christen, dankt dem Herrn!

2. Ihr, unsers Hauptes Glieder, vereinigt liebeich Herz und Mund: als Erben und als Brüder macht eures Vaters Gnade kund! Durch Sanftmuth überwindet euch selbst und Haß und Neid; versöhnt euch und empfindet der Liebe Süßigkeit! Zu einem Heil berufen, habt alle gleichen Sinn: so tretet zu den Stufen des Thrones betend hin!

3. Ihn, der die Lieb' euch lehret, durch die ihr seine Kinder seyd, Gott, euren Gott entehret das Lob, das ihm die Zwietracht weihet. Die Sünder, die sich hassen, stehn Hoffnungslos von fern, von seiner Huld verlassen, ein Greuel vor dem Herrn. Sie hört in ihren Nöthen Gott, der die Lieb' ist nicht; verbirget, wenn sie beten, sein heilig Angesicht.

4. Wir aber, deine Frommen, wir wollen Gott, in einem Geist zu deinem Throne kommen; wenn unser dankbar Lied dich preist. In einem lauten Tone singt durch dein ganzes Reich dir, Vater und dem Sohne, die Christenheit zugleich. Die Eintracht ihrer Lieder dringt auf mit hohem Klang, schallt durch die Himmel wieder: ein englischer Gesang.

5. O, pflanze selbst die Liebe mit aller ihrer Himmelslust, pflanz' ieden ihrer Triebe, o Gott, in unser aller Brust! Hilf, daß wir,
als

als die Deinen, uns lieben Lebenslang, und so vor dir erscheinen mit Lob, Gebet und Dank! Dann steigt aus unsern Chören der Eintracht Lied empor: Der Eintracht Lied zu hören, neig' HErr, zu uns dein Ohr!

6. Wenn wir dann vor dir stehen, erhöere gnädig dieß Gebet! Laß uns zum Heil geschehen, was unsre Seele glaubend fleht! Wenn wir von ganzem Herzen für Rettung aus der Noth, für Linderung der Schmerzen, dir danken, unser Gott; für so viel Huld uns alle dir weihen Lebenslang: o Vater, so gefalle dir deiner Kinder Dank!

Mel. Nun danket alle Gott!

284. So lang ich athme, Gott, will ich dein Lob verbreiten. Dieß Leben gabst du mir mit seinen Süßigkeiten, du gabest mir Verstand, der dich erkennen kann, und botest ewigs Heil in deinem Sohn mir an.

2. Was bin ich, Gott der Huld, daß du so viel mir schenkest? Was ist des Staubes Kind, HErr, daß du seingedenkest? Ja, du gedachtest, HErr, schon vor der Welt an mich, und denkst noch meiner stets, und oft vergeß ich dich!

3. Und dennoch nimmst du mich; wenn ich die Schuld bereue, voll Gnade wieder an, und segnest mich aufs neue. Hier an des Grabes Nacht sey dir mein Dank geweiht, und einst vor deinem Thron Gott der Barmherzigkeit!

Mel.

7. Vom Gehorsam gegen Gott.

Mel. Wer nur den lieben Gott

285. **G**ieb mir das Wollen und Vollbrin-
gen, o Vater aller Gütigkeit!
Und mache mich vor allen Dingen durch deinen
guten Geist bereit, daß meinem Herzen nur ge-
fällt, was mir dein Wille vorgestellt.

2. Du hast mir deinen guten Willen in dei-
nem Worte gnug erklärt: ach, könnte ich den
nur recht erfüllen; so wär ich dir auch lieb und
werth. Nun aber fehlt mir noch gar viel, ich
bin noch weit vom rechten Ziel.

3. Mein Eigenwille steht im Wege, daß ich
nicht will, was dir gefällt; indem ich das zu
wollen pflege, was Welt und Fleisch für rath-
sam hält. Des Menschen Wille bleibt ver-
kehrt, der oft, für Segen, Fluch begehrt.

4. Dein Wille, Vater! aber lenket mich al-
lezzeit zum Guten hin. Denn, wo der Mensch
nicht hingedenket dahin lenkst du doch unsern
Sinn, und lässest uns am Ende sehn, es sey zu
unserm Heil geschehn.

5. Gieb, daß mein Wille deinem Willen
sich kindlich unterwerfen kann. Und, kann ich
alles nicht erfüllen, so nimm den guten Willen
an; Und habe du aus grosser Huld mit meiner
Schwachheit noch Geduld.

6. Willst du, daß mir die Sonne scheine; so
laß mich dir auch dankbar seyn. Willst du,
daß ich im Kreuze weine; so lenke mich gelassen
drein.

drein. Soll ich zu meinem Grabe gehn; so laß auch willig dieß geschehn.

7. Ich folge demnach deinem Willen, der Schatten folgt der Sonne nach. Willst du mich nur mit Kraft erfüllen; so folg ich dir, Gott! allgemach. Wer sich nach deinem Willen richt't, spürt immer Kraft und neues Licht.

8. Mein Jesus ist mir vorgegangen, der deinen Willen gerne that. Will ich nun mit dem Namen prangen, den er mir selbst gegeben hat; so muß ich auch darauf beruhn und deinen Willen willig thun.

9. Laß mich im Leben und im Sterben nach deines Willens Leitung gehn, und diesen Trost im Glauben erben: dein Wille werde feste stehn; Du willst ja meine Seligkeit; so mache mich dazu bereit.

8. Von dem äußerlichen öffentlichen Gottesdienst oder Sonntagslieder.

a) Zum Anfang des Gottesdienstes.

Mel. Herzliebster Jesu

286. Dieß ist der Tag, zum Segen eingeweiht. Ihn feiert gern, wer deiner, Gott, sich freuet. O, laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten!

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmelsheere! auch unser Tempel schall' von deiner Ehre! Auch unser Dank und unsers Geistes Flehen soll dich erhöhen.

3. Wie

3. Wie
 10. Die
 11. dem
 12. med
 13. W
 14. W
 15. W
 16. W
 17. W
 18. W
 19. W
 20. W
 21. W
 22. W
 23. W
 24. W
 25. W
 26. W
 27. W
 28. W
 29. W
 30. W
 31. W
 32. W
 33. W
 34. W
 35. W
 36. W
 37. W
 38. W
 39. W
 40. W
 41. W
 42. W
 43. W
 44. W
 45. W
 46. W
 47. W
 48. W
 49. W
 50. W
 51. W
 52. W
 53. W
 54. W
 55. W
 56. W
 57. W
 58. W
 59. W
 60. W
 61. W
 62. W
 63. W
 64. W
 65. W
 66. W
 67. W
 68. W
 69. W
 70. W
 71. W
 72. W
 73. W
 74. W
 75. W
 76. W
 77. W
 78. W
 79. W
 80. W
 81. W
 82. W
 83. W
 84. W
 85. W
 86. W
 87. W
 88. W
 89. W
 90. W
 91. W
 92. W
 93. W
 94. W
 95. W
 96. W
 97. W
 98. W
 99. W
 100. W

3. Wie freu ich mich die Stäte zu begrüßen,
wo Dürstenden des Lebens Bäche fließen, und
wo dein Heil von der Erlösten Zungen froh
wird besungen!

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden.
Mein Geist soll sich auf Gottes Auen
weiden. Sein heiligs Wort, das seine Boten
lehren, das will ich hören.

5. Mit Andacht will ich, Höchster, vor
dich treten. Ich weiß, du liebst, die kindlich
zu dir beten. Der Thoren Glück, die sich der
Sünde freuen, wirst du zerstreuen.

6. O, laß auch heute deinen Geist mich lehren,
vom Weg, der dir mißfällt, mich abzukehren.
Regiere mich, daß meine ganze Seele zum
Trost dich wähle.

7. Dein Tag sey mir ein Denkmahl deiner Güte.
Er bring mir Heil, und lenke mein Vermüthe
auf ienen Trost, den uns dein Sohn erworben,
da er gestorben.

8. Dich bet ich an, du Todesüberwinder!
der du an diesem Tag zum Heil der Sünder,
die, fern von Gott, in Todesschatten sassen,
dein Grab verlassen.

9. Dein Siegestag ist ein Tag des Heils der
Erden. Als Sabbath soll er mir stets heilig
werden! Lob sey, Erlöser, deinem grossen
Namen aufewig, Amen!

Mel. Vor deinen Thron.

287. Dieß, Christen, ist der Tag des
Herrn,

Herrn, Geschäft und Müh sey von euch fern! kommt vor des Höchsten Angesicht, und freuet euch in seinem Licht.

2. Kommt, betet euern Schöpfer an, und rühmt, was er an euch gethan! Ihn preisen ist der Christen Amt; drum preist und lobt ihn als lesamnt.

3. Rühmt seine Weisheit, Kraft und Rath; da er aus nichts erschaffen hat den Himmel und die ganze Welt, und alles, was sie in sich hält.

4. Und, als er ihren Bau vollbracht, hat er den Menschen auch gemacht, den er nach seinem Ebenbild mit Weisheit und Verstand erfüllt.

5. Erkennt, um euch voll Dank zu freun, wie er durch seine Güt' allein uns täglich schützet und ernähret, und manches Unglück von uns fehrt.

6. Dankt auch, daß heute Jesus Christ von Todten auferstanden ist, und durch die Grösse seiner Macht das Leben an das Licht gebracht.

7. O Gott, der du den Erdenkreis erschaffen hast zu deinem Preis, und auch in Trübsal und Gefahr uns treu bewahrt so manches Jahr:

8. Hilf, daß wir voller Dankbegier erkennen, was du für und für durch deine Weisheit, Güt und Macht, gethan, geordnet und vollbracht.

9. Du Sieger über Tod und Grab, der sich für uns zum Opfer gab, laß uns der Wohlthat würdig

würdig seyn, und mach uns von den Sündent rein.

10. Laß deiner Auferstehung Kraft, die neues Leben in uns schafft, uns mit dem hohen Trost erfreun, einst ewig, HErr, bei dir zu seyn.

11. O heiliger Geist! laß uns dein Wort so hören heut und immerfort, daß sich in uns durch deine Lehr Glaub, Lieb und Hoffnung reichlich mehr.

12. Erleuchte uns du wahres Licht! entzeuch uns deine Gnade nicht: sey unser Trost in aller Noth: stärk uns im Leben und im Tod.

Mel. Unumschränkte Liebe. oder/ Wunderbarer König.

288. **G**ott ist gegenwärtig! Laßt uns ihn anbeten, und mit Ehrfurcht vor ihn treten. Gott ist gegenwärtig! Alles in uns schweige, und sich innigst vor ihm beuge. Wer ihn kennt, wer ihn nennt, müsse ihn verehren, und sein Lob vermehren.

2. Gott ist gegenwärtig, dem die Seraphinen Tag und Nacht voll Eifer dienen. Heilig, heilig singen aller Engel Chöre; ihm, dem HErrn, sey Preis und Ehre. HErr! vernimm unsre Stimm; da auch wir Geringen unsre Opfer bringen.

3. Wir entsagen willig allen Eitelkeiten, die die Seele von dir leiten. Alle unsre Kräfte, Seele, Leib und Leben wollen wir dir überge-

ben. Du allein sollst es seyn, dessen Ruhm und Ehre Herz und Mund vermehre.

4. Majestätisch Wesen, möcht ich dich recht preisen, und im Geist dir Dienst erweisen! Möcht ich, wie die Engel immer vor dir stehen, und, wie sie, dein Antlitz sehen! Laß mich dir für und für, grosser Gott, in allen trachten zu gefallen.

5. O, du Gott der Gnaden! Laß mein Herz auf Erden dir zum Heiligthume werden. Komm, o höchstes Wesen, Vater! ach, verkläre dich in mir, daß ich dich ehre. Wo ich steh, wo ich geh, laß mich dir nur leben und dich stets erheben.

Mel. Herr Jesu Christi, dich zu uns.

289. **H**err Jesu! send uns deinen Geist, den Geist, der, wie dein Wort verheißt, mit seiner Gnade uns regiert, und auf den Weg der Wahrheit führt.

2. Oeffn' uns zu deinem Lob den Mund, und mach uns deinen Willen kund; rühr unser Herz, stärk den Verstand; so wird dein Nam uns recht bekannt:

3. Bis wir einst, deinen Engeln gleich, dich preisen, Herr, in deinem Reich, und schau' en dich von Angesicht in ewger Freud und selzgem Licht.

4. Dir, Gott, den Erd und Himmel preist, dir, Vater, Sohn und heiligem Geist, dir, heilige Dreieinigkeit! sey Lob und Preis in Ewigkeit!

Mel.

In bekannter Melodie

290. **L**iebster Jesu! wir sind hier, deine Wahrheit anzuhören. Lenke Sinnen und Begier zu des Himmels süßen Lehren; daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Dieses Lebens Wissenschaft bleibt mit Finsterniß umhüllet; wenn nicht deines Geistes Kraft uns mit Licht von Gott erfüllet. Glaubend lehr' aufs Wort uns merken; laß es uns zum Leben stärken.

3. O, du Glanz der Herrlichkeit! Licht vom Licht, aus Gott geböhren! Heiligster, von Ewigkeit hast du dir uns auserköhren; lehre deines Himmels Erben, lehr' uns leben, lehr' uns sterben!

Mel. Wer nur den lieben Gott. Ps. 24.

291. **W**ie lieblich ist doch, Herr, die Stäte, da deines Namens Ehre wohnt! O gib, daß ich sie gern betrete; weil da dein Segen die belohnt, die deines Wortes sich erfreun, und dir des Herzens Andacht weihn.

2. Wohl dem, der dich in deiner Hütte, Gott, zu verehren, Ernst beweist! Du hörst sein Lob und seine Bitte, und stärkst mit neuer Kraft den Geist; daß er auf deiner Wahrheit Bahn rechtschaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt niemals ohne Segen; wenn mans nur recht zu Herzen nimmt. Es

giebt uns Trost auf Trübsalswegen, die du zu unserm Heil bestimmst. Es giebt im Kampf uns Muth und Kraft, und ist ein Schwerdt, das Sieg verschafft.

4. Gott, laß auch mir dein Antlitz scheinen! dein Sabbath bring auch mir Gewinn; wenn andachtsvoll ich mit den Deinen vor dir an heiliger Stätte bin. Laß dir das Lob, das wir dir weihn, ein angenehmes Opfer seyn.

5. Ja, du bist Sonn und Schild den Frommen. Du, Herr, giebst ihnen Gnad und Ehr. Und, wer nur erst zu dir gekommen, dem fehlt das wahre Glück nicht mehr. Was du verheißest, hältst du fest. Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

Mel Liebster Jesu, wir.

292. Herr vor deinem Angesicht hat die Andacht uns versammelt. Ach, verwirf die Bitte nicht, die dein Volk dir, Höchster, stammelt! Hör auf unsre schwachen Lieder, und sieh gnädig auf uns nieder.

2. Laß das Wort, das hier erschallt, unsern Widerstand bezwingen, und mit göttlicher Gewalt tief in unsre Herzen dringen. Laß es unsern Sinn erneuen, und des Irrthums Nacht zerstreuen.

3. Daß, von Eifer ganz entbrannt, wir, was du befohlen, üben; dich und den, den du gesandt, Jesum Christum herzlich lieben; daß
fein

kein Schmerz und keine Freude uns von dieser Liebe scheidet.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns.

293. **D**er du stets unsre Zuflucht bist, sey mit den Deinen, Jesu Christ! send uns den Geist, der uns regiert, und uns den Weg zur Wahrheit führt.

2. Er stärkt den wankenden Verstand, macht deine Lehre uns bekannt; er flammt zur Heiligkeit uns an; er leitet uns auf rechter Bahn.

3. Halleluia! einst singen wir, Gott, heilig! heilig! heilig! dir, und schauen dich, in deinem Licht, von Angesicht zu Angesicht.

Mel. Nun freuet euch.

294. **G**ott, Vater! laß zu deiner Ehr, dein Wort sich weit ausbreiten! Hilf, Jesu! daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten! O, heiliger Geist! setz durch dein Wort dein Werk bei uns beständig fort; stärk Glauben, Lieb und Hoffnung!

Mel. Liebster Jesu, wir.

295. **D**emuthsvoll komm ich zu dir, dich im Geiste zu verehren, Vater! ach, verleihe mir wahre Andacht; daß die Lehren deiner Weisheit mich recht rühren, mich, den Weg zum Himmel führen.

2. Ach gieb, daß dein theures Wort meine Seele ganz durchdringe, und in mir, o Herr, mein Hort, Frucht zum ewgen Leben bringe;

gieb, daß es mich mächtig stärke zur Vollbringung guter Werke.

3. Laß es seyn mein Trost, mein Licht, HErr, auf allen meinen Wegen; meine starke Zuversicht, wann sich Zweifel in mir regen; meines Herzens höchste Freude, wann ich von der Welt einst scheidē.

Mel. Vor deinen Thron.

296. **D** heilger Geist! laß uns dein Wort so hören heut und immerfort; daß sich in uns, durch deine Lehr, Glaub, Lieb und Hoffnung reichlich mehr?

2. Erleuchte uns, du wahres Licht! Entzeuch uns deine Gnade nicht! sey unser Trost in aller Noth! stärk uns im Leben und im Tod!

b) Bei dem Schlusse des öffentlichen Gottesdienstes.

Mel. Liebster Jesu, wir.

297. **H**öchster Gott! wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben: hilf uns ferner, daß auch wir nach demselben heilig leben: gieb dem Glauben solche Stärke; daß er thätig sey im Werke.

2. Uns, o Vater! lehrest du, was wir thun und glauben sollen: schenk uns deine Kraft dazu; gieb zum Wissen auch das Wollen, und zum Wollen das Vollbringen; so wird alles wohl gelingen.

Mel. Sey Lob und Ehr.

298. **N**ach! hilf HErr! daß wir werden gleich

gleich dem fruchtbarn guten Lande, und seyn an guten Werken reich in unserm Amt und Stande: viel Früchte bringen in Geduld, bewahren deine Lehr und Huld in einem guten Herzen.

Mel. Liebster Jesu wir sind

299. **D**pfert Dank! nun wird vollbracht
Beten, Singen, Lehren, Hören.
Gott hat uns mit Heil bedacht. Auf zur Pflicht,
ihn zu verehren! Jede Wohlthat sey gepriesen,
die er uns bisher erwiesen!

2. Sind die schönen Dienste aus; ist uns mitgetheilt sein Segen: gehn im Frieden wir nach Haus; wandeln auf der Tugend Wegen, wo uns Gottes Geist gern leitet, und zum Himmel zu bereitet.

3. Unsern Ausgang segne, Gott! Sey mit uns; wenn wir eingehen! Segne unser täglich Brod; im Beruf laß Heil uns sehen! Segne uns in Noth und Sterben, und laß uns den Himmel erben!

In bekannter Melodie.

300. **L**aß mich dein seyn und bleiben, du treuer Gott und Herr! von dir laß mich nichts treiben, halt mich bei reiner Lehr. Herr, laß mich nur nicht wanken, gieb mir Beständigkeit; dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

301. **S**elig sind, die Gottes Wort hören und zugleich bewahren! Laß,
E c 5
mein

mein Gott, mein Heil und Hort! mir dieß Glück auch wiederfahren; daß mein Herz auf dieser Erde durch und durch geheiligt werde.

2. Drück es fest dem Herzen ein: so wird es kein Feind mir rauben, und ich werde selig seyn, auch bereits in meinem Glauben. Meine Seele wird sich laben, und des Himmels Vorschmack haben.

9. Christliche Gesinnungen gegen Gott und unsern Erlöser; besonders von der Nachfolge Jesu.

Wel. Sey Lob und Ehr.

302. **D**ie Seele, schaue Jesum an! hier kannst du recht erkennen, was wahre Demuth heißen kann, und was wir Sanftmuth nennen. Er stellt sich dir zum Muster dar. Wie Jesus Christ gesinnet war; so sey auch du gesinnet!

2. Er war der große Gottessohn, ihn ehrten Seraphinen; doch ließ er seinen Himmels- thron, und kam, um uns zu dienen. Er selbst, der Herr der Herrlichkeit, war Menschen wohlzuthun, bereit. So sey auch du gesinnet!

3. Er sah die ganze Lebenszeit auf seines Vaters Willen, durch Thun und Leiden stets bereit, ihn treulich zu erfüllen. In allem, was er dacht und that, verehrt er seines Vaters Rath. So sey auch du gesinnet!

4. Das Böse sucht er alsobald mit Gutem zu vergelten; man hörte, wenn die Welt ihn schalt,

schalt, ihn niemals wieder schelten; man hört ihn nicht um Rache schreien; Er übergab es Gott allein. So sey auch du gesinnet!

5. Wenn Stolz und Eigenliebe sich, o Seele, bei dir reget: so stärke Jesu Beispiel dich; dann stehst du unbeweget. Erwäge wohl, was er gethan; Er ist dein Vorbild, schau es an, und sey, wie er, gesinnet!

Christus und sein Heil, das einzige Nothwendige.

Mat. Jesu, meines Lebens Leben.

303. Eins ist noth! Ach, Herr, dieß Eine lehre meine Seele doch. Auch beim schimmerreichsten Scheine ist sonst alles nur ein Joch, unter dem das Herz sich plaget, und doch keine Ruh eriaget. Alles aber wird ersetzt; wenn dieß Eine mich ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden; suchs bei keiner Creatur! Laß nichts Irdisches dich binden! schwing dich über die Natur, wo der Gottheit Füll' erscheinet mit der Menschheit fest vereinet. Da, da ist das beste Theil, da dein Alles, da dein Heil.

3. Seele, dir auch ist beschieden, was Maria sich erlas; als sie, ohne zu ermüden, fromm zu Jesu Füßen saß. Ach, wie brannt' ihr Herz, die Lehren aus der Weisheit Mund zu hören! sie vergaß die Welt und sich, hört' und sah nur, Jesu, dich.

4. So steht, Jesu, mein Verlangen ganz und einzig nur nach dir. Ach, ich dürst, an dir

zu hangen! neige du dein Herz zu mir! Wenn auch viele trüg verweilen; brenn' ich doch, dir nachzueilen. Jesu, Geist und Leben ist, was von deinen Lippen fließt.

5. Ja, mich reizt der Weisheit Fülle, die in dir verborgen liegt. Hilf mir nur, daß sich mein Wille ganz in deinen Willen fügt: daß die Demuth mich regieret, und zur rechten Weisheit führet. Mir entdeckt sich ihre Spur, kenn' ich dich, mein Jesu, nur.

6. Nichts kann ich vor Gott ia bringen, als nur dich, mein höchstes Gut. Jesu, les muß mir gelingen durch dein heilig köstlich Blut. Mir auch, hast du, Herr, erworben, als du an dem Kreuz gestorben, meinen Schmuck, das reine Kleid göltiger Gerechtigkeit.

7. Nun, so gieb, daß meine Seele, Herr, zu deinem Bild erwacht. Mir bist du, den ich erwähle, auch zur Heiligung gemacht. Was nur dient zum wahren Leben, das ist mir in dir gegeben. Ach! entreiß mich ganz der Welt, daß ich thu, was dir gefällt.

8. Herr, was soll ich mehr verlangen; da in dir mein Herz nun ruht. Du bist einmal eingegangen in das Heil'ge durch dein Blut; hast mich meiner Band' entbunden, ewige Erlösung funden: daß ich mich Gott freudig nahn, kindlich Abba rufen kann.

9. Volle Gnüge, Fried und Freude ist's, was meine Seel ergötzt. Hirt! auf wie so gute Weide

Weide hast du mich, dein Schaaf, versetzt.
 Jesu! soll ich dich nur haben; was kann mich
 wohl süßers laben? Wo ist, was mich mehr
 erquickt, als wenn dich mein Glaub erblickt?

10. Drum sollst du mir nur das Eine, du
 nur sollst mein Alles seyn. Prüf und forsche
 wie ichs meine, und tilg allen Heuchelschein.
 Wenn die Welt bald lockt, bald höhnet; sich
 das Fleisch nach Eiteltn sehnet; auch die Hölle
 stürmt, und droht; wähl ich dich; denn Eins
 ist noth.

Mel. Kommt her zu mir.

304. Kommt her, spricht Jesus, kommt
 zu mir, und fürchtet euch nur
 nicht, die ihr mit Sünden seyd beladen!
 Kommt her! ich bin der gute Hirt, der euer Herz
 erquickten wird: kein Uebel soll euch schaden.

2. Wie lange säumet ihr euch noch? kommt
 her, und übernehmt mein Joch, und folget
 meinen Lehren. Seht, wie ich ganz nach Got-
 tes Sinn, so sanft und so demüthig bin. Wohl
 denen, die mich hören!

3. Sanft ist mein Joch, leicht meine Last.
 O! wer sein wahres Glück nicht hast, wird
 sich dazu bequemen. Ich schenk ihm Ruh, und,
 wie er sich nicht meiner schämet, werd auch ich
 einst seiner mich nicht schämen.

4. Nun, Jesu, mich verlangt nach dir.
 Zeich mich dir nach, laß nicht von mir; Dir
 will

will ich mich ergeben. Ich weiß es, o Herr Jesu Christ, daß außer dir kein Retter ist: bei dir ist Heil und Leben.

5. Laß mich nun, so wie du gethan, aus wahrer Demuth Jedermann zu dienen, fertig stehen. Laß mich, wie du, sanftmüthig seyn: Beleidigungen gern verzeihn, und Fehler übersehen.

6. Ach, bilde mich nach deinem Sinn, mich, der ich ohne dich nichts bin; daß ich dein Joch recht trage. Sprich meiner Seele tröstlich zu, und bringe mich zur wahren Ruh am Ende meiner Tage.

II. Von den Pflichten eines Christen gegen sich selbst.

1. Von der Selbsterkenntniß und Demuth.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

305. **W**er bin ich? Welche wichtige Frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn. Sieh, daß ich mir die Wahrheit sage, um mich, so wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen. Du schufst mich, Gott, zu deinem Preis. Dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch leb ich als dein Eigenthum, auch wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß. Doch, bin ich's, Herr, auch in der That?

D,

O, öffne du mir mein Verstandniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh? und ob ich auch im Glauben steh?

4. Du fennest unsers Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind. Drum laß mich oft und ernstlich prüfen: ob ich sey Christo gleich gesinnt. Befreie mich vom falschen Bahn, der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Wer alles weiß und doch verborgen und unbekannt sich selbst noch bleibt: wie will der für sein Bestes sorgen? was ist, das den zur Besserung treibt? Sich selbst recht kennen, ist Verstand. Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater, das entdecke mir. Hab ich der Wahrheit Weg erwählet; so gieb, daß ich ihn nicht verlier. Ach! leite mich mit deinem Licht; so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten Wege, der mich zum ewigen Leben führt; so bringe mich zurück vom Stege, der ins Verderben sich verliert. Gieb mir zur Besserung Lust und Kraft; du bist, der beides in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war, und hier gethan. O, laß mich nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kann. Herr, mache mich zum Himmel flug, und frei vom schändlichen Selbstbes-
 trug.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

306. Herr, der du alles giebst, von dem ich alles habe; was ist mein Stand, mein Glück und jede gute Gabe? Es ist nicht mein, es ist ein unverdientes Gut; darum bewahre mich vor Stolz und Uebermuth.

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr, als mein Nächster nütze, und wenn ich mehr Verstand, als er besitzt, besitze; bin ich drum mehr als er? o nein, wer schenkte mir Verstand und Tüchtigkeit? Ach, alles kommt von dir.

3. Wenn mir ein grösser Glück nach deinem Rath begegnet, und deine Gütigkeit mich mehr, als andre segnet: giebt diese deine Huld mir wohl zum Stolz ein Recht? Bin ich darum nicht auch, was andre sind, dein Knecht?

4. Wenn ich geehrt und groß in hohen Würden stehe, und andre unter mir in kleinerm Glücke sehe: wer machte sie gering, und wer erhöhte mich? Ist nicht mein Nächster oft viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt ich mich, o Gott, des Guten überheben? Was ich besitz, ist dein. Du sprichst: so hab' ich Leben; du sprichst, so bin ich nichts. Von dir kommt das Gedeihn. Drum laß mich ewig fern von Stolz und Hochmuth seyn.

Mel. Nun rüben.

307. Lieb, Gott, wenn ich dir diene,
daß

daß ich mich nie erkühne, darüber stolz zu seyn! Wer kann bei seinen Werken, wie oft er fehlet, merken? Wer ist von Mängeln völlig rein?

2. Such ich stets deinen Willen so eifrig zu erfüllen, als es dein Wort gebeut? Trag ich der Tugend Bürde, aus Kenntniß ihrer Würde, auch immer mit Zufriedenheit?

3. Entzieh ich mich den Sünden auch stets aus rechten Gründen? aus wahrer Frömmigkeit? Oft sind die guten Triebe nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mängel meiner Tugend, o Herr, gedenke nicht! Willst du mit deinen Knechten, wie sie es versprechen, rechten; so trifft sie alle dein Gericht.

5. Doch, wenn auch, dir zur Ehre, rein meine Tugend wäre: Weß ist dieß Eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? Wer ließ in meinen Pflichten mein Glück mich sehn und meinen Ruhm.

6. Wer gab mir, dich zu lieben, und dein Gebot zu üben, die Lust und Freudigkeit? Wer stärkte meine Kräfte im Heiligungsgeschäfte? Wer gab mir Muth und Sieg im Streit?

7. Du schaffst, daß ich dich wähle; du ruffst mich, wenn ich fehle, auf rechten Weg zurück; du ziehst mich ab von Sünden, und läßt mich Gnade finden, und giebst zu meiner Besserung Glück.

8. Sollt ich mich deß erheben, was du mir, HErr, gegeben? Hab ich zum Stolz ein Recht? Könnt ich auch alles üben, was du mir vorgeschrieben, wer bin ich? Ein unwürdiger Knecht.

Mel. Man rüben alle.

308. Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts. Mein Daseyn und mein Leben ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl Verstand, als Kräfte zum nütlichen Geschäfte, hab ich aus deiner Huld. Dein ist, wenn gute Thaten dem Vorsatz wohlgerathen; an Fehlern bin allein ich Schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, wer schafft mirs? Deine Treue, du HErr der ganzen Welt. Du ordnest unfre Tage, ihr Glück und ihre Plage, nur so, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben; wenn mir in diesem Leben viel Gutes wiederfährt? Was hat dich, HErr, bewogen, daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich besinge; und werd es ewig seyn. O, laß michs nie vergessen: so werd ich nie vermessen der Eigneliebe Weihrauch streun.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt; vor dir recht

recht treu zu werden, das sey mein Fleiß auf Erden! dazu gieb Demuth und Verstand.

2. Von der wohlgeordneten Selbstliebe.

Mei. O Gott! du frommer Gott.

309. **D**ein Wille ist's, o Gott! ich soll mich selber lieben. O, laß mich diese Pflicht nach deiner Vorschrift üben, und schränke selbst den Trieb froh und beglückt zu seyn, den du mir eingepflanzt, in heilige Gränzen ein.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe; und daß in allem ich dein Auge kindlich scheue. Wer als ein Christ sich liebt, der flieht auch, als ein Christ, was wider deine Furcht und Menschenliebe ist.

3. Kein schnöder Eigennutz beherrsche meine Seele! Und wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle; so laß mich stets dabei auf Recht und Wahrheit schaun; auch nie mein Wohlergehn auf andrer Elend baun.

4. Dein Fluch trifft jedes Glück, dabei die Tugend leidet; dabei der, der es sucht, Gott, deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht. Nie treffe mich, o Gott, dieß schreckliche Gericht!

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer. Die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust? Was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut ist's, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverlezt Gewissen, nur das kann uns allein des Lebens Last versüßen; das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns aus der Zeit, zum grossen Segen nach, bis in die Ewigkeit.

7. O selig! wer darnach mit heiligem Eifer trachtet, und für sein größtes Glück, Gott, deine Gnade achtet. Der liebt allein sich recht, der findet Ruh schon hier, dort aber Seligkeit ohn alles Maas bei dir.

8. Dieß sey auch mir mein Ziel. O, laß es mir gelingen, des Herzens wahres Glück nach Wunsche zu erringen. Bewahre mich dabei, Herr, vor dem Lauf der Welt. Sieh, daß ich so mich lieb, als dir es wohlgefällt.

3. Von der Sorge für die Seele.

Mel. Kommt her zu mir.

310. Herr! meiner Seele grossen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernst bedenken; und auf die Sorge für ihr Wohl so unermüdet, als ich soll, den größten Eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie von dir geacht! Welch Glück hast du ihr zugedacht! Wie viel an sie gewendet! Du schufst sie, Gott, dein Bild zu seyn; und hast, vom Fluch sie zu befreien, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt sie im Fleisch auf Erden durch Glauben und Gottseligkeit, zu größ-

serer

ferer Vollkommenheit im Himmel, reis zu werden.

4. Mit grosser Treue willst du sie, selbst durch des Lebens kurze Müh, zu diesem Ziele führen. O, laß mich nicht durch eigne Schuld, das Heil, das deine Vaterhuld ihr zugedacht, verlieren.

5. Mit dir, o Gott, vereint zu seyn, mich ewig deiner Huld zu freun, und dich zum Trost zu wählen; das sey mein Fleiß und höchster Zweck! Laß mich dazu den rechten Weg aus Leichtsinn nie verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe selbst, o Gott, in mir ein Herz, das Sünden hasset; das seine Schuld vor dir be-reut, und das zu deiner Gütigkeit durch Christum Hoffnung fasset.

7. Sieh, daß ich dir mich ganz ergeb; und was ich hier im Fleisch noch leb, laß mich im Glauben leben an dich, Sohn Gottes, der du mich so hoch geliebt hast, daß du dich für mich dahin gegeben.

8. In meiner ganzen Pilgrimschaft laß mich gestärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen stellt, und alle Leiden dieser Welt wie nichts dagegen achten.

9. Wie selig werd ich dann nicht seyn! Schon hier wird dann mein Herz sich freun, in dir, Gott, ruhig leben; und du wirst nach voll-

brachter Zeit, auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

Nel Sey Lob und Ehr dem.

311. Nach meiner Seelen Seligkeit laß, **HERR**, mich eifrig ringen. Sollt ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? Wie würd ich einst vor dir bestehen? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen, und, wenn man nicht mehr sündigen kann, **GOTT** um Erbarmung flehen; das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o **GOTT**, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du ruffst uns hier zur Heiligung. Drum laß auch, hier auf Erden, des Geistes wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden. **HERR**, stärke mir dazu den Trieb. Nichts sey so groß, nichts mir so lieb: daß ich ihm nicht aufopfre.

4. Gewönn' ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o **GOTT**, darüber meiden; was hülf mir? Kann auch die Welt mit allem, was sie in sich hält, mir deine Gnad ersetzen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit in Noth und Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück; nur

GOTT,

Gottes Gnade und der Blick auf ienes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und was mir dar an hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh, und im Gesicht dereinst besteh, sey meine größte Sorge!

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beschüttest, und mich zur Treu in dieser Pflicht mit Kräften unterstützest. O, stärke mich, mein Gott, dazu; so find ich hier schon wahre Ruh, und dort das ewge Leben.

4. Von der Sorge für den Leib, von der Mäßigkeit und Keuschheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

312. Des Leibes warten und ihn nähren, das ist, o Schöpfer, meine Pflicht; muthwillig seinen Bau verkehren, verbietet mir dein Unterricht. O, stehe mir mit Weisheit bei, daß diese Pflicht mir heilig sey.

2. Sollt ich mit Vorsatz das verkehren, was zur Erhaltung mir vertraut? Sollt ich gering ein Kunststück schätzen, das du, o Schöpfer, selbst erbaut? Weß ist mein Leib? Er ist ja dein. Sollt ich denn sein Zerstörer senn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, giebst du mit milder Vaterhand die Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch giebst du Verstand.

Dir ist die Sorge nicht zu klein. Wie? sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott! wie viel sind die nicht werth! Wer taugt zu des Berufs Geschäfte; wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Ist nicht der Erde größtes Gut Gesundheit, und ein heitrer Muth?

5. So laß mich denn mit Sorgfalt meiden, was meines Körpers Wohlseyn stört; daß nicht, wenn seine Kräfte leiden, mein Geist den innern Vorwurf hört: Du selbst bist Störer deiner Ruh: Du zogst dir selbst dein Uebel zu.

6. Laß ieden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren, achtsam seyn! Drückt mich die Last der Krankheit nieder; so flöße selbst Geduld mir ein; gewähre mir auch guten Muth, und segne, was der Arzt dann thut.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt! Nein, stets in ernen Schranken bleibe, die dein Gesetz mir anbefiehlt. Des Körpers Wohl laß nie allein den Endzweck meiner Sorge seyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sey stets auf meinen Geist gerichtet; daß er zum Himmel tüchtig werde, eh dieses Leibes Hütte bricht. Dazu, Herr, segne meinen Fleiß; so leb ich hier zu deinem Preis.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

313. **G**ott sagt: daß die nur selig seyn, die

die stets erfunden werden im Herzen heilig, keusch und rein im Werk, Wort und Geben. Sie sind es, die im Himmel dort ihn schauen sollen fort und fort, mit seinen heiligen Engeln.

2. Weh' aber allen, welche sich unreiner Lust ergeben und in der Unzucht üppiglich, als rohe Heiden, leben! Einst werden sie im Weltgericht verbannt von Gottes Angesicht zu den unreinen Geistern.

3. Sie achten nicht des Höchsten Wort, nicht mehr sein eifrig Dräuen; gehn auf dem Weg der Wollust fort, bis sie nichts mehr beueen: sie sperren sich gegen Gottes Hand und gehn von einer Sünd' und Schand' verstockt zur andern über.

4. Sie halten Unzucht für ihr Glück. Und nun, mit wildem Feuer, schaut um sich her ihr frecher Blick; sie heben ungeheuer die ehrenlose Stirn empor: der Zucht und Warnung ist ihr Ohr auf immer ganz verschlossen.

5. Den niedern Thieren sind sie gleich, die die Vernunft nicht kennen. Wie sollt' ihr Herz für Gottes Reich und für die Tugend brennen? Gleich Sodoms Kindern gehn sie hin, und wandeln im verkehrten Sinn. Gott muß sie ernstlich strafen.

6. Oft finden sie schon hier den Lohn, wornach sie selbst gelaufen; und Armuth, Krankheit, Schimpf und Hohn kommt über sie mit

Hausen. Gott hasset die Unreinigkeit; drum folgen schon in dieser Zeit auf Unzucht solche Strafen.

7. Und, nahen sie sich ihrem Tod, die Zucht und Keuschheit fliehen; dann wird sie der gerechte Gott erst ganz zur Strafe ziehen. Erschrecklich wird ihr Ende seyn; sie erndten Quaal und ewige Pein für kurze Erdenlüste.

8. Wohl aber dem, der immerdar betrachtet hier auf Erden, daß einst vor Gott muß offenbar auch der Gedanke werden; und, was im Finstern hier geschieht, Gott, der in das Verborgne sieht, vor aller Welt wird strafen.

9. Wohl dem, der sich mit Ernst bemüht, daß er ein reines Herze bewahr, und hab ein keusch Gemüth; mit Unzucht auch nicht scherze; der Jesu Leiden oft erwägt, bedenkt, wie Gott den Sünder schlägt in dieser Welt und ewig.

10. Wohl ihm! Dann weiht der Geist des HErrn ihnein zu Gottes Tempel. Er bleibt von Fleischeslusten fern, giebt Niemand böses Exempel. Er führet, wie sein Gott gebeut, in Ehre, Zucht und Heiligkeit sein Leben bis zum Grabe.

11. HErr! schaff in mir ein rein Gemüth; gieb, daß ich mässig bleibe und mich vor bösem Umgang hüt, auch meinen Leib betäube; daß er mich nicht in dieser Zeit verführe zur Unreinigkeit und mir den Himmel raube.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

314. **D**er Wollust Reiz zu widerstreben,
 laß, Höchster! meine Weisheit
 seyn. Sie ist ein Gift für unser Leben, und
 ihre Freuden werden Vein. Drum fleh ich des
 muthsvoll zu dir: o, schaff ein reines Herz in mir.

2. Die Wollust kürzet unsre Tage: sie raubt
 dem Körper seine Kraft; und Armuth, Seu-
 chen, Schmerz und Plage, sind Früchte ih-
 rer Leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie
 übt, und sich in ihre Fesseln giebt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke,
 schwächt den Verstand, der Seele Licht: sie
 raubt den Eifer edler Werke, und Ernst und
 Lust zu ieder Pflicht. Sie führt Reu und Ge-
 wissenschmerz in das ihr hingegebne Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde zur
 Niedrigkeit des Thiers herab; er schändet und
 entehrt die Würde, die ihm sein weiser Schöp-
 fer gab; Vergift den Zweck, dazu er lebt,
 weil er nach niedern Lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der Wollust Bande!
 Schon vor der Welt sind sie ein Spott. Sie
 sind vor dem Gewissen Schande, und noch
 weit mehr vor dir, o Gott! Wer sich in ihre
 Knechtschaft giebt, wird nie von dir, o Gott,
 geliebt.

6. Du wirst den wiederum verderben, der
 deinen Tempel hier verdirbt. Dein Himmel-
 reich wird Niemand erben, in dem die böse Lust
 nicht

nicht stirbt. Drum laß mich ihre Reizung fliehn; und feusch zu seyn, mich stets bemühn.

7. Sieh, daß ich allen bösen Lüsten mit Muth und Nachdruck widersteh, und stets, dawider mich zu rüsten, auf dich, Allgegenwärtger! seh. Wer dich, o Gott, vor Augen hat, flieht auch verborgne Missethat.

5. Von der Wachtsamkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

315. Nicht, daß ichs schon ergriffen hät, te; die beste Tugend bleibt noch schwach; doch, daß ich meine Seele rette, iag ich dem Kleinod eifrig nach; denn Tugend ohne Wachtsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier auf Erden walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht iede Besserung ist Tugend. Oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit. Und, was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aendrung deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie; doch du wechselst nur: dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wollust, oder Geiz.

5. Oft

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmahsucht Triebe erwecken die so manchen Feind. Du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmahsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der andern Tugend fällt: so werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen. Du scheinst von Rachsucht dir befreit; ickst sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh, dein Herz wallt auf und dräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen: so regt sich unsre Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichtern Triebe durch einen strengern Lebenslauf; doch opferst du, wills seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dieß ist das Auge, dieß der Fuß, die sich der Christ entreißen muß.

10. Du fliehst, geneigt zu Ruh und Stille, die Welt, und liebst die Einsamkeit; doch bist du, forderts Gottes Wille, auch dieser zu entflieh

fliehn bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank; fliehst Unmuth auch und Müßiggang?

11. Du bist gerecht; denn auch bescheiden? Liebst Mäßigkeit; denn auch Geduld? Du dieneft gern, wenn andre leiden; vergiebst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, zu aller Tugend willig seyn.

12. Sey nicht vermessen! Wach und streite; denk nicht, daß du schon gnug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets, wach überall!

6. Von der Weisheit und Klugheit.

Mel. Kommt laßt euch.

316. Lehre mich, HErr! recht bedenken, was die wahre Weisheit sey. Meinen Fleiß darauf zu lenken, steh mir selbst mit Gnade bei. Denn die Klugheit, so die Welt ohne Grund für Weisheit hält, fördert nicht mein Wohlergehen, und wird nie vor dir bestehen.

2. Weisheit ist's, wenn unsre Seelen sich, HErr, deines Wortes Licht nur allein zum Leitstern wählen, und mit fester Zuversicht diesem Licht sich anvertraun: denn, die folgsam darauf schaun, ihre Hoffnung darauf gründen, werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit ist es, darnach trachten, recht mit

mit sich bekannt zu seyn; sich nicht schön vollkommen achten, und den Eigendünkel scheun; gern auf seine Fehler sehn; reuig sie vor Gott gestehn; eifrig stets nach Besserung streben, und doch nie sich stolz erheben.

4. Weisheit ist es, Christum ehren, seiner Mittlershuld vertraun; so auf seine Stimme hören, und auf seinen Wandel schaun: daß man falsche Wege flieht, und mit Eifer sich bemüht, seinem Bilde hier auf Erden immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit ist es, alles meiden, was mit Reu das Herz beschwert, und sich hüten vor den Freuden, die der Sündendienst gewährt; eitlen Ruhm der bald verblüht, Lust, die im Genuß noch flieht, nicht für wahre Wohlfahrt achten; nein, nach bessern Gütern trachten.

6. Weisheit ist es, Gottes Gnade sich zu seinem Ziel ersehnen, und auf seiner Wahrheit Pfade diesem Glück entgegen gehn; gern auch Gottes Willen thun; froh in seiner Fügung ruhn, und wenn Leiden uns beschweren, hoffend mit Geduld ihn ehren.

7. Weisheit ist es, stets bedenken, daß wir hier nur Pilger sind; Wunsch und Hoffnung dahin lenken, wo die Seele Ruhe findet; seine Augen unverwandt nach dem ewigen Vaterland richten, und sich hier bestreben, wie man droben lebt, zu leben.

8. Diese

8. Diese Weisheit ist auf Erden, Höchster, unser bestes Theil. Die von ihr geleitet werden, deren Weg ist Licht und Heil. Solche Weisheit kommt von dir, GOTT, verleihe sie auch mir! Laß sie mich zu allen Zeiten auf den Weg des Friedens leiten.

7. Vom guten Gewissen und von der Bewahrung desselben.

Mel. Nun freut euch.

317. O, HERR, ein rein Gewissen! Wer dieses hat, der hat auch Muth; wenn andre zagen müssen. Sein ruhig Herz erzittert nicht, nicht vor dem Tod, nicht vorm Gericht; denn mit dir hat er Friede.

2. Sich deines Beifalls, GOTT, bewußt, rühmt er sich deiner Gnade. Dein Friede wohnt in seiner Brust; und wer ist, der ihm schade! Auf dich sieht er bei aller Noth, womit die Zukunft ihn bedroht. Ihn tröstet deine Vorsicht.

3. Trifft ihn auch hier zuweilen noch die Geißel böser Zungen; wird seines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz bezwungen. Er hütet sich vor Uebelthat, und denkt: der Lügen wird wohl Rath; GOTT wird die Unschuld retten.

4. Sein Geist sieht mit Zufriedenheit der künftigen Welt entgegen. Die giebt ihm Muth und Freudigkeit auf allen seinen Wegen. Denn dort macht selbst, o HERR, dein Mund den wahr-

eines
ihren Wert
Brotte sie
5. So hilf
in unerles
Zoll, zu hab
ausgehnt zu
entwenn, da
6. Sieb,
als deine G
um genug a
mich an me
deine Huld,
7. Mit de
das meine S
scheu' und
nur reines H
Jesus Ch
277
318. W
des Himmels
dieser Zeit.
Die wahre
2. Ich bel
GOTT gerec
Reugniss me
in Christ,
mich zum H
3. Betroff

wahren Werth der Menschen kund; da wird der Fromme siegen.

5. So hilf denn; daß ich, mir zum Heil, ein unverlezt Gewissen, des Lebens allerbestes Theil, zu haben, sey beflissen. Mit dir, Gott, ausgesöhnt zu seyn, dein heilig Recht nicht zu entweihn, das sey mein größter Eifer.

6. Gieb, daß ich des Gewissens Spruch, als deine Stimme ehre; und immer aufmerksam genug auf seine Warnung höre. Erinnerst mich an meine Schuld; so laß mich, Vater, deine Huld, voll Reu und Glauben suchen.

7. Mit deiner Gnade steh' mir bei, und gieb daß meine Seele auch selbst die kleinste Sünde scheu' und nie aus Vorsatz fehle. Denn, wer nur reines Herzens ist, hat immer auch durch Jesum Christ, zum Trost dich, Allerhöchster!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

318. Wenn ich ein gut Gewissen habe; so hab ich grosse Seligkeit: es ist des Himmels beste Gabe, das höchste Glück in dieser Zeit. In Freud und Leiden giebt es hier die wahre Ruh der Seele mir.

2. Ich bebe nicht; wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig ist. Mein Herz giebt Zeugniß meinem Leben; daß ich gewandelt als ein Christ, des göttlichen Berufes werth, der mich zum Himmel wandeln lehrt.

3. Getrost wag ichs vor Gott zu treten, und
 E e ihn

ihn, voll Glaubensfreudigkeit, als meinen Vater anzubeten, der, was ich habe, mir verleiht: und jedem Heil und Segen giebt, der ihn von Grund des Herzens liebt.

4. Mit Muth trag ich des Lebens Leiden, Verfolgung, Lästrung, Schmach und Hohn: denn des Gewissens innre Freuden sind süßter als der Welt ihr Lohn: und was kann höhern Trost verleihn, als leiden, ohne schuld zu seyn.

5. Die Fröhlichkeit in meinem Herzen verbreitet sich auf mein Gesicht: sie ist mein Balsam in den Schmerzen, und in der Finsterniß mein Licht. Sie macht getrost: wenn eine Welt erzittert und zu Trümmern fällt.

6. Ich eile mit gesetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu: denn der verfallnen Leibes hütte zeigt sich im Grabe sanfte Ruh: indem mein Geist, der Gott gelebt, zu seinem Ursprung sich erhebt.

7. Und, droht mir ja noch einge Sünde; mein Heiland giebt mir Trost und Muth: ich weiß, daß ich stets Ruhe finde in der Versöhnung durch sein Blut; Er, der für mich gebüßet hat, tilgt alle meine Missethat.

8. O Seele, darum sey beflissen; daß Frömmigkeit und Heiligkeit dir immerdar ein gut Gewissen und Glaubenszuversicht verleiht. Und du, mein Gott, regiere mich; denn, o, was könnt ich ohne dich?

Vom Meineide.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

319. **M**ensch, liebst du deine Seligkeit; so schwöre keinen falschen Eid, schwör nicht zu allen Dingen: sonst hast dich der gerechte Gott, verlässet dich in Glück und Noth. Was kann dir dann gelingen? Sein Segen wird zum Fluch für dich hier in der Zeit und ewiglich.

2. Du weißt, daß Gott den sieht und hört, der falsch bei seinem Namen schwört; du weißt, er kann ihn strafen: den Gott der Wahrheit ruffst du an, und lügst, und glaubst in frechem Wahn: die Rache werde schlafen. Ruchloser! sag, was heißt wohl Spott; wenn du so ehrest deinen Gott?

3. Du schwörst, und willst die Wahrheit frei bekennen, und ganz ohne Scheu nicht Furcht, nicht Hoffnung achten; willst thun, willst wählen, was du mußt, nicht sehn auf Ehre, Geld und Lust; willst bösen Rath verachten: und wählst, und thust und redest nicht, so laut auch dein Gewissen spricht!

4. Dabei entsagt dein frecher Mund der Gnade, die dir worden kund durch Jesu Lehr' und Leiden. Du willst, wenn Wahrheit dich nicht führt, dein Thun und Lassen nicht regiert, im Tode trostlos scheiden; kein Glück soll dir auf Erden blühen, dein Grab soll dich zur Hölle ziehen!

5. Und, du verachtest freventlich, daß einst dein Gott kann rächen sich am frevelhaften Sünder! daß Zorn und Fluch und jedes Leid dich zeichnen kann in Ewigkeit: hier dich und Kindeskinde. Wie bald ist nicht ein Haus zerstört, wo man mit Falschheit vor ihm schwört!

6. O, wohl dir! wenn du früh erbebst, eh du die Hand zum Himmel hebst, um falsch vor Gott zu schwören. Verliehre lieber in der Welt Glück, Ehre, Freunde, Gut und Geld; dein Gott wird dich schon ehren! *) Bleibt Gott dein Freund, dieß ist Gewinn; des Meineids Lohn ist bald dahin.

*) 1 Sam. 2. 30. Wer mich ehret: (spricht Gott) den will ich auch ehren.

7. Doch, wenn dir dein Gewissen sagt; wenn dich dein eigen Herz anklagt, daß du hast falsch geschworen: so thu bei Zeiten wahre Buß; erschrick und falle Gott zu Fuß, daß du nicht gehst verlohren: verbessre, was verdarb dein Schwur, und deinen Gott // den scheue nur!

8. Auch dich, der du zu ieder Stund mit Schwören öffnest deinen Mund, wird Fluch vom Herrn begleiten. Ihn schändest du; verfluchst selbst dich: wie kann nun Gottes Segen sich auf deinen Weg verbreiten? Geh aus, geh ein; an deiner Thür begegnen deine Flüche dir!

9. Wann aber Gott und Obrigkeit von dir erfor,

erfordern einen Eid; dann magst du freudig schwören. Du schaffst durch einen wahren Eid dem Nächsten Nutz und Sicherheit; schwörst deinem Gott zu Ehren. Und dich wird segnen Gott, dein Gott; und bei dir seyn in Noth und Tod!

Mel. Ach, was soll ich, Sünder, machen.

320. Christ, willst du in trüben Tagen, ruhig und zufrieden seyn; halte dein Gewissen rein. Wenn dich keine Sünden nagen; kannst du in Gefahr und Noth sicher trauen deinem Gott.

2. Marter, Schrecken, Reu und Zagen, folgt auf jede böse That, die der Mensch begangen hat. O! wie manchen hört man klagen: wenns nur einmal ist versehn: Ach! wär dieß doch nie geschehn.

3. Willst du nun im Frieden leben, du magst arm seyn oder reich; niedrig, oder Hohen gleich: laß dein Herz nach Tugend streben. Wo du gehest aus und ein; halte dein Gewissen rein!

4. Laß dich nicht durch Feindschaft schrecken. Auch kein Freund sey dir so werth; wenn ers gleich für Geld begehrt, dein Gewissen zu beflecken. Ließ man dich auch gar allein; halt doch dein Gewissen rein.

5. Du, den Gott hat hochgesetzt, vorgezogen in der Welt; thue, was ihm wohlgefällt. Groß bist du; wenn Gott dich schätzet.

het. Du magst noch so mächtig seyn; halte dein Gewissen rein.

6. Der du Gottes Heerde weidest, strafe, tröste, warne frei; eifre, daß, nach Hirten-treu', du das Anvertraute leitest: es mag groß seyn oder klein; halte dein Gewissen rein.

7. Wenn du mußt ein Urtheil sprechen: richte so; daß bei dem Amt du nicht werdest selbst verdammt. Laß dich nicht mit Geld bestechen: Achte weder groß noch klein, und halt dein Gewissen rein.

8. Laß dich nicht zum Bösen treiben; wenn dir Gott in deinem Stand giebt die Feder in die Hand. Will sich gleich ein anderer schreiben gar bis in die Höll hinein; halt doch dein Gewissen rein.

9. Mußt du kaufen und verkaufen, weh dir! wenn die Kaufmannschaft deine Seel zur Höl- len rafft. Was hilft dir denn all dein Laufen über Hügel, Berg und Stein? Halt doch dein Gewissen rein.

10. Falsches Maas und falsch Gewichte, wenn es auch was eingebracht oder Jemand reich gemacht; unrecht Gut geht bald zu nichte. Kauf fest du nun aus und ein; so halt' dein Gewissen rein.

11. Was hilft doch all dein Beginnen; wenns nicht geht mit Rechte zu? Nichts hilft es, und könntest du auch die ganze Welt gewinnen: der Gewinn ist viel zu klein; halte dein Gewissen rein.

12. Wo du Gut und Erbschaft theilest; wo du eiblich zeugen mußt, oder, was du sonst thust; wo du etwan Kranke heilest, was sonst dein Beruf mag seyn: halt doch dein Gewissen rein.

13. Unschuld wird dich noch erfreuen; wenn auch in der Welt zuletzt Tod und Sünde an dich setz. Soll dich keine That gereuen in der letzten Todespein; so halt dein Gewissen rein.

14. Gott, ach, hätt' ich mein Gewissen jederzeit bewahrt so rein, wie es billig sollte seyn. Laß mich künftig seyn beflissen; daß in meinem Wandel ich allzeit sehe, HErr, auf dich!

8. Von dem rechten Verhalten gegen zeitliche Güter.
wel. Sey Lob und Ehr.

321. HErr! laß mich doch gewissenhaft mein zeitlich Gut verwalten. Gieb selbst mir Weisheit, gieb mir Kraft, damit so hauszuhalten; wie es mir nützt und dir gefällt: damit ich nicht in iener Welt an ewgen Gütern darbe.

2. Mein Haab und Gut kommt ia von dir und deinem milden Segen. Nicht mir zum Fallstrick gabst du mir mein zeitliches Vermögen. Du gabst es mir zum wahren Wohl. Drum gieb, HErr, daß ichs, wie ich soll, nach deiner Vorschrift brauche.

3. Was ist das mir geschenkte Gut? vergänglich und von Erde. Hilf, daß ich nie aus Uebermuth dadurch vereitelt werde! Nie reisß

ein irdischer Gewinn mein Herz so weit zum Eiteln hin; daß ich mein Heil vergesse.

4. Was hülfte mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen? Verführt mich zeitlich Gut und Geld, sorglos hintan zu setzen, was meiner Seelen Heil begehrt, und mir ein ewig Glück gewährt; wie strafbar würd' ich handeln!

5. Mein größtes Trachten sey allhier nach deines Geistes Gaben. Wie reich bin ich, o Gott, in dir; wenn ich nur die kann haben? Hab ich nur, Höchster, deine Huld; bin ich voll Glauben und Geduld; was fehlt dann meiner Seele?

6. Den Geiz laß ferne von mir seyn, die Wurzel alles Bösen. Von Unruh und Gewissenspein kann Reichthum nicht erlösen. Er hilft in Todesstunden nichts, und nichts am Tage des Gerichts. Da schützt er keinen Sünder.

7. Laß mich in weiser Sparsamkeit die Güter nie verschwenden, die du mir gabst, in dieser Zeit sie nützlich anzuwenden. Gib mir die Klugheit; daß ich hier dadurch dem Nächsten so, wie mir, des Lebens Müh erleichtre.

6. Es kommt ein Tag der Rechenschaft. Das laß mich stets bedenken, und mein Gemüth gewissenhaft zur Treu im Irdischen lenken; daß selbst von Gütern dieser Zeit ich einst noch in der Ewigkeit den reichsten Segen erndte.

9. Von der Zufriedenheit und Genügsamkeit.

In bekannter Melodie.

322. **W**arum sollt ich mich denn grämen?
 Hab ich doch Christum noch,
 wer will mir den nehmen? Wer will mir den
 Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn
 beigelegt im Glauben?

2. Ich kam unter Angst und Nöthen, hilfeloß,
 arm und blos einst ans Licht getreten:
 nichts nehm ich auch von der Erde dann mit
 mir; wenn ich hier einst verscheiden werde.

3. Gut und Blut, Leib Seel und Leben,
 ist nicht mein; Gott allein ist es, ders gegeben:
 fordert er es einstens wieder; nehm ers
 hin, ich preis ihn doch durch meine Lieder.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen; bringt
 herein Angst und Pein; sollt ich drum verzagen?
 Der es schickt, der hats in Händen: Er
 weiß wohl, wie er soll all mein Unglück wenden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen oft erzögert;
 sollt ich jetzt nicht auch etwas tragen?
 Gott, mein Vater schlägt mit Massen; Er,
 mein Licht, kann mich nicht ganz und gar ver-
 lassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können
 mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten.
 Laß sie spotten, laß sie lachen; Gott, mein
 Heil, wird in Eil sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein
 Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen;
 Ge 5

wollt

wollt ihn auch der Tod bekriegen, Christi Blut, Glaub und Muth hilft auch den besiegen.

8. Denn kein Tod kann mich ertöden, nein: er reißt meinen Geist aus viel tausend Nöthen, endigt dieses Lebens Leiden, und giebt mir einst dafür alle Himmelsfreuden.

9. Dann wird sich mit bessern Schätzen Geist und Herz auf den Schmerz ewig dort ergößen. Hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß wie Rauch verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Unbestand, eitler Tand, Kummer der Gemüther: Dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden! du bist mein, ich bin dein; Niemand kann uns scheiden: ich bin dein; weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben.

12. Du bist mein; weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht! aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, wo du mich, und ich dich ewig werd umfassen.

Mel. Wer nur den lieben

323. **H**err, mache meine Seele stille!
Bei allem, was mich kränkt und drückt; geschieht doch einzig nur dein Wille, der nichts zu meinem Schaden schickt. Du bist, der alles ändern kann; und was du thust, ist wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauhsten Wegen führst du uns zur Glückseligkeit. Selbst Trübsal bringet ewigen Segen dem, der sein ganzes Herz dir weihet. Ihr Ausgang wird doch herrlich seyn; siehts gleich der blöde Geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen; wenn du mir Prüfungen bestimmst. Dein Vaterherz steht dem doch offen, der zu dir seine Zuflucht nimmt. Wer still in deiner Fügung ruht, mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen: Wer hats ie ganz genau erkannt? Wie oft sind unsre Wünsch und Sorgen voll Thorheit und voll Unverstand! Wer kann, was seinem Wohlergehn zum Schaden dient, ganz übersehn?

5. Nur du, du kennst und wählst das Beste. O Vater, mache selbst mein Herz in dieser Ueberzeugung feste: so ehr ich auch im größtem Schmerz, dich noch mit der Gelassenheit: was mein Gott will, gescheh allzeit!

6. Die Stunde wird doch endlich kommen, da mich vollkommnes Glück erfreut. Denn einmal führst du doch die Frommen zur völligen Zufriedenheit. Und dann wird jedem offenbar; daß, Gott, dein Rath der beste war.

7. Dann wird von allen meinen Plagen der ewige Nutzen mich erfreun; dann wird mein Herz statt aller Klagen, voll von dem Dank und

und Lobe seyn: der Herr, der für mein Heil gewacht, hat alles mit mir wohl gemacht.

Mel. Nun ruhen alle.

324. In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen, der alles kann und hat: Er muß in allen Dingen, solls anders wohl gelingen, der Helfer seyn durch Rath und That.

2. Was nützen uns vom Morgen bis Abend alle Sorgen; wenn sein Gedein uns fehlt: Er hat uns Glück und Plage, und böß und gute Tage, eh wir noch waren, zugezählt.

3. Was Gott für mich ersehen, das soll und muß geschehen, ist mein beschieden Theil. Drum bin ich stets zufrieden mit dem, was er hienieden mir giebt, zu meinem wahren Heil.

4. Ihm traue ich in Gefahren: er wird mich wohl bewahren, er, der da will und kann: Such ich nur seinen Willen gehorsam zu erfüllen; so nimmt er selbst sich meiner an.

5. Er lasse meine Sünden vor ihm Vergebung finden, durchstreiche meine Schuld! Und, wenn ich zu ihm schreie; so schenk er mir aufs neue in Christo seine Vaterhuld.

6. Leg ich zum Schlaf mich nieder, weckt mich der Morgen wieder, zu meines Lebens Pflicht: Sey ich auf finstern Wegen, eil ich dem Kreuz entgegen; so sey sein Wort mein Trost, mein Licht.

7. Schein' ich von ihm verlassen; so will ich mich

mich doch fassen, und seiner Hülfe traun!
Und, wenn ich auf der Erde nicht groß und
glücklich werde, voll Glaubens in die Zukunft
schaun.

8. Ihm hab ich mich ergeben, zu sterben und
zu leben, wie und wann er gebeut: Ich lebe
oder sterbe; so bleibt mein Theil und Erbe des
Himmels ganze Seligkeit.

9. So sey nun, Seele, stille! dein Ruhm
sey dessen Wille, der dich erschaffen hat: Es
gehe, wie es gehe! dein Vater in der Höhe,
der weiß zu allen Sachen Rath.

10. Von der Arbeitsamkeit und Treue im zeitlichen
Berufe.

Mel. Man freut euch.

325. **G**ott ist's, der das Vermögen schafft,
das Gute zu vollbringen. Er
gibt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt
sie uns gelingen. Was man mit ihm nur un-
ternimmt, wird, wenns mit seinem Willen
stimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer das zu seinem Hauptzweck macht,
vor ihm gerecht zu werden, und erst nach seinem
Reiche tracht't, dem giebt er auch auf Erden,
vom irdischen Gut mit milder Hand, so viel
beim Fleiß in seinem Stand, als ihm wahrhaf-
tig nützet.

3. Gott ist der Frommen Schild und Lohn,
und, frönt er sie mit Gnaden, was sollte ihrer
Feinde Hohn und Mißgunst ihnen schaden?
Mit

Mit seinem Schutz bedeckt er sie, und segnet, bei des Lebens Müh, ihr Herz mit Trost und Hoffnung.

4. Drum gieb, o GOTT, daß ich auf dich bei meiner Arbeit sehe. Mit Licht und Weisheit segne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbeut. Nach deines Reichs Gerechtigkeit laß mich vor allem trachten.

5. Laß Müßiggang und Trägheit mich, als dir mißfällig, meiden, und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, voll Muth, mit Lust und Freuden in meinem Stand geschäftig sey! Dein Segen kröne meine Treu; daß ich auch andern nütze.

6. Sey überall, mein GOTT, mit mir! Die Werke meiner Hände befehl ich, Allerhöchster, dir: hilf, daß ich sie vollende zu deines grossen Namens Preis, daß mir die Frucht von meinem Fleiß in ienes Leben folge.

II. Von der Geduld und dem rechten Verhalten im Leiden.

In bekannter Melodie.

326. Was GOTT thut, das ist wohlgethan, es bleibt gerecht sein Wille: wie er fängt meine Sachen an: will ich ihm halten stille: er ist mein GOTT, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was GOTT thut, das ist wohlgethan: er läßt

läſſet mich nicht fallen. Er führet die auf rechter Bahn, die ſeine Wege wallen. Troſt und Geduld giebt ſeine Huld: er wird mein Unglück wenden: es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was Gott thut, das iſt wohlgethan. Er weiß nur, was uns nützet; wie ungewiß irrt jedermann, der ſich auf ihn nicht ſtützet! ja, ſeine Treu iſt immer neu: drum will ich auf ihn bauen, und ſeiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das iſt wohlgethan. Er iſt mein Licht und Leben, der mir nichts Böſes gönnen kann; ihm will ich mich ergeben in Freud und Leid: es kommt die Zeit, da öffentlich erſcheinet, wie treulich er es meint.

5. Was Gott thut, das iſt wohlgethan! Muß ich den Kelch gleich ſchmecken, der bitter iſt nach meinem Bahn; laß ich mich doch nicht ſchrecken: weil er zuletzt mich doch ergötzt mit ſüßem Troſt im Herzen: da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das iſt wohlgethan. Das bei will ich verbleiben; es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben; ſo wird Gott mich doch väterlich in ſeinen Armen halten: drum laß ich ihn nur walten.

Mel. Ich hab mein Sach

327. **G**ott hab ich alles heimgeſtellt: er thue, was ihm wohlgefällt. Zum Tod und Leben gleich bereit, wie er gebeut, vertrau ich ſeiner Gütigkeit.

2. Auch meine Zeit kommt, wenn Gott will; ich warte drauf und bleibe still. Gut ist mir, was sein Rath erwählt, der nimmer fehlt. Er hat auch meine Haar gezählt.

3. Was ist die Welt? ein Prüfungsthal. Es wartet auf uns überall in unsrer kurzen Lebenszeit manch Herzeleid. Der Mensch lebt immerdar im Streit.

4. Zuletzt ruft denn doch Gott dem Tod: er kommt und endigt unsre Noth. Sink du, o müder Leib, hinab ins stille Grab; einst wischt mir Gott die Thränen ab.

5. Wenn mich die Sünde schon ansicht, o, so verzag ich dennoch nicht; Es gab ja mein getreuer Gott, bei meiner Noth, den Sohn selbst für mich in den Tod.

6. Heil mir! daß mein Herr Jesus Christ für meine Schuld gestorben ist. Er lebt und führt mich aus der Noth; durch seinen Tod bin ich nunmehr versöhnt mit Gott.

7. Dem weih' ich meine Lebenszeit, von dem mich auch der Tod nicht scheidt. O, sein bin ich, und er ist mein! Das soll allein mein Trost im Tod und Leben seyn.

8. Der schon in dieser Prüfungszeit so oft mein schmachkend Herzerfreut, gönnt meinem Leib auch einen Blick, und ruft zum Glück, zum Leben meinen Leib zurück.

9. Ich werde dann von Angesicht Gott schaun in jenem selgen Licht. Welch unaussprechlich

eines
rechtlich groß
danke in Erw
28. Der
den ohne Zahl
auch in Leiden
Duaal?
2. Ja, G
fests strafft d
hert. W
ein zeitlich
nem Besten
3. Dir will
mein Leben
Dir, G
auf Wenich
ntest gern.
4. Laß du n
Sünden erken
Weist noch Kr
te, dein W
5. Wenn
Himmels Er
Tod? Auch
deiner Gnade
Noth.
6. Ich will
recht Geduld
ha. Ich w

sprechlich grosse Freud ist mir bereit! Gott sey gedankt in Ewigkeit.

Mel. Nun ruben.

328. Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl! So will ich denn gelassen mich auch in Leiden fassen; welch Leben hat nicht seine Quaal?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets straffst du gelinder, als es der Mensch verdient. Will ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben, mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen: Du hilffst, und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe; bin ich des Himmels Erbe, was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du, Herr, bist bei mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Der Herr

wird alles lenken; und was mir gut ist, wird geschehn.

Mel Nun ruhen alle.

329. Was ist's, das ich mich quäle? Harr' nur auf Gott, o Seele, harr, und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und Gott schützet, er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, ganz glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier im Segen, den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret! Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verlezet, wenns alle Welt auch schäzket, sey, Herr, mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott: So harr ich und bin stille zu Gott; denn nicht mein Wille, dein Wille nur gescheh, o Gott!

7. Du

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren; wenn Gott mich will bewahren? und er, mein Gott, bewahret mich.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

330. Wunderbar ist Gottes Schicken; unerforschlich ist sein Rath. Herrlich pflegt er zu erquickern; wenn er uns betrübet hat. Ueber Christen in der Noth, wachet der getreue Gott. Rettet sie, die durch ihr Leben seiner Obhut sich ergeben.

2. Denke an vergangne Zeiten! Wie dich deine Jugend lehret, hat der Herr so manches Leiden gnädig von dir abgekehrt. Hast du nicht oft selbst gedacht, daß du in der Kreuzesnacht würdest bleiben, würdest sterben; und Gott ließ dich nicht verderben.

3. Werde munter! Was dich kränket, ist dem treuen Gott bekannt; traue ihm, der an dich denket, der dich führt an seiner Hand. Zärtlich waltet ihm das Herz über seiner Kinder Schmerz. Mächtig wird von allem Bösen, Er, dein Schöpfer, dich erlösen.

4. Und, hat er dir's nicht verheissen? Wahrheit ist, was er verspricht. Ja, der Herr hat mir verheissen: Ich will dich versäumen nicht. Himmel und die Erd' vergehn; Gottes Wort bleibt feste stehn. Trau dem

Ewigen, dem Treuen; einst wird dich sein Heil erfreuen.

5. **GOTT** regiert. Du wirst es wissen: weislich geht er seine Bahn. Sollt' er plötzlich retten müssen; weil es seine Allmacht kann? Seine Weisheit wählt die Zeit; wenn er wunden will dein Leid: sie erscheint; du wirst erhört und dein Bitten dir gewähret.

6. Weislich hält dich **GOTT** verborgen, wenn, wie, wo er helfen will. Sey ein Christ in deinen Sorgen; bete, hoffe und sey still. Was der beste Vater thut, ist gewiß für Kinder gut. Noch soll seine Prüfung wahren; bald will er dein Danklied hören.

7. **HERR**, dich will ich lassen walten! Du bleibst bei mir in der Noth. Ich will mich fest zu dir halten, bester Vater, **HERR**, mein **GOTT**! Stärke meine Zuversicht! Sey in Noth und Tod mein Licht! Ich will meines Glaubens leben und dich hier und dort erheben.

12. Von der Verleugnung seiner selbst und des Irdischen.

Mat. **O GOTT**, du frommer **GOTT**!

331. Laß mich doch nicht, **O GOTT**! den Schätzen dieser Erden so meine Neigung weihn, daß sie mein Abgott werden! Oft fehlt beim Ueberfluß doch die Zufriedenheit. Und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unsre Wünsche stillen? es steht ja sein Besitz nicht
blos

blos in unserm Willen. Nicht stets wirds dem zu Theil, der ängstlich darnach ringt, und schnell verlierts oft der, dem sein Bemühn gelangt.

3. Ein Gut, das unsern Geist wahrhaftig soll beglücken, muß nicht vergänglich seyn, muß für den Geist sich schicken. Der Thor hat Geld und Gut: er hats, und wünscht noch mehr; noch immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott, so wehre doch den ungerechten Trieben, und heilige mein Herz, die Güter nicht zu lieben, die man mit Müh gewinnt, bald prassend sie verzehrt, bald geizig sie bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weises frommes Herz, das sey mein Schatz auf Erden. Sonst alles, nur nicht dieß, kann mir entrissen werden. Dieß bleibt im Tod auch mein, dieß folgt mir aus der Zeit zum seligsten Gewinn bis in die Ewigkeit.

6. Was sind, wenn dieses fehlt, die herrlichsten Vergnügen? Nur süsse Träume sinds, die unsern Geist betrügen. Drum lenke, Gott! den Wunsch vom irdischen Gewinn, durch deines Geistes Kraft, zu ewgen Gütern hin.

Mel. Nun ruhen alle.

332. Die Herrlichkeit der Erden muß Staub und Asche werden, und nichts bleibt ewig stehn: das, was uns hier er- göhet,

göhet, was man für ewig schäzet, wird als ein leichter Traum vergehn.

2. Was sind doch alle Sachen, die uns so trotzig machen, als Tand und Eitelkeit? Was ist der Menschen Leben? Stets mit Gefahr umgeben, währt es nur eine kurze Zeit.

3. Was hilft uns unser Wissen? Wirds, wenn wir sterben müssen, ein grosser Vorzug seyn? Was hilft uns Macht und Ehre, so glänzend sie auch wäre? Kann sie uns wohl alsdann erfreun?

4. Der Ruhm, nach dem wir trachten, den wir unsterblich achten, ist nur ein falscher Bahn; so bald der Geist gewichen, und unser Leib verblichen, fragt man kaum, was wir hier gethan.

5. Wie bald wird das zerrinnen, was wir mit Müh gewinnen; was unser Fleiß erwirbt? Kann wohl, was wir besitzen, uns vor dem Tode schützen, und stirbt nicht alles, wenn man stirbt?

6. Was sind des Lebens Freuden? Wie bald folgt Angst und Leiden, und Reu auf den Genuss? Was ist's, womit wir prangen? Wo wirst du Ehr' erlangen, die nicht zuletzt verschwinden muß?

7. Was sind selbst alle Thronen? Sieht es wohl irdsche Kronen, die unverwelflich blühn? Kann vor des Grabes Schrecken der
Pur:

Purpur dich bedecken? die Krone dich dem Tod entziehen?

8. Wie, wenn die Sonn aufgehet, die Rose blühend stehet in ihrer schönsten Zier, und doch verwelkt sich beuget, eh sich der Abend zeigt: so blühen und verwelken wir.

9. Froh wachsen wir auf Erden, und hoffen groß zu werden, von Schmerz und Sorgen frei: Doch in den schönsten Tagen, eh wir noch Früchte tragen, bricht uns des Todes Sturm entzwei.

10. Wir rechnen Jahr auf Jahre, inzwischen wird die Bahre vor unser Haus gebracht. Man scheidet von den Seinen, die hilflos uns beweinen, und uns bedeckt des Grabes Nacht.

11. Dieß laßt uns wohl bedenken, und uns zum Himmel lenken; weil er uns offen steht. Wer dahin will gelangen, darf an der Welt nicht hangen; da sie mit ihrer Lust vergeht.

13. Vom rechten Gebrauch der Zeit und des Lebens.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht

333. **H**err, ich hab, aus deiner Treu, mir zum Heil, noch Zeit in Händen. Sieh, daß ich sorgfältig sey, sie auch weislich anzuwenden; denn, wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorsicht Wink mich ruft?

2. Unausprechlich schnell entfliehn die uns gezählten Stunden: eh mans denkt, sind sie dahin, und auf ewig uns verschwunden; nie-

mals kehrt ein Augenblick, uns zum Heil, das von zurück.

3. Laß bei ihrer Flüchtigkeit mich, mein Gott, doch nie vergessen, wie unschätzbar sey die Zeit, die du hier uns zugemessen; wie, was hier von uns geschieht, ewige Folgen nach sich zieht.

4. Reize mich dadurch zum Fleiß, eh die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis, noch die Stunden auszukaufen, die zu meiner Seligkeit deine Gnade mir verleiht.

5. Deine schonende Geduld trage mich, Gott, nicht vergebens! Ach! vergieb mir meine Schuld, daß so manchen Theil des Lebens ich zu meiner Seelen Wohl nicht gebraucht, so wie ich soll.

6. Laß mich meine Besserung für mein Hauptgeschäfte achten, und nach meiner Heiligung mit so treuem Eifer trachten, als erwartete noch heut mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade steh mir bei; daß mein Leben auf der Erde reich an guten Früchten sey, und dem Nächsten nützlich werde. Und, ist einst mein Ende da, o, so sey mit Trost mir nah!

14. Von der Treue und Beständigkeit im Guten.

Nel. Freu dich sehr, o meine Seele!

334. Sey getreu in deinem Glauben: laß dir dessen festen Grund ia nicht aus dem Herzen rauben; halte treulich deinen Bund,

Bund, den dein Herz durchs Wasserbad fest mit Gott geschlossen hat. Denn, wie leicht geht der verlohren, der ihm treulos hat geschworen.

2. Sey getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich geliebt; auch die Lieb am Nächsten übe, wenn er dich gleich oft betrübt. Denke, wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat. Du mußt, soll dir Gott vergeben, auch verzeihn und liebe reich leben.

3. Sey getreu in deinem Leiden, und laß dich kein Ungemach, keine Noth von Jesu scheiden; murre nicht in Weh und Ach. Denn du machest deine Schuld grösser durch die Ungeduld. Selig ist, wer willig trägt, was sein Gott ihm auferleget.

4. Hat dich Kreuz und Noth betroffen, und Gott hilft nicht als ofort: bleibe treu in deinem Hoffen; halte dich an Gottes Wort. Hoff auf Jesum festiglich, sein Herz bricht ihm gegen dich, seine Hülff ist schon vorhanden: wer so hofft, wird nie zu schanden.

5. Sey getreu bis an das Ende! daß dich keine Quaal und Noth ie von deinem Jesu wende! sey ihm treu bis in den Tod! Ach! das Leiden dieser Zeit ist nicht werth der Herrlichkeit, die dein Jesus dir will geben dort in seinem Freudenleben.

15. Von der rechtschaffenen Vorbereitung eines Christen zum Tode.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

335. Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil ich zu dem Grabe, und was ist's, das ich vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk, o Mensch, an deinen Tod, säume nicht; denn Eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Bürden, die dir Menschen gaben; nichts wird dich im Tod erfreuen; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüßen; dieses Herz, von Gott erneut, giebt im Tode Freude.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben; dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben. Dann erschreckt dich kein Gericht; Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht scheun, lern auch seiner dich zu freun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun; sprich: Ich weiß, an wen ich gläube, und ich weiß, ich werd

werd ihn schaun einst in diesem meinem Leibe.
Er, der rief: Es ist vollbracht, nahm
dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin; siehe
dein Gebein versenken; sprich: Herr, daß ich
Erde bin, lehre du mich selbst bedenken; lehre
du michs ieden Tag, daß ich weiser werden mag.

Mel. Vor deinen Thron

336. Wie sicher lebt der Mensch, der
Staub! sein Leben ist ein fallend
Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der
Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der
Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vie-
len noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irr-
thum wahr.

3. Sprich nicht: Ich denk in Glück und
Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der,
den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit
Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun,
was uns der Herr gebeut, und unsers Lebens
kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht; da
bringt Gott alles an das Licht, und macht,
was hier verborgen war, den Rath der Herzen
offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut, so
sey doch wacker und bereit; prüf deinen Glaus-
ben als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu seyn; dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt, und sich vom Bösen kehrt; ein gläubig Herz, von Liebe erfüllt, dieß ist es, was in Christo gilt.

9. Die Heiligung erfordert Mühe; du wirkst sie nicht, Gott wirket sie; du aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Der Ruf des Lebens, das du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, und was dir ewig Glück verschafft, ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes seyn; und wachsen in der Heiligung ist wahre Todserinnerung.

12. Wie oft vergeß ich diese Pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins Gericht; drück selbst des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich.

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag vor dir, o Gott, erforschen mag, ob Liebe, Demuth, Fried und Treu, die Frucht des Geistes in ihm sey;

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh, stets meiner Schwachheit widersteh, und einstens in des Glaubens Macht mit Freuden ruf: Es ist vollbracht!

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

337. Nichts ist gemeiner, als das Sterben.
 Vielleicht naht bald mein Tod heran:
 Drum will ich mich mit Ernst bewerben;
 daß ich einst selig sterben kann. Wer lehrt die
 grosse Wissenschaft? Wer giebt mir Beispiel,
 Muth und Kraft?

2. Dieß thut mein Jesus, der sein Leben für
 meines aufgeopfert hat, und der mir sein Ver-
 dienst gegeben: er litte ja an meiner Statt.
 Sein Blut und seine Todesnoth erwarb mir ei-
 nen selgen Tod.

3. Ach, treuer Heiland! denke meiner; steh
 mir in Nothen treulich bei. Es macht mich
 sonst auf Erden keiner von Todesfurcht und
 Sünden frei. Verlaß mich dann, Erlöser,
 nicht; wenn mir verlischt der Augen Licht!

4. Sieh, daß ich erst der Welt und Sünde, ab-
 sterben mag durch Buß und Reu; im Glauben
 mich mit dir verbinde; bedenke, daß ich sterb-
 lich sey! Herr, mache du mich iederzeit zur
 frohen Ewigkeit bereit.

5. In deinen Schutz, in deine Hände nimm
 mich, ich bin auf dich getauft; und leite mich bis
 an mein Ende, mich, den du durch dein Blut
 erkaufst. Mein Heil steht nicht in meiner Macht;
 drum habe du stets auf mich acht.

6. Bei dir ist wahre Ruh zu finden, Sohn
 Gottes, groß von Gnad und Treu; vergieb mir
 alle meine Sünden und mache mich von Stras-

sen

fen frei; vermehre meine Zuversicht und stärke mich in meiner Pflicht.

7. Ich halte mich zu deiner Lehre und seh' auf deinen Kreuzestod. Einst bet ich sterbend: **HERR**, erhöre, **HERR**, rette mich aus aller Noth. Dann blick ich heiter auf mein Grab und leg des Geistes Hütte ab.

8. Im Frieden Gottes will ich sterben, in kurzer oder später Zeit. Ich gehe zu des Himmels Erben, ich zieh' ins Reich der Herrlichkeit. Hier laß ich meinen Jesum nicht; dort schau' ich ihn von Angesicht.

In eigener Melodie.

338. **HERR** Jesu Christ, mein **HERR** und **GOTT!** der du erlittest Angst und Spott, für mich den Tod des Kreuzes starbst, und mir des Vaters Huld erwarbst!

2. Ich bitt durch deiner Leiden Pein, du wollst mir Sünder gnädig seyn. Wenn ich einst komm in Sterbensnoth und ringen werde mit dem Tod:

3. Wenn mir vergehet mein Gesicht, und meine Ohren hören nicht: wenn meine Zunge nicht mehr spricht, und mir vor Angst das Herz bricht:

4. Wenn mein Verstand im Dunkeln irrt, und Menschen Hülfe kraftlos wird; so steh im letzten Angstgeschrei mir, **HERR**, mit deiner Hülfe bei:

5. Und

5. Und führe mich aus dem Jammerthal, verkürze mir des Todes Quaal; Laß deinen Geist stets bei mir seyn, und seinen Trost mein Herz erfreun.

6. Wenn sich die Seel vom Leibe trennt; so nimm sie, HErr! in deine Hand; der Leib ruh in der finstern Gruft, bis einst dein grosser Tag ihm ruft.

7. Dann laß ihn frölich auferstehn, und mich dein gnädig Antlitz sehn. Gedenke nicht mehr meiner Schuld; gedenk an deine Lieb und Huld!

8. Das Leben, (HErr! ich traue dir,) verheißt dein eignes Wort selbst mir: „Fürwahr, fürwahr, euch sage ich, wer mein Wort hält und glaubt an mich,

9. „Der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig schmecken nicht; und, ob er gleich hier zeitlich stirbt, mit nichten er darum verdirbt.

10. „Vielmehr will ich mit starker Hand das Grab zerbrechen, das ihn band; ihn zu mir nehmen in mein Reich; da herrscht er dann mit mir zugleich.“

11. Mit dir zu leben ewiglich, dazu hilf uns, HErr! gnädiglich; vergieb uns unsrer Sünden Schuld; schenk uns zum Kampf Muth und Geduld.

12. Mach unsern Glauben stark und fest; wenn uns die ganze Welt verläßt: und, bricht
des

des Todes Schlaf herein; so laß ihn sanft und selig seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

339. **M**ein Gott! ich weiß wohl, daß ich sterbe; ich bin ein Mensch, der bald vergeht, und finde hier kein solches Erbe, das ewig dauret und besteht: drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott! ich weiß nicht, wann ich sterbe: kein Augenblick geht sicher hin. Wie bald zerbricht doch eine Scherbe? Die Blumen müssen bald verblühen. Drum mache du mich stets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein Gott! ich weiß nicht, wie ich sterbe; dieweil der Tod viel Wege hält: dem einen wird das Scheiden herbe; wenn iener sanft und ruhig fällt. Doch, wie du willst; gieb nur das bei, daß ich wohl zubereitet sey.

4. Mein Gott! ich weiß nicht, wo ich sterbe, und welcher Sand mein Grab bedeckt. Doch, wenn ich nur das Heil ererbe, daß mich dein Wort zum Leben weckt; so kann dieß mir gleichgültig seyn, die Erd ist allenthalben dein.

5. Nun, liebster Vater! wenn ich sterbe; so nimm du meinen Geist zu dir. Denn, bin ich nur dein Kind und Erbe, und hab ich Jesum nur bei mir; so gilt mirs gleich und geht mirs wohl, wenn, wie und wo ich sterben soll.

In bekannter Melodie.

340. Wenn mein Stündlein vorhanden
 ist, da ich die Welt verlasse: so
 hilf du mir, HErr Jesu Christ! mit Gnade
 mich umfasse. Du bist mein Retter, dir em-
 pfehl ich jetzt und sterbend meine Seel'. Du
 wirst sie wohl bewahren.

2. Wenn mich die Sünden fränken sehr und
 mein Gewissen plagen; seh' ich auf dich, mein
 Gott und HErr: du läßt mich nicht verzagen.
 Ich bin versöhnt durch deinen Tod. Sey du
 mein Beistand in der Noth, die meinen Lauf
 hier schliesset!

3. Ich bin auf deinen Tod getauft; dein
 Reich soll ich ererben. Ich glaub an dich, der
 mich erkauft' und will im Glauben sterben. Ich
 lebe dir, ich sterbe dir; ein ewig Leben hast du
 mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist; werd
 ich im Grab nicht bleiben. Mein höchster Trost
 dein' Auffahrt ist, Todsfurcht kann sie vertrei-
 ben. HErr, wo du bist, da komm ich hin,
 wo ich unendlich selig bin: drum sterbe ich mit
 Freuden.

5. Zu dir geh' ich, o Jesu Christ. Im Tod
 wirst du mich decken. Mein Leib schläft die be-
 stimmte Frist, bis du ihn wirst erwecken. Er-
 habner Heiland, Gottes Sohn! einst bet' ich
 an vor deinem Thron mit allen Auser-
 wählten.

Mel. HErr Jesu Christ, du höchstes.

341. **H**Err Jesu Christ, in deiner Hand mein Tod und Leben stehet; die letzte Stund ist dir bekannt, wenn es zum Sterben gehet. Gib daß ich alle Nacht und Tag an meinen Tod gedenken mag, und mich dazu recht schicken.

2. Oft ist gewißlich nur ein Schritt zum Tode von dem Leben, bei iedem Gang, bei iedem Tritt kann mich Gefahr umgeben. Ich weiß die ernste Stunde nicht, da mir verlischt der Augen Licht und sich mein Leben endet.

3. Wer hier oft an sein Ende denkt, der Heiligung nachstebet und seinen Lauf zum Himmel lenkt, zu Gottes Ehren lebet, auf Jesu Christi Leiden sieht, und glaubt an ihn, und Sünden flieht; soll nicht zu Schanden werden.

4. So lang ich noch auf Erden bin, will ich, HErr, dir vertrauen. Gottseligkeit sey mein Gewinn, daß ich dein Heil kann schauen. Wenn mich einst überfällt der Tod; so übergeb ich, HErr, mein Gott, mich dir mit Leib und Seele.

5. Wenn gleich der Christ hier plötzlich stirbt; geht er doch nicht verlohren: die Seele bleibt, der Leib verdirbt; wird aber neu geböhren. Die Gräber werden aufgethan. Gott weckt und nimmt zu Ehren an, die Jesu Glieder waren.

6. Laß mich, o Gott in wahrer Buß, im Glauben mich bereiten; damit ich, wenn ich sterben muß, mag als ein Christ abscheiden.

Mein

Mein letztes Wort in Todespein soll: Hilf mir,
mein HErr Jesu! seyn. Ihm will ich ange-
hören.

7. So komm dann, Jesu, liebster Freund!
wann, wie, wo dir's beliebet. Ich fürchte
nicht den letzten Feind; weil er mich nicht betrü-
bet. Ich sinke lieber bald dahin, als daß ich
lang geprüft bin und grosse Schmerzen leide.

8. Doch bleibt dir alles heimgestellt: dir,
Jesu, halt ich stille. Mein Ende sey wie dir's
gefällt: gut ist für mich dein Wille. Gebietst
du heut; so ist mir's recht: so oft, mein Gott
die Stunde schlägt; will ich den Tod erwarten.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bei.

342. HErr! wie du willst, so schick's mit
mir im Leben und im Sterben:
mein Herz verlangt allein nach dir, entreiß mich
dem Verderben. Erhalte mich in deiner Huld,
sonst wie du willst; gieb mir Geduld: was du
willst, ist das Beste!

2. Zucht, Ehr und Treu verleihe mir, zu
deinem Worte Liebe; gieb, daß ich wanke nie
von dir, noch deinen Geist betrübe: laß hier und
dort mich selig seyn, und was vor dir, HErr,
bö's ist, scheun in meinem ganzen Leben.

3. Soll ich nach deinem weisen Rath, einst
von der Welt abscheiden, o, so verleih mir deine
Gnad, daß es gescheh mit Freuden. HErr,
Seel und Leib befehl ich dir; gieb du ein seligs
Ende mir, durch Jesum Christum, Amen!

Mel. Ich hab mein Sach.

343. **D**ein sind wir, **G**ott, in Ewigkeit. In deiner Hand steht unsre Zeit, du hast der ganzen Menschenschaar ihr Todesjahr bestimmt, als keine Zeit noch war.

2. Wenn nun auch unser Ende kömmt, und deine Hand das Leben hemmt; dann hilf uns in der Todesnoth, **H**Err unser **G**ott! Ein sanfter Schlaf werd uns der Tod.

3. Nimm nach vollbrachtem Lebenslauf, in deine ewige Ruh uns auf; verwirf, wenn unser Auge bricht, verwirf uns nicht, **H**Err, **H**Err, von deinem Angesicht!

4. Drückt uns dann noch der Krankheit Schmerz, so stärke das beklemmte Herz, daß es auch in der Schmerzen Wuth, mit starkem Muth in deiner weisen Fügung ruht.

5. Gieb Hoffnung zu der ewigen Ruh. In unsern Herzen wirke du, Geist **G**ottes, daß wir glaubend traun, und ohne Graun hin in die Nacht des Todes schau.

6. Hilf unsrer Schwachheit, Geist des **H**Errn! zeig uns den Himmel dann von fern! laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröstet sehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach, **G**nad ergehe dann für Recht. Denn von dem menschlichen Geschlecht ist auch der Heiligste nicht rein. Wer kann wohl dein, **G**ott, ohne deine **G**nade seyn!

8. O, sey uns denn nicht fürchterlich! Erbar
me,

me, Vater, unser dich. Wenn unser Auge sterbend bricht, leit uns dein Licht! so fehlt uns Trost im Tode nicht.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

344. Du, HErr und Vater meiner Tage! du weißt, daß ich dein schwaches Kind, des Todes Keim in Gliedern trage, die irdisch und zerbrechlich sind: drum gib, daß ich zu ieder Zeit zu meinem Tode sey bereit.

2. Daß du, o Höchster, meinem Leben ein mir verborgnes Ziel bestimmst; und daß die Zeit, die mir gegeben, vielleicht gar bald ein Ende nimmt: das stöße mir die Weisheit ein, stets auf mein Heil bedacht zu seyn.

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen, mein Herz von Sünden abzuziehn, mich von der Weltlust zu entfernen und um den Himmel zu bemühen; o, mache mich dazu geschickt, eh mich der Tod der Welt entrückt.

4. Nicht auf der Erde, nein, nur droben bei dir, Gott, meiner Seele Theil, ist mir das Beste aufgehoben; dort ist für mich vollkommnes Heil; da, wo mein Schatz ist, sey mein Herz! HErr, lenke selbst es Himmelwärts.

5. Hier allen Sünden abzusterben, zu leben der Gerechtigkeit; um einst dein Himmelreich zu erben: dazu laß meine Sterblichkeit mir stets, mein Gott, vor Augen seyn, und deine Hülfe mich erfreun.

6. Willst du mich länger leben lassen; so laß

es mir zum Heil geschehn: doch soll ich heute noch erblassen; so höre, Vater, auf mein Flehn! Sey, wenn mein Aug' im Tode bricht, mein Trost und meine Zuversicht.

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin; bist du, mein Heiland, nur mein Leben; so bleibt selbst Sterben mein Gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir; sey nur mein Trost, so gnüget mir.

Von der Freudigkeit eines Christen zu sterben.

Mel. wenn mein Stündlein.

345. **W**enn einst mein sterbend' Auge bricht, mein letzter Hauch verschwindet, mein Leib erstarret, und selbst nicht, daß er entschläft, empfindet; wenn um mich den Entschlummernden, Gott, alle meine Lieben stehn, und angstvoll zu dir weinen:

2. Dann, Schöpfer, nimm mich auf, den Geist, der freudig zu dir fliehet, der dankbar deine Güte preist, daß er den Tod nicht siehet! und tröste, die betrübt um mich mit Thränen klagen; laß sie sich mehr meiner Wonne freuen!

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier, ihn wird das Grab verschliessen: Heil mir! das Grab wird dennoch dir ihn wieder geben müssen. Du kommst, Erwecker, deine Macht, die ihn aus Nichts hervorgebracht, kann auch aus Staub ihn bauen!

4. Wie könnt' ich trauren, daß im Tod mein Fleisch zu Staub vermodert? Wie könnt' ich
flaß

346. **S**

meine Klage
bracht ist
ne, und
wunder auf

2. Für je
erklärt: w
mich sterben
Daf ich unsi
der Erde, i

3. Nicht
die jinstre
mein Vater
den Tod:
ziger Leib
Dtt.

4. Ich, d
umf hercu

klagen; da es Gott vom Tode wieder fodert?
 O, Hoffnung, daß nach kurzer Ruh mein Leib
 erwacht, wie groß bist du, und welch ein
 Trost im Tode!

5. Des Todes Schmerzen, Gott, will ich;
 wenn er nun kommt verachten, und, meinen
 Blick gewandt auf dich, nach meinem Ziele
 trachten, und mich dem Ziele freudig nahn,
 mein himmlisch Kleinod zu empfangn, das Je-
 sus mir erworben!

Mel. Aus meines Herzensgrunde.

346. Der letzte meiner Tage ist mir viel-
 leicht nicht fern: o, dann wird
 meine Klage ein Lobgesang dem Herrn! Voll-
 bracht ist ganz mein Lauf: ich trete zu dem Thro-
 ne, und Gott setzt mir die Krone der Ueber-
 winder auf.

2. Für seines Reiches Erben hat Jesus mich
 erklärt: was fürcht ich mich zu sterben, wie er
 mich sterben lehrt? Mir ist der Tod Gewinn!
 Daß ich unsterblich werde; entschwing ich mich
 der Erde, ich, der ich Erde bin.

3. Nicht mich, nur meine Bürde, verschließt
 die finstre Gruft. Mich hebt zu höh'rer Würde
 mein Vater, der mich ruft. Er ruft mich durch
 den Tod: dann welken meine Glieder, mein
 träger Leib sinkt nieder: mich selbst führt er zu
 Gott.

4. Ich, der Gefahr entronnen, geh aus dem
 Kampf hervor. Hoch über alle Sonnen hebt
 Gg 4 mich

mich mein Glaub' empor. Da tret ich in die Reih'n der Engel, meiner Brüder: in ihre hohen Lieder stimm ich mit Freuden ein.

5. Gott schaut von seinem Throne mit Huld auf mich herab, dem er in seinem Sohne das Recht der Kindschaft gab. In seiner Ewigkeit sind alle meine Freuden, die Folgen meiner Leiden, ihm selber Seligkeit!

6. Die Leiber seiner Frommen sind Saat, von Gott gesät: die Freudenzeit wird kommen, da reif die Erndte steht. Dann wird der Erndte Tag ein neues ewigs Leben auch meinem Staube geben, der tief im Tode lag.

7. Mit dir steh ich im Bunde, Herr, meines Lebens Fürst, der du mir einst die Stunde des Todes senden wirst! Erhalt mich stets bereit im Glauben deiner Frommen: laß dann die Stunde kommen, die mich und sie befreit!

8. Dann geh ich frei von Kummer des Todes dunkle Bahn: mir bricht nach kurzem Schlummer ein ewger Morgen an. Heil mir, er ist nicht fern, der letzte meiner Tage! Er kommt, und meine Klage wird Lobgesang dem Herrn.

III. Von den Pflichten eines Christen gegen seinen Nächsten.

A. Von allgemeinen Pflichten.

1. Von der Liebe und Barmherzigkeit.

Mel. Herzliebster Jesu.

347. Hilf, Jesu, daß ich meinen Nächsten

sten liebe, durch lieblos Richten ihn ja nicht betrübe, ihn nicht verläumde, noch durch falsche Ränke sein Wohlseyn kränke.

2. Gieb, daß ich nachsichtsvoll des Nächsten Fehle, so weit es christlich ist, der Welt verheele, und, wenn er fällt, auf mich, der ich noch stehe, mit Vorsicht sehe.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern, trachte, und seiner Seelen Wohl recht theuer achte; denn du hast selbst für sie in Todesbanden viel ausgestanden.

4. Laß mich aufrichtig schätzen deine Gaben, die andre, HErr, von deiner Güte haben; es müsse nie mein Herz des Nächsten Freuden bösehaft beneiden.

5. Gieb, daß ich stets in wahrer Demuth lebe und Jedermann das Seine gönne und gebe; nicht stolz, nur mich des Guten würdig nenne, noch mich verkenne.

6. Gieb, daß ich nie zum Zorne leicht entbrenne; auch größres Glück dem Nächsten freudig gönne; in Trübsal ihm des Mitleids Thränen schenke; nie Arges denke.

7. Laß mich, mein Heiland, immer mehr auf Erden, an Lieb und Gütigkeit dir ähnlich werden; und so, wie du, selbst die, die mich betrüben, selbst Feinde lieben.

8. Dann steh ich auch bei dir, mein Gott, in Gnaden: kein Neider, kein Verleumder.

wird mir schaden: du wirst mich schützen; ich will hier und droben dich ewig loben.

Mel. O GOTT, du frommer GOTT.

348. **W**ie selig lebt ein Mensch, der Dienstbegierde kennet, und ihre Pflicht zu thun, aus Menschenliebe brennet! der, wenn ihn auch kein Eid zum Dienst der Welt verbindet, Beruf und Eid und Amt schon in sich selber findet.

2. Dir, Höchster, ahmt er nach, dir, als dein Bild, zu gleichen; durch Dienstbeflissenheit sucht er dieß zu erreichen; er hält für eignes Wohl sich nicht allein gemacht; er hält sich für die Welt von dir hervorgebracht.

3. Die Welt, denkt er, hat Recht auf meinen Dienst und Kräfte; ihr nützen, ist für mich ein seliges Geschäft. Als Glieder schuf uns Gott, als Bürger einer Welt, in der des einen Hand die Hand des andern hält.

4. So denkt der Menschenfreund; und das ist sein Bestreben, so treu, als er sich lebt, zum Wohl der Welt zu leben. Ihm wird des Nächsten Heil sein eignes Himmelreich; er fühlet fremde Noth, als träf ihn selbst der Streich.

5. Er eilt, dem, ders bedarf, mit Hülfe beizustehen; sein Ansehn und sein Freund, sein Stand, sein Wohlergehen sind Mittel, die er braucht, behülflich gern zu seyn, und einen Leidenden mit Troste zu erfreun.

6. Was andrer Nothdurft heischt, das reis

zet seine Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn, zur wahren Menschenliebe. Kein Stolz noch Eigennuß wirkt seine Gütigkeit. Er sieht auf seinen Gott, der Liebe ihm gebeut.

7. So laß mich auch gesinnt, mein Gott & durch Christum werden! Voll regen Eifers sey mein Leben hier auf Erden, so nützlich, als ich kann, dem Nächsten stets zu seyn; dann geh ich einst, o Gott, ins Reich der Liebe ein.

Mel Mirnach, spricht Christus.

349. **S**o iemand spricht: Ich liebe Gott! und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und reißt sie ganz darnieder. Gott ist die Lieb, und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieser Erden Güter hat, und sieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden; der ist ein Feind der ersten Pflicht, und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz den Nächsten unterstützt, doch nur aus Stolz, aus Eigennuß, aus Weichlichkeit ihm nützet; nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht; der liebt auch seinen Nächsten nicht.

4. Wer harret, bis ihn anzuflehn, ein Dürstger erst erscheinet, nicht eilt dem Frommen beizustehn, der im Verborgnen weinet, nicht gütig forscht, obs ihm gebricht; der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer

5. Wer andre, wenn er sie beschirmt, mit Härte und Vorwurf quälet, und ohne Nachsicht straft und stürmt, so bald sein Nächster fehlet; wie bleibt bei seinem Ungestüm die Liebe Gottes wohl in ihm?

6. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet, dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet; nur sorglos ihnen Gaben giebt, der hat sie wenig noch geliebt.

7. Wahr ist es, du vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben; doch bist du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünschest dir die Kraft dazu, und sorgst dafür, so liebest du.

8. Ermattet dieser Trieb in dir: so such ihn zu beleben. Sprich oft: Gott ist die Liebe, und mir hat er sein Bild gegeben. Denk oft: Gott, was ich bin, ist dein; sollt ich, gleich dir, nicht gütig seyn?

9. Wir haben Einen Gott und Herrn, sind Eines Leibes Glieder; drum diene deinem Nächsten gern; denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht bloß für mich; mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

10. Ein Heil ist unser aller Gut. Ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf und mich versühnt; hab ich dieß mehr, als sie, verdient?

11. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du, HErr von meinen Tagen! Ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, und den nicht lieben, den du liebst?

12. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinsten auch von diesen, das siehst du, mein Erlöser, an, als hätte ichs dir erwiesen. Und ich, ich sollt ein Mensch noch seyn, und dich in Brüdern nicht erfreun?

13. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht die rettet, die ihm flehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist ein Herz, das dich durch Liebe preist.

Nel Meinen Jesum laß.

350. Allen Christen und auch mir hat der HErr dieß vorgeschrieben: Euern Nächsten sollet ihr, als euch selbst, von Herzen lieben; wer ihn hasset, schlägt ihn todt, und die Mörder hasset Gott.

2. Wir sind Bürger Einer Welt, Kinder Eines Vaters, Brüder: Wer sie schmäht und unwerth hält, wüthet gegen seine Glieder: denn wir sind Ein Leib: Gott schuf uns zu einerley Beruf.

3. Eine sterbliche Natur, Ein gebrechlichs kurzes Leben, Eine Hoffnung hat uns nur Gott ohn Unterschied gegeben: Eine Straf und Seligkeit wartet unser nach der Zeit.

4. Ehre,

11. Du

4. Ehre, Reichthum, Würde, Stand, Kraft der Seele, Leibesgaben, und was wir aus Gottes Hand sonst für einen Vorzug haben: alles dieß befreit uns nicht von der Menschenliebe Pflicht.

5. Nein, der Gaben Unterschied knüpft das grosse Band auf Erden: Jeder, wenn er sich bemüht, kann dem andern nützlich werden; den, der dir hier dienen muß, nährt mit Recht dein Ueberfluß.

6. Nach dem dir vertrauten Pfand messen sich auch deine Pflichten: gab Gott viel in deine Hand; so hast du viel zu entrichten. Dieß bestimmt den Lohn: dein Knecht hat dort mit dir gleiches Recht.

7. Dein Erlöser sagt es dir: Wer hier der Geringsten einen pflegt, der thut es selber mir: Denn ihr alle seyd die Meinen. Mancher, den die Welt verschmäht, ist in Gottes Aug' erhöht.

8. Darum, Gott, gieb mir ein Herz, das von Menschenlieb entbrennet; auch in Niedrigkeit und Schmerz seinen Nächsten nicht verkennt: Nie voll eiteln Wahns vergißt, daß ein Mensch, wie ich, er ist.

9. Ja, gieb, grosser Menschenfreund, Jesu, daß ich auf der Erde, allem Stolz und Reide feind, dir an Demuth ähnlich werde: um der Hoffnung mich zu freun, einstens groß vor dir zu seyn.

Mel.

Mel. Und danket alle Gott.

351. **G**ieb mir, o Gott, ein Herz, das
 jeden Menschen liebet, bei sei-
 nem Wohl sich freut, bei seiner Noth betrü-
 bet; ein Herz, das Eigennutz, und Neid, und
 Härte flieht, und sich um andrer Glück, als
 um sein Glück, bemüht.

2. Schick den Dürftigen; so laß mich gütig
 eilen, von dem, was du mir giebst, ihm hilf-
 reich mitzutheilen. Laß mich gern dienen, nicht,
 groß vor der Welt zu seyn, und mich verehrt zu
 sehn; nein, Menschen zu erfreun.

3. Dieß sey mein Gottesdienst. Auch un-
 bemerkt von ihnen, muß' andern stets mein Herz
 mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht
 erst Dank zu milder Wohlthat an; nein, was
 ich Brüdern thu, das sey dir, Gott, gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem
 Dürftigen begegnet, ein Blick voll Trost, mit
 dem mein Herz Bedrängte segnet; ein Rath,
 mit dem mein Mund im Kummer andre stärkt;
 nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr,
 unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft Herz Unfrieden anzur-
 richten; so laß mich sorgsam seyn, der Brüs-
 der Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht
 fränke nie mein Mund des Nächsten Ruh; er
 rühme sein Verdienst; deck seine Fehler zu.

6. Die Rach ist dein, o Gott, du sprichst:
 ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn;
 wenn

wenn Menschen auf mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih, der mir zu schaden sucht; den liebe, der mich haßt; den segne, der mir flucht.

7. Doch, laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeschränktem Blick bei meinem Nächsten sehen. Noch stärker müsse mich sein ewig Glück erfreun; noch mehr sein Seelenheil mir angelegen seyn.

8. Den, der im Glauben wankt, im Glauben zu bestärken; den, der noch sicher ist bei seinen Fleisches Werken, von der verkehrten Bahn des Lasters abzuführen; dazu verleihe mir Kraft, und segne mein Bemühn.

9. O, heilige du selbst, Herr, meiner Seelen Triebe, durch deine Lieb und Furcht, zu wahrer Menschenliebe! Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen seyn!

2. Von der Wahrheit, Aufrichtigkeit und Unsträflichkeit im Reden.

11el. Alle Menschen müssen.

352. Laß mich, Höchster, darnach streben, stets der Wahrheit Freund zu seyn! Jenes freudenvolle Leben nimmt nicht freche Lügner ein. Denn vor deinem Angesichte werden sie beschämt zunichte; so wie Satans Trug und List, der der Lügner Vater ist.

2. Andern zu gefallen Lügen, leeren Schwätzern gleich zu seyn, heuchelnd Brüder zu betrügen,

trügen, HErr, das falle mir nicht ein! Wahrheit leit an allen Orten mich in Werken und in Worten. Redlich sey des Herzens Grund, redlich sprech auch stets der Mund.

3. Die der Falschheit sich ergeben, sind vor dir, o Gott, ein Greul; und ein unglücklich Leben bleibt gewiß ihr künftiges Theil. Hier schon trift verdiente Schande sie bei Redlichen im Lande. Denn ein ieder Menschenfreund ist der Falschheit Ränken feind.

4. Schmäht mich, ohne mein Verschulden, der Verläumder Lästermund; HErr, so laß michs still erdulden: Einst wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ia nicht länger schweigen, meine Unschuld zu bezeugen; o, so gieb, daß stets dabei Herz und Mund voll Sanftmuth sey.

5. Daß du, HErr, an iedem Orte Zeuge meines Wandels bist; daß kein einziges meiner Worte deinem Ohr verborgen ist: das sey stets mir im Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüte; dann du liebst den Wahrheitsfreund, und bist falschen Herzen feind.

Mel. Befiehl du deine Wege.

353. Wohl dem, der richtig wandelt, der als ein Wahrheitsfreund in Wort und Werken handelt, und das ist, was er scheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbesleckt erhält.

2. Wohl dem, der Lügen hasset, und der,

Hh

so

so oft er spricht, so seine Reden fasset; daß er die Wahrheit nicht mit Vorbedacht verlezet, und der an jedem Ort sich dieß vor Augen setzet: Gott merkt auf jedes Wort.

3. Wohl ihm! daß sein Gemüthe, Herr, deine Rechte übt. Ihn leitet deine Güte; er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erheben; wenn in der Wahrheit Licht beschämt die Falschen stehen, geschreckt durch dein Gericht.

4. Herr, drücke diese Sache mir tief ins Herze ein; daß ichs zur Pflicht mir mache, der Lügen Feind zu seyn. Erinnre mein Gewissen, du habest Heuchelei; damit ich stets beflissen der Treu und Wahrheit sey.

5. Nie laß mich was versprechen, das ich nicht halten kann, und nie Zusagen brechen, die ich einmal gethan; nie mich den Stolz verleiten, und nie des Beispiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was ich doch selbst erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Wahrheit Licht, Herr, meine Seele leiten; damit ich meine Pflicht mit Klugheit übe, und wisse: wenn ich für andrer Wohl und für mich reden müsse, und wenn ich schweigen soll.

7. Wenn ie, um mich zu drücken, des Feinds des Anschlag gilt, der sich bei bösen Tücken in guten Schein verhüllt; so stärke meine Seele, daß sie nicht unterliegt, und alles dir befehle, durch den die Unschuld siegt.

8. Ein Herz voll Treu und Glauben, das,
Gott,

Gott, zu dir sich hält, das soll mir Niemand rauben; so kann ich aus der Welt einst mit der Hoffnung gehen: Ich werde, als dein Kind, dich mit den Frommen sehen, die reines Herzens sind.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

354. Rühre mein Herz und den Mund, Gott der Wahrheit und der Liebe! daß ich halte deinen Bund und im Christenthum mich übe. Wer vor dir geht aus und ein, muß dem Nächsten nützlich seyn.

2. Wahrheit sey mein Lippenschmuck; hilf, daß ich den Argwohn hasse, und durch falschen Wortbetrug nicht den Mund verführen lasse, eingedenk der Christen Pflicht: richtet und verdammet nicht.

3. Laß mich, Herr, von Jedermann allezeit das Beste hoffen; daß ich mich erfreuen kann, wenn mein Hoffen eingetroffen. Exist hingegen Böses ein; so wirst du schon Richter seyn.

4. Sieb auch, daß ich nimmermehr, Gott, auf deine Kinder schmähle, oder ihnen Ruhm und Ehr durch der Schwachheit Vorwurf stehle; Ja, erinnre mich dabei, daß auch ich ein Sünder sey.

5. Meine Schuld und Missethat wird dein Blut, Herr Jesu, decken, das mich oft gereinigt hat von so vielen Sündenflecken. Darum deck ich so, wie du, auch des Nächsten Fehler zu.

6. Trag ich gleich sonst nichts davon, als den Lohn der Welt, die Schande; so wird Christi Ehrentron mir in jenem Freudenlande, nach besiegter Schmach und Pein, überflüssig rühmlich seyn.

Met. Es ist gewislich an der Zeit.

355. Die Zunge, die vernehmlich spricht, hat dir dein Gott gegeben. Welch ein Geschenk! mißbrauche es nicht! sie bringet Tod und Leben; man fluchet und man lobt das mit: ach Gott! erhöre meine Bitt, daß ich sie recht gebrauche.

2. Laß doch in meines Herzens Grund, Gott, deine Furcht stets wohnen. Gewissenhaft wird dann mein Mund der theuren Wahrheit schonen. Und, wohl dem! der von Schmeichelei, List, Lästersucht, Verstellung frei, nicht mit den Lippen sündigt.

3. Auf deinen Ruhm und andrer Wohl soll stets mein Thun sich lenken. Laß dann auch, wenn ich reden soll, mich dieß mit Ernst bedenzen. Dein Lob, des Nächsten Ehr und Nuß, der Tugend Ruhm, der Unschuld Schutz beschäftige meine Zunge.

4. Schandbare Worte, frecher Scherz, unheilge Spöttereien verrathen ein verderbtes Herz; einst muß man sie bereuen. Drum schaff in mir durch deinen Geist; daß dich vielmehr die Zunge preist und deinen Namen heiligt.

5. Was züchtig, keusch und ehrbar ist, was wohl

wohl und lieblich klinget, das redet überall der Christ; spricht, wenn es Nutzen bringet, und scheut den Zorn der Menschen nicht. Doch, Schweigen, wird alsbald ihm Pflicht; wenn es die Liebe fordert.

6. Weh aber dem verwegenen Mund, der Fluch und Schwur nicht scheuet! Wie wird des Herzens Leichsinn kund und oft zu spät bereuet! Ach! Fluchen bringet Fluch und Noth, und, wenn nicht Buße folgt, den Tod: laß mich dieß wohl bedenken!

7. Auch Lügen schändet, bringt nur Müh, ist eine Frucht der Hölle. Lehr' mich sie hassen, daß ich nie mich Lügern zugeselle. Die Wahrheit bringet Lob und Ruhm, und ziert das ganze Christenthum; darnach laß mich stets streben.

3. Von der Gerechtigkeit.

Mel. Kommt her zu mir.

356. Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit und hassst den, der sie entweicht, am Nächsten Unrecht übet. Du bist, der iez dem seinen Lohn, ohn alles Ansehn der Person, nach seinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott! laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken. Nie komm es mir doch in den Sinn, aus schnöder Haabsucht, um Gewinn, des Nächsten Recht zu fränken.

3. Pflanz Redlichkeit in meine Brust, und

laß mich stets mit wahrer Lust der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden sucht, und andre kränkt: wie kann das Brüder lieben?

4. Nie seufze Jemand wider mich! Mein ganzes Herz bestrebe sich, dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit Jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin sehn, mit Jeglichem so umzugehen, wie ichs von ihm begehre; damit ich keines Menschen Herz durch meine Härte ie mit Schmerz und Kummerniß beschwere.

6. Herr, mit dem Maas, damit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dieß reize mich zur Billigkeit; so werd ich auch zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen.

4. Von der Friedfertigkeit, Sanftmuth und Versöhnlichkeit.

Mel. Sollt ich meinem Gott.

357. **G**ott, der du die Menschen liebest, sondern lauter Gnade übest an dem sündlichen Geschlecht! laß mich deinen Geist beleben; daß ich, Vater, als ein Kind, liebeich sey, wie du gesinnt. Herr, du wollst den Sinn mir geben, der bei Fehlern Nachsicht zeigt; und mit Sanftmuth spricht und schweigt.

2. Laß mich meines Nächsten schonen, willig

lig tragen seine Last! und, so lang ich hier soll wohnen, bleibe Zanksucht mir verhaßt! denn das ist, o Gott, dein Wille, und die Eintracht liebest du: o, so hilf auch mir dazu! Gieb ein Herz mir, das die Stille, und den Frieden sucht und liebt, das statt Rache Sanftmuth übt.

3. O, wie wird das Herz beschweret durch des Zornes Leidenschaft! Zanksucht und der Haß verzehret nach und nach des Körpers Kraft, hemmt den Lauf von unsern Jahren, macht zum Himmel ungeschickt. Herr! der auf mich Schwachen blickt! ach! du wollest mich bewahren; daß des Zachzorns Raserey nie des Herzens Meister sey.

4. Wer mir flucht, den will ich segnen, so wie mein Erlöser that, und dem nachsichtsvoll begegnen, der zum Zanken Neigung hat. Für die Feinde will ich beten, und vor dich, du Friedensfürst, wenn du Menschen richten wirst, ausgesöhnt mit ihnen treten. Gott des Friedens! segne du mich mit deiner Kraft dazu.

5. Ewig Heil ist dem beschieden, der nach frommer Eintracht strebt. Höchster! gieb mir deinen Frieden, der zur Sanftmuth uns erhebt. Er regiere Herz und Sinnen; denn, wenn er das Herz regiert, wird, was zu der Zwietracht führt, niemals Uebermacht gewinnen; bis einst in der Herrlichkeit ewiger Friede uns erfreut.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast.

358. **H**Err, mein Versöhner! der du für mich littest! und noch zur Rechten Gottes für mich bittest! Erweck in mir, du Muster wahrer Liebe! der Sanftmuth Triebe.

2. Wenn hast du jemals Haß mit Haß vergolten? Du schalt'st nicht wieder, als man dich gescholten. Du segnetest mit Wohlthun nicht bloß Freunde; nein, selbst auch Feinde.

3. Und ich, HErr, sollte mich den Deinen nennen, und doch von Rachgier gegen andre brennen? ich sollte jemals Haß mit Haß vergelten, und wieder schelten?

4. Wie kann ich: Vater! zu dem Höchsten sagen: und Groll im Herzen gegen Brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, und Rache schreien?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für seine Sünden auch nicht bei dir, o HErr, Vergebung finden. Dein Jünger ist nur, der, wie du, vergiebet, und Feinde liebet.

6. So heilige denn meiner Seelen Triebe, mein Heiland! durch den Geist der wahren Liebe: vertilge, durch die Lust zu deinem Namen, der Rachgier Saamen.

7. Wenn meine Brüder sich an mir vergehen; so lehre mich ihr Unrecht übersehen. Laß mich, wenn sie mich auch empfindlich kränken, an dich gedenken.

8. Erwecke dann, o HErr, in meinem Herzen,

zeit, auß neue das Gedächtniß iener Schmerzen, die du in deinen schweren Leidensstunden für mich empfunden.

9. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind begegnen, den, der mir flucht, voll Großmuth, wie du, segnen. HErr, mache gegen alle, die mich hassen, mein Herz gelassen.

10. Will zu der Rachsucht mich die Furcht verführen, als würd ich sonst mein ganzes Glück verlieren: o HErr, so laß mich, ihr zu widerstehen, auf dich dann sehen.

11. Du schüttest den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem Vorbild handelt. Drum laß in allem mich schon hier auf Erden dir ähnlich werden.

B. Von den Pflichten der Christen nach den drei Hauptständen.

1. Von den Pflichten der Obrigkeit und der Untergeordneten.

Mel. Allein Gott in der Höh.

359. Erhalt uns, HErr! die Obrigkeit, durch die wir sicher bleiben, im Segen und Zufriedenheit; laß deinen Geist sie treiben, und stärke sie durch deine Kraft; damit, was wahres Heil uns schafft, durch sie stets werde erreicht.

2. Sieh ihr Gesundheit, Stärk und Muth; und laß sie reichlich spüren, was deine Huld an denen thut, die hier gerecht regieren: Ja, frö-

ne sie mit Glück und Heil; sey selbst ihr Vater, Schutz und Theil, halt sie in deiner Gnade.

3. Laß unter ihrer Hut und Macht uns steten Frieden spüren: daß wir, durch ihren Schutz bewacht, ein stilles Leben führen, und ruhig in Gottseligkeit die Tugend üben iederzeit, zu deines Namens Ehre.

4. Beschirme sie durch deinen Schutz; daß, die ihr Uebels gönnen, mit aller List, Gewalt und Trug ihr niemals schaden können. Was ihrem Amt entgegen ist, der Feinde Trug, der Bosheit List, laß, HErr! zu Schanden werden.

5. Gib denen Eifer, Fleiß und Treu, die ihr sind untergeben; daß Jedermann begierig sey, nach seiner Pflicht zu leben. Laß uns das Haupt, den höchsten Stand, und alle, die von ihm gesandt, in hohen Ehren halten.

6. Verleih uns, HErr! dieß grosse Gut; daß die, so uns regieren, in deiner Furcht, mit sanftem Muth, stets ihre Herrschaft zieren. Gib ihnen Weisheit und Geduld; daß sie durch Macht, doch mehr durch Huld, Flor, Heil und Ruh befördern.

7. Laß uns dein Volk und Erbe seyn: und hilf vor allen Dingen; daß Haupt und Glieder insgemein dir Lob und Ehre bringen. Führe beide, HErr! nach dieser Zeit, in ienes Reich der Herrlichkeit, wo wir dich ewig preisen.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

360. Ihr Christen, fürchtet Gott, und eifert, ihn zu lieben! sucht, was er euch befiehlt, gehorsam auszuüben. Gebt Gott, was Gottes ist. Er heisset Herr allein; so soll auch euer Herz ihm treu und eigen seyn.

2. Ehrt auch die Obrigkeit, die Götter auf der Erden. Das, was des Kaisers ist, muß ihm gegeben werden: Gebet, Gehorsam, Schoß, Zoll, Steuern, und sofort. Wer dieses thut, der übt auch hierin Gottes Wort.

3. Wohl dem, der so gerecht im Thun und Lassen lebet; daß er das Gute liebt, dem Argen widerstrebet: alsdenn wird Fried und Heil in allen Ständen blühen, und tausend Segen sich auf Kindeskinde ziehen.

4. Gott, Vater, fördre dieß zu deines Namens Ehre! Sohn Gottes, Jesu Christ, leit' uns in deiner Lehre! O heiliger Geist, dein Wort erleuchte den Verstand, und führ uns sämtlich ein ins rechte Vaterland.

2. Von den Pflichten der Lehrer und Zuhörer.

Mel. Nun lob mein' Seel' den.

361. Wie liebst du doch auf Erden uns Menschenkinder, Gott, so sehr! Du lässest uns kund werden dein Wort, dein Heil und deine Ehr'. Du pflanzest theure Lehren durch deine Boten fort: zu Jesu Christi Ehren erschallt und siegt dein Wort. Sie predigen: "Ihr Sünder! bekehret euch zum Herrn!"

”HERR! Bleibt treu, ihr, seine Kinder, ihr
”Christen folgt ihm gern.”

2. Send’ uns von deinem Throne den Geist,
der in der Wahrheit führt; daß wir dich samt
dem Sohne verehren, wie es uns gebührt. Er
stärk in uns den Glauben, die Lust zum Hei-
ligthum. Laß keinen Feind uns rauben
dein Evangelium, die Freiheit des Gewissens
und deinen reinen Dienst. Dir dienen, HERR,
wir wissens, bringt ewigen Gewinnst.

3. Dank dir! du hast erhalten das Lehramt,
das uns heilsam ist. O, fahre fort zu walten
über dein Volk, das IESUM Christ, den eingen
Mittler ehret, sein heilig Wort bekennt und,
wie es wird gelehret, dich rühmt, dich Vater
nennt, und dein Gebot vollbringet und die
Verheißung schätzt, bis es dort vor dir singet
und ewig sich ergezt.

4. Regiere, die uns lehren: daß wir stets
unverfälscht und rein das Wort des Lebens hö-
ren und uns der Sacramente freun. Laß sie
mit heiligem Leben der Heerde Muster seyn.
Dich wollen wir erheben, dir unsre Herzen
weihn, und im Gehorsam wallen, der uns ver-
kündigt wird; damit wir dir gefallen. HERR,
du bist unser Hirt!

5. Sieh, daß der Fleis, die Treue, der Leh-
rer Wachsamkeit, o HERR, an uns allzeit ge-
deihe: daß wir dich ehren eifriger! Laß uns sie
schätzen, lieben, wie uns dein Wort gebeut!

Wer

Wer wollte sie betrüben, die uns zur Seligkeit nach deinem Willen leiten, ermahnen, trösten, dräun! Geht, thut das Amt mit Freuden! führt uns zum Himmel ein.

Mel. Nun freut euch.

362. **H**err, unser Gott, wir preisen dich; daß du hast eingesetzt das Lehramt, das sehr nützlich ist und ieder Fromme schätzt. Du handelst mit uns in der Zeit durch Menschen bis zur Herrlichkeit wir eingeführt werden.

2. Dein Wort erschallt aus ihrem Mund, daß es ins Herz eindringet; der Sacramente fester Bund des Lebens Güter bringet. Sie sprechen von den Sünden los, und nehmen auf in deinen Schoos, die an dein Wort fest glauben.

3. Durch sie beweist dein Geist die Macht, die Sünder zu bekehren: sie werden durch sie hingebraht, den Heiland zu verehren, zum Glauben und zur Seligkeit. Sie trösten uns in allem Leid, das wir als Christen dulden.

4. Wer nun dieß Amt verwalten soll, den mußt du Herr selbst senden. Wer dir nützt, dem wirfst du auch wohl der Menschen Gunst zuwenden; du neigst auf ihn dein Angesicht, ihm dieses wichtgen Amtes Pflicht in Gnaden zu vertrauen.

5. Wer recht berufen wird von dir, kann, Herr, sich deiner freuen. Hier segnest du ihn für und für, giebst seinem Amt Bedeien. Was

er in deinem Dienste thut, das treibt er mit getrostem Muth und läßt sich gar nicht schrecken.

6. Gieb treue Lehrer, lieber Gott, so lang die Erde stehet! gieb fromme Hirten in der Noth, bis diese Welt vergehet! dann laß sie und uns freudig stehn vor deinem Antlitz, und eingehn ins ew'ge Freudenleben.

7. Laß uns, o Herr, auch in der That die Boten lieben, ehren, die uns verkündgen deinen Rath, und deine heiligen Lehren. Laß uns sie hören mit Begier; auf ebner Bahn, o Gott, uns führ', bis wir den Lauf vollenden.

8. Dein heilig Wort laß trösten mich, so lang ich hier noch lebe: laß es mich stärken kräftiglich; wenn ich den Geist aufgebe. Es sey mein Trost in aller Noth. Es sey mein Leben in dem Tod. Es sey mein Weg zum Himmel.

Nach der Einsetzung eines Predigers.

Mel. Liebster Jesu wir sind.

363. Nüste ihn mit deiner Kraft; laß ihn uns zum Beispiel wandeln: Gott, laß ihn gewissenhaft, als ein Diener Jesu, handeln! Laß ihn deine Kirche bauen, Früchte seines Amts uns schauen.

2. Herr, dein Wort bleibt ewig stehn. Deine Wahrheit wird obsiegen. Fromm vor dir einherzugehn, bleibt das edelste Vergnügen, das wir haben auf der Erden, bis wir einstens selig werden.

3. Und, auch dort wird Heiligkeit uns in besfern

fern Welten schmücken; wenn wir in der Ewigkeit aller Frommen Heilerblicken. Gott, laß uns und die uns lehren, einst der Heiligen Chor vermehren!

3. Von den Pflichten im Hausstande.

Mel. Befiehl du deine Wege.

Psalm 127.

364. Nimm Gott, dem wir vertrauen, nicht unser's Werks sich an; will er das Haus nicht bauen, vergebens baun wir dann! Will er die Stadt nicht schützen, Er, groß durch Rath und Macht; was wird der Wächter nützen? Umsonst ist's, daß er wacht.

2. Was wacht ihr spät und frühe, und eßt voll Traurigkeit das Brod der Sorg und Mühe, und häuft euch Leid auf Leid! Was nützt der bange Kummer; da Gott dem, den er liebt, was er bedarf, im Schlummer, und unerwartet giebt?

In bekannter Melodie.

365. Wer nur den treuen Gott läßt walten, und sich nicht selbst mit Kummer plagt, dem wird Er alles treulich halten, was er den Frommen zugesagt; auch was den Ehestand betrifft, den er ia selber hat gestift.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen, die man sich in der Nahrung macht? Was nützt uns ein durchweinter Morgen? Was bringt uns eine Trauernacht? Durch Ungeduld häuft man die Noth, und Sorgen rufen früh den Tod.

3. Ver-

3. Was sorgest du, o Christ? Sey stille! laß stets dein Herz auf Gott vertraun! Es ist, du weißt es, ia sein Wille, du sollst der Allmacht Gnade schaun. O, so erwarte doch der Zeit, und hoffe, daß dich Gott befreit.

4. Erkennt die rechten Freudenstunden, viel leicht sind sie schon iesz nah. An Mittel ist er nicht gebunden, und sind doch tausend Mittel da, dadurch er das, was ihm beliebt, auch seinen Freunden schlafend giebt.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitz: die Dürftigkeit ist gar zu groß, worinn ich mit den Meinen sitze! Wer macht mich von dem Kummer los? Gott, der sie dir gegeben hat, weiß auch zu ihrer Nahrung Rath.

6. Es sind ia Gott sehr leichte Sachen, Ihm, dem die Schöpfung dienen muß. Er kann ia Wein aus Wasser machen, und aus der Armuth Ueberfluß. Thut er die milde Hand nur auf; so folget alle Fülle drauf.

7. Sing', bet' und geh auf Gottes Wegen, und führ auch so die Deinen an; so findt sich wahrlich aller Segen, der Seel und Leib versorgen kann. Fürwahr! Beruf und Ehestand versorgt und segnet Gottes Hand.

8. Auf dich, mein treuer Gott, ich traue! So sprech ich nun voll Zuversicht: Du bist der Fels, auf den ich baue, und du verläßt die Deinen nicht. Ihr Sorgen, weicht! Gott sorgt für mich und für die Meinen väterlich!

Mel.

Mel Vor deinen Thron.

366. **H**ilf, **G**ott, daß ia die Kinderzucht geschehe stets mit Nuß und Frucht; dann wird auch aus der Kinder Mund dein Lob auf dieser Erde kund.

2. Laß sie den Eltern insgemein, den Obern auch gehorsam seyn und meiden all ihr Lebens lang den Eigensinn und Müßiggang.

3. Sieh ia, daß ihnen mangle nicht heilsame Lehr und Unterricht; damit aus deinem Wort und Mund ihr Glaube habe festen Grund.

4. Darinn mach' du sie selbst gewiß; bewahre sie vor Aergerniß: daß man sie ia daselbst nicht find, wo Spott und Laster herrschend sind.

5. Durch deine Weisheit, Macht und Güte vor schwerem Unfall sie behüt': führ du sie selbst auf rechter Bahn; weil dann ihr Fuß nicht gleiten kann.

6. Hilf, daß sie dich an jedem Ort vor Augen haben und dein Wort und sich befeissen iedertzeit der Tugend, Zucht und Ehrbarkeit.

7. Wo sie vor dir gehn aus und ein; da laß du sie gesegnet seyn. **H**Err, ihre ganze Lebenszeit sey dir und deinem Dienst geweiht.

8. Und, endet sich dereinst ihr Lauf; so nimm sie in den Himmel auf: damit wir alle dich zugleich anbeten, **H**Err, in deinem Reich.

9. **G**ott! Vater, Sohn und heilger Geist, von dem uns alle Gnad herfließt, wir loben dich, wir danken dir mit unsern Kindern für und für.

4. Bei der Einsegnung verlobter Personen.

a. Vor der Einsegnung.

Mel. Herr Christ der einge.

367. **D**u Stifter frommer Ehe, verbinde dieses Paar. In dir, o Gott, bestehe dein Bund auf immerdar: der Geist der keuschen Liebe beherrsche beider Triebe, und mach ihr Hoffen wahr.

2. Begleite jetzt die Lehren von ihrer neuen Pflicht, zu deines Namens Ehren, mit Gnade, Kraft und Licht. Auf allen ihren Wegen bekräftige den Segen, den heut dein Diener spricht.

3. Wann sie in Leid und Schmerzen nach deinem Rathe seyn; so sprich in ihre Herzen den Trost von oben ein. Verleih Geduld und Stärke zu ihrem Stand und Werke: so wirds gesegnet seyn.

4. Ach, neig auf unser Flehen dein gnädig Ohr iekund. Laß deine Augen sehen auf sie und ihren Bund; und thu, wie die Gemeine mit Jesu sich vereine, an ihrem Beispiel kund.

b. Nach der Einsegnung.

5. **D**er Ehbund ist getroffen; und Bräutigam und Braut sind nunmehr, wie wir hoffen, in Gottes Gunst getraut. So werde denn hienieden des Heilands Reich im Frieden durch diese zwei erbaut.

6. Der sie zusammenfüget, der trenne sie allein. Er lasse sie vergnüget und eines in ihm seyn; und führe sie einst beide, wie auch der Tod sie scheidet, verbunden, Himmel ein.

